

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

598 (21.12.1928) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.30 ...

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 21. Dezember 1928.

Eigentum und Verlag von ...

Der Streit um Simons.

Die Folgen des Reichsbahnkonfliktes.

Das Schreiben des Reichspräsidenten und des Kanzlers.

Berlin, 21. Dez. (Funkspruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg hat den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons in einem persönlichen Schreiben gebeten, baldmöglichst nach Berlin zu kommen...

Berlin, 21. Dez. (Funkspruch.) Die Beschwerde des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons an den Reichspräsidenten in der Zeit vor dem Staatsgerichtshof schwebenden Streitfache wegen der Besetzung der Stellen im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, hat

der Reichspräsident

durch nachstehendes Schreiben beantwortet:

„Sehr geehrter Herr Reichsgerichtspräsident! Ihre Beschwerde vom 16. Dezember in der zur Zeit vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich schwebenden Streitfache wegen der Besetzung der Stellen im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat mit Unlaf geendet, den Sachverhalt im allgemeinen und die Entscheidung der Reichsregierung über die Wiederbesetzung der vier freigebliebenen Stellen vom 14. Dezember im besonderen eingehend nachzusehen.“

Nach dem Ergebnis dieser Nachprüfung bin ich der Auffassung, daß die Reichsregierung verfassungs- und pflichtgemäß gehandelt hat.

daß insbesondere weder ein Eingriff in die verfassungsmäßige Tätigkeit des Staatsgerichtshofes, noch irgend eine Minderung der Autorität seiner Gerichtsbarkeit vorliegt.

Zu einer förmlichen Entscheidung über die Beschwerde erachte ich mich aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht für zuständig.

Mit der Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung und mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr sehr ergebener

gez. von Hindenburg.

Diese Entscheidung des Reichspräsidenten ist dem Reichsgerichtspräsidenten durch Reichskanzler Müller überhandt worden, der namens der Reichsregierung nachstehendes Schreiben beigefügt hat:

„In der Anlage überfendet die Reichsregierung Ihnen, Herr Reichsgerichtspräsident, die Entscheidung des Herrn Reichspräsidenten auf Ihre an ihn gerichtete Beschwerde vom 16. Dezember 1928. Das Reichsministerium beehrt sich folgendes hinzuzufügen: Die Gründe, durch die die Reichsregierung gezwungen wurde, die Besetzung der Stellen der Mitglieder des Eisenbahnverwaltungsrates am 14. d. M. vorzunehmen sind Ihnen inzwischen bekannt geworden. Die Ernennung mußte an diesem Tage erfolgen, weil sonst schwere Schädigungen der Reichsbahn durch die Reichsregierung befürchtet werden mußten. Sie bitten Sie daher, davon Kenntnis nehmen zu wollen.“

daß von einer Mißachtung der Autorität des Staatsgerichtshofes durch die Reichsregierung keine Rede sein kann.“

Die Reichsregierung glaubt diesen Hinweis mit der Feststellung verbinden zu sollen, daß eine Frage nach den Gründen dem Staatssekretär des Reichsverkehrsministeriums bei seinem Telefongespräch mit Ihnen, Herr Reichsgerichtspräsident, nicht gestellt worden ist, daß vielmehr bei diesem Gespräch von Ihnen lediglich die Möglichkeit erörtern wurde, am folgenden Tage in der Hauptsache zu verhandeln. Unter diesen Umständen konnte nicht erwartet werden, daß der mit den politischen Entscheidungen nicht vertraute Sachreferent des Reichsverkehrsministeriums der zur Vertretung in der Hauptsache nach Leipzig entsandt war, über politische Gründe der Reichsregierung in öffentlicher Sitzung Aufschluß geben würde. Es bedarf nicht der Hervorhebung, daß auf eine Anfrage bei der Reichsregierung jede erwünschte Aufklärung erfolgt wäre.

Die Reichsregierung ist davon überzeugt, daß auch der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich den vorstehenden Darlegungen entnehmen wird, daß sie ihm in keiner Weise die Achtung und das Vertrauen verleiht, die ihm gebühren. Genehmigen Sie, Herr Reichsgerichtspräsident die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung, mit der ich bin Ihr sehr ergebener

gez. Müller.

Der Reichshaushalt 1929.

Der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding hat in der Schlußsitzung des Reichstages kein Hehl daraus gemacht, daß ihm die Deckung des Fehlbetrages im Reichshaushalt für 1929 große Sorgen bereitet. Um so weniger ist es verständlich, daß der Entwurf des Reichshaushalts dem Reichsrat noch nicht zugegangen ist, was ordnungsgemäß schon hätte Anfang Dezember geschehen müssen. Der Hinweis darauf, daß zunächst die Reichsregierung umgebildet und die große Arbeitsgemeinschaft im Reichstag geschaffen werden müsse, bringt nicht durch Niemand weis heute, ob es tatsächlich gelingt diese Arbeitsgemeinschaft schon Anfang Januar zu bilden. Gerade weil der Reichshaushalt trotzdem fertig werden muß, würde es durchaus politischer Überlegung entsprechen, den Entwurf so wie er ist, Reichsrat und Reichstag zu unterbreiten. Vielleicht schärft sich daran das politische Verantwortungsgefühl der Parteien, wenn sie sehen, daß die Finanzlage des Reiches wirklich außerordentlich ernst ist. Wir stehen nicht mehr am Rande des Fehlbetrages, wir sind schon hineingeglitten, wobei es durchaus nicht sicher ist, daß dieser Fehlbetrag nicht noch weiter wächst. Der Reichsfinanzminister hat diesen Fehlbetrag im Oktober auf sechshundert Millionen Mark geschätzt, was gewiß vorsichtig war, aber der tatsächlichen Entwicklung nicht gerecht wird. Der große Arbeitskampf im Ruhrgebiet wird an den Reichteinnahmen nicht spurlos vorübergehen, nicht nur in Hinsicht auf den Ertrag der Lohnsteuer, sondern auch so ziemlich aller andern Steuern. Nun trifft zu, daß dieser Einnahmefall unmittelbar nur den Reichshaushalt für 1928 berührt. Aber es trifft ebenso zu, daß auch dieser Reichshaushalt nur mühsam abgeglichen werden konnte, was bedeutet, daß er im Ablauf seine Erhaltungsträger verlor. Ein Fehlbetrag, der nachträglich entstehen könnte, muß eben auch nachträglich abgedeckt werden, was wieder nur möglich ist, wenn die Steuerquellen für das nächste Haushaltsjahr mit herangezogen werden. Als im Sommer die Lohnsteuererhöhung zur Beratung stand, war es gerade der Reichsfinanzminister, sowie seine Parteifreunde, die auf den damals günstigen Stand der Reichsfinanzen hinwies. Wenn sich diese günstige Entwicklung innerhalb einiger Monate in das Gegenteil verkehrt hat, so liegt darin ein Zwang, die Einnahmen und Ausgaben im nächsten Haushalt doppelt vorsichtig zu behandeln. Es ist nun schon so weit gekommen, daß dem Reichstag haushaltsrechtlich die Hände gebunden sind. Das hängt damit zusammen, daß die Länder diesmal nicht abgemindert haben bis der Entwurf des Reichshaushalts von 1929 der Öffentlichkeit bekannt wurde. So kann der Reichstag eine Verringerung im Finanzausgleich für das nächste Haushaltsjahr nicht mehr vornehmen. Die Länder haben vielmehr den Finanzausgleich schon festgelegt, d. h. sie haben die Summen als Ueberweisungssteuern eingestellt, die sie 1928 erwarteten. Damit ist die Möglichkeit zunächst verbannt, den Haushalt der Länder und Gemeinden auf dem Wege des Finanzausgleichs zu beschneiden. Gewiß hatten sich Länder und Gemeinden gegen eine solche Beschneidung kräftig zur Wehr gesetzt, aber es hieße den Kopf in den Sand stecken, mit dieser unvermeidlichen Entwicklung nicht heute schon zu rechnen. Es wird viel zu wenig beachtet, daß das Reich auf Grund des Dawesplanes verpflichtet ist, die gesamte Last in Höhe von 2,5 Milliarden Mark durch Verpfändung der Erträge aus den Zöllen und Verbrauchssteuern zu sichern. Der Generalagent kann auf diese Erträge also immer zurückgreifen ohne sich viel darum zu kümmern, wie sich das Reich den Ersatz beschafft. Das Reich wäre also dann nicht nur in Hinsicht auf die Verwendung der eigenen Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern beschränkt, es würde dieser Beschränkung auch in Hinsicht auf die wichtigsten Besitztümer unterliegen. Denn hier bestimmt ja der Finanzausgleich, wie hoch der Betrag sein soll, der dem Reich noch verbleibt, ganz einerlei, ob das Reich damit seine verwaltungspolitischen Aufgaben erfüllen kann oder nicht. Es ist auch in Hinsicht auf das Wiederherstellungsproblem ein Fehler, den Reichshaushaltsentwurf für 1929 solange zurückzuführen. Gerade dieser Entwurf muß zeigen, daß die Steuerkraft Deutschlands erschöpft ist, daß also neue Einnahmen nicht einfach durch Umdeutung der Steuererträge schaffen lassen. Die völlige Ausschöpfung aller Steuerquellen verhindert es, daß sich irgend eine Sondersteuer erhöhen ließe, ohne daß die Wirtschaft davon im allgemeinen unberührt bliebe. Die Gefahr, daß der Reichshaushalt nicht rechtzeitig fertig wird, ist heute schon so groß, daß die Reichsregierung um dessentwillen nicht zögern sollte, endlich Farbe zu bekennen.

Englands Rolle in Kabul.

Englische Flugzeuge werfen Aufrufe ab. / Empörung in aghanischen Regierungskreisen. / Sympathieerklärung der Aufständischen. / Die Lage bessert sich.

L. M. Konstantinopel, 21. Dez. Nach einer Meldung aus Kabul teilt das afghanische Pressebüro mit, daß am Donnerstag ein englisches Flugzeug Flugblätter über Kabul abgeworfen habe. Der Text der Flugblätter lautete, das afghanische Volk könne sich auf das englische Volk verlassen, das große Sympathien für Afghanistan hege. Die englische Gesandtschaft und die englischen Konsessionen dürften jedoch unter dem Bürgerkrieg nicht leiden. Die englische Regierung mache das afghanische Volk für die Schäden verantwortlich, die die streitenden Parteien englischen Interessen zufügen würden.

Wie weiter gemeldet wird, hat dieser Aufruf in aghanischen Kreisen größte Empörung hervorgerufen. Der König sei von diesem Aufruf in Kenntnis gesetzt worden. Er werde darüber zu entscheiden haben, ob die afghanische Regierung in dieser Angelegenheit Schritte unternehmen wolle.

Wie gemeldet wird, haben die Vertreter der aufständischen Stämme dem englischen Gesandten ein Schreiben überreicht, in dem erklärt wird, daß sie alle Maßnahmen getroffen hätten, um Schädigungen der Engländer durch den Bürgerkrieg in Afghanistan zu vermeiden. Die Aufständischen hegen die Erwartung, daß sich die englische Regierung in dem Bürgerkrieg vollkommen neutral verhalten werde.

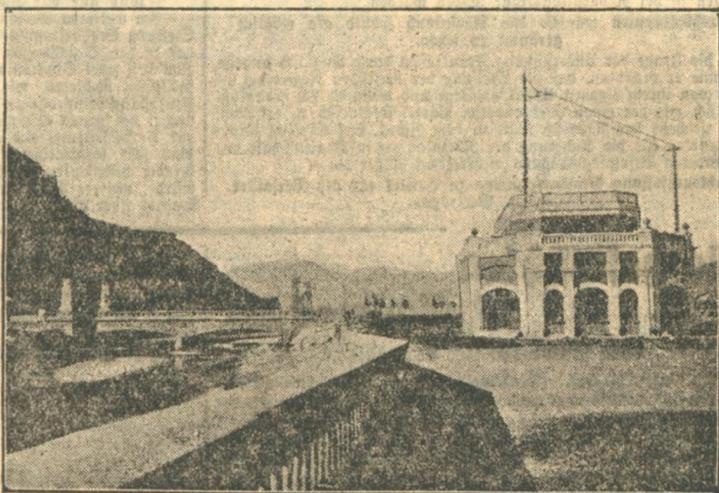
v. D. London, 21. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach den aus Indien hierher gekommenen Meldungen über die Lage in Afghanistan scheint sich dort

die Lage etwas gebessert

zu haben. Der Verkehr zwischen Kabul und Indien besteht nunmehr darin, daß alle Tage ein Flugzeug nach Kabul fliegt, dort über der Gesandtschaft kreuzt und die Worte abfließt, welche auf dem Tennisplatz der Gesandtschaft in weißen Tüchern ausgelegt werden.

Die gestrige Meldung lautete: „Die Lage bessert sich, alles wohl. Landet aber unter keinen Umständen!“

Es ist nunmehr bestätigt, daß vorgestern eines dieser Flugzeuge abgeschossen wurde. Gestern wurde zweimal nach dem Flugzeug geschossen, aber es konnte seinen Flug fortsetzen.



Die Funkverbindung mit der Regierungsfunktion in Kabul (im Bilde) konnte wiederhergestellt werden.

Attentat auf den Kolmarer Staatsanwalt Fachot

Durch zwei Schüsse schwer verletzt.

F. H. Paris, 21. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf den aus dem Kolmarer Prozeß bekannten Generalstaatsanwalt Fachot wurde heute in Paris ein schweres Attentat verübt. Um 8 Uhr morgens kam ein Mann, der stark efflässigen Agent sprach, in die Wohnung Fachots, der jetzt Rat am Kassationshof in Paris ist und verlangte Fachot zu sprechen. Die Gattin des früheren Generalstaatsanwalts erklärte, daß ihr Mann augenblicklich nicht zu Hause sei, daß er aber um 9 Uhr wieder zurückkehren werde.

Punkt 9 Uhr war der Elässer wieder in der Wohnung Fachots, der selbst die Türe öffnete. Der Besucher fragte: Sind Sie der frühere Staatsanwalt in Kolmar, Fachot? Dieser gab eine bejahende Antwort, worauf der Unbekannte drei Revolvergeschosse abgab. Zwei trafen Fachot in den Magen, ein drittes schlug fehl. In schwer verletztem Zustande wurde Fachot ins Spital gebracht. Der Elässer ergriff die Flucht und konnte bisher nicht entdeckt werden.

Severings Schiedsspruch.

Die Entscheidung im Eisenkonflikt.

* Berlin, 21. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Reichsinnenminister Severing verkündete heute im Arbeitskonflikt Nordwest einen sieben Druckseiten langen Schiedsspruch, in dem es u. a. heißt: Für die Zeit von der Wiederaufnahme der Arbeit bis zum 31. Dezember 1928 regelt sich die Entlohnung nach dem für verbindlich erklärten Schiedsspruch vom 27. Oktober 1928. Mit Wirkung vom 1. Januar 1929 erhalten die in reinem Zeitlohn beschäftigten Arbeiter im Alter von über 21 Jahren einen nicht akkordfähigen Zusatz nach Maßgabe einer besonderen Tabelle. Die Löhne bleiben unverändert. Die sozial- und sonstigen tarifmäßigen Zulagen werden durch diese Regelung nicht berührt. Die Akkorde sind so anzusetzen, daß der Durchschnittsarbeiter bei gesteigerter Leistung unter normalen Betriebsverhältnissen 15 v. H. über den Tariflohn der entsprechenden Gruppe hinaus verdienen muß.

Für die Dauer der Arbeitszeit sind die gesetzlichen Vorschriften maßgebend, soweit sie nicht durch die Arbeitszeitregelung dieser Entscheidung, oder durch eine zweite Vereinbarung der Tarifvertragsparteien in zulässiger Weise abgeändert werden.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1929 wird die Arbeitszeit für alle Arbeiter, die 60 Stunden arbeiten, allgemein auf 52 Stunden je Woche verlegt; die Arbeitszeit ist in den verschiedenen Spezialbetrieben, wie Gießereien, Schweißereien usw., nach einer besonderen Vereinbarung geregelt, die im Schiedsspruch festgelegt ist. Maßregelungen aus Anlaß des Lohnstreites sind unzulässig.

Die französische Kammer sorgt für sich.

Der Kampf um die Diäten.

F. H. Paris, 21. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In den Wandelgängen der französischen Kammer weht Kriensluft. Verstimmt und Ueberdruß sind bei allen Parteien zu bemerken und wenn nicht die Erledigung des Budgets zum 31. Dezember erfolgen dürfte, wäre die Bestimmung sicherlich bereits in einer gegen das Kabinett Poincaré gerichteten Abstimmung zum Ausdruck gekommen. Die Regierung weiß das sehr genau und zum ersten Mal in seinem langen parlamentarischen Leben nimmt Poincaré zu einem Mittel Zuflucht, das er sicherlich noch vor einem Jahr verachtet hätte. Er weiß, daß die Abgeordneten den Wunsch haben, sich eine Erhöhung der Diäten zu bewilligen, wie dies in der Kammer tatsächlich bereits geschah.

Aber die öffentliche Meinung ist über diese Erhöhung außerordentlich erregt und unter ihrem Drucke berichtigten zahlreiche Abgeordnete ihre Abstimmung, was in der französischen Kammer durchaus möglich ist. Man kann nämlich bei der offiziellen Stimmzählung unter die Abgeordneten eingereicht werden, die für eine Vorlage stimmen und kann, selbst mehrere Tage später, erklären, daß man eigentlich gegen dieselbe Vorlage stimmen wollte. Solche Berichtigungen sind seit vielen Tagen wegen der Abstimmung bezüglich der Erhöhung der Jahresdiäten der Abgeordneten zu verzeichnen und diese ergaben das Resultat, daß die Vorlage, die als angenommen erklärt worden war, eigentlich als abgelehnt gelten mußte.

Aber diese Abstimmung kam den Abgeordneten nicht von Herzen. Im Grunde genommen will jeder die 60 000 Franken, die die Kammer kürzlich bewilligte,

aber die wenigsten haben den Mut, ein betriebliges Bekenntnis offen abzugeben, mit Ausnahme der Sozialisten, die für die Erhöhung der Diäten von 25 auf 60 000 Franken stimmten. Die Vorlage war aber im Senat nicht durchgegangen. Es gelang Cail lauz, der jede Gelegenheit benutzte, um Poincaré ein Bein zu stellen, seine Parteigenossen, die demokratische Linke, zu veranlassen, gegen die Erhöhung der Diäten zu stimmen und wenn die Angelegenheit vor den Senat gekommen wäre, so hätte die Mehrheit dagegen gestimmt. Damit wäre die Vorlage gescheitert. Die Abgeordneten und Senatoren hätten ihre Diätenerhöhung nicht bekommen. Das liegt nicht im augenblicklichen Interesse Poincarés und

die Bestimmung in der Kammer ist viel zu groß, als daß man sie noch steigern wollte

und deshalb wurde der Finanzminister Chéron beauftragt, gestern den ganzen Tag über ein Kompromiß zu suchen.

Ursprünglich wollte man den unverheirateten Abgeordneten 45 000 Franken belassen und nur den Verheirateten 60 000 Franken geben. Dagegen erhob sich ein wahrer Sturm der Entrüstung. Man wird demnach zu dem Kompromiß greifen, daß alle Abgeordneten 45 000 Franken bekommen sollen, außerdem aber 15 000 Franken Wohnungszulage. Die unverheirateten Abgeordneten würden sich aber verpflichten, etwa 3 Prozent ihrer Diäten in eine Kompensationskasse abzuführen und von den dort einfließenden Beträgen würden die kinderlosen Abgeordneten Zuschüsse erhalten. Auf diese Weise hofft man, Kammer und Senat zu beruhigen und dem Kabinett Poincaré noch für einige Zeit Lebensdauer zu geben, wenigstens bis Mitte Januar.

Der politische Finanzskandal.

F. H. Paris, 21. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Untersuchungsrichter entschloß sich gestern abend, den früheren Herausgeber des „Quotidien“ proditorisch noch in Freiheit zu lassen, obwohl das gestrige Verhör keinen Zweifel darüber ließ,

daß Dumas sich die ungeheuerlichsten Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen ließ

und daß er derjenige war, der mit Hilfe des „Quotidien“ der viel genannten Frau Hanau die Kunden, die gerupft werden sollten, zuführte. Ursprünglich hatte Dumas glauben machen wollen, daß den Abonnenten des „Quotidien“ Briefe mit der Aufforderung, die von der „Gazette du Franc“ empfohlenen Spekulationen mitzumachen, ohne sein Wissen zugekommen wären. Aber die Angestellten des „Quotidien“ sagten mit aller Bestimmtheit aus, daß es gerade Dumas war, der ihnen aufgetragen habe, Briefpapier mit dem Kopfe des „Quotidien“ heraufzulegen und darauf Reklame für die „Gazette du Franc“ zu machen. Dumas mußte diese Tatsache vor dem Untersuchungsrichter eingestehen und auch zugeben, daß die Bestechungsgelder, die die „Gazette du Franc“ zahlte, in die Bücher des „Quotidien“ nicht eingetragen wurden. Die Aussagen des früheren Direktors eröffnen Einblicke in die traurigen Verhältnisse bei den Pariser Zeitungen.

Gesandter Hauschild †.



Am 18. Dezember ist in Bogen der deutsche Gesandte in Helsingfors, Dr. Herbert Hauschild, an den Folgen einer Angina im Alter von 48 Jahren gestorben.

Erdbeben auf den Philippinen.

II. London, 21. Dez. Nach Meldungen aus Manila wurde die Insel Mindanao (Philippinen) in der Nacht zum Mittwoch von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Neben zahlreichen Verletzten fand eine Person den Tod. In verschiedenen Provinzen stürzten mehrere Gebäude ein.

Das Urteil gegen Regierungsrat Fuchs.

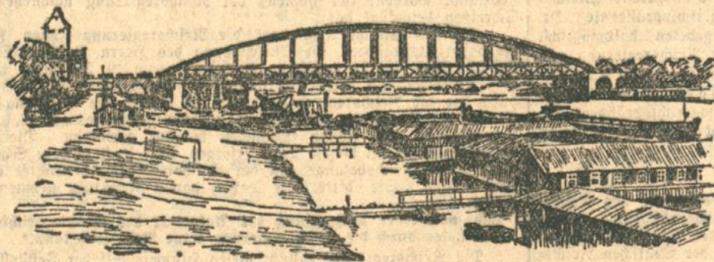
II. Darmstadt, 20. Dez. Nach fast 12stündiger Verhandlung wurde am Mittwoch das Urteil gegen den Regierungsrat Fuchs gefällt, der unter der Anklage des Betruges und der Spionage hand. Der Angeklagte wurde in drei Fällen des Betruges für schuldig erklärt und zu einer Gesamtgeldstrafe von 450 M. verurteilt. Wegen Bestechung in fünf Fällen erkannte das Gericht auf je 200 M. Geldstrafe, wofür im Falle der Nichtbeurteilung anstelle von 10 M. ein Tag Gefängnis tritt. In 15 anderen Fällen erfolgte Freispruch. Spionage konnte dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden. Regierungsrat Fuchs nahm das Urteil unter Verzicht auf Revision an.

Es brennt weiter.

Wieder ein größeres Schadenfeuer in Berlin.

m. Berlin, 21. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Reihe der Großfeuer und Brände scheint in Berlin nicht mehr abzubrechen. Heute früh mußte die Feuerwehr nach dem Hauje Artilleriestraße 38a, einem großen, vierstöckigen Mietsgebäude, gerufen werden, wo ein Dachstuhlbrand ausgebrochen war. Beim Eintreffen der Feuerwehr war der Brand schon ziemlich weit fortgeschritten, da das Feuer infolge der Frühnebel erst spät bemerkt worden war. Der rechte Teil des Dachstuhls nach der Straßenseite hin war schon in erheblicher Ausdehnung ein Raub der Flammen geworden, so daß sich die Feuerwehr im wesentlichen darauf beschränken mußte, die Nachbarhäuser vor einem Uebergreifen der Flammen zu schützen. An jeder Front loderte das Feuer empor und lodete eine große Anzahl von Schaustüftigen an, so daß die Polizei umfangreiche Absperrungen vornehmen mußte. Die Befämpfung des Feuers selbst wurde von allen Seiten vorgenommen. Doch dauerte es fast eine Stunde, bis der Brand, der in der Holzkonstruktion des Dachstuhles reiche Nahrung fand und auch einen Teil der Bodenkammer vernichtete, abgelöscht worden war. Die Entstehungsursache des Feuers, das in der Nacht noch leicht schlimmere Folgen hätte haben können, konnte bisher nicht aufgeklärt werden. Eine kriminalpolizeiliche Untersuchung soll eingeleitet werden. Die Hausbewohner halten es nicht für ausgeschlossen, daß das Feuer durch fahrlässige Brandstiftung entstanden

ist, da auf dem Boden in der letzten Zeit sehr häufig wohnungslose Elemente genächtigt hatten.



Das Ende der Kulmbacher Verbrecherjagd.

III. Kulmbach, 21. Dez. Der eine der Kulmbacher Räuber, der am Donnerstag morgen nach dem Feuergefecht auf dem Bahnhof Neuenmarkt-Wirsberg geflüchtet war, konnte von einem starken Landespolizei- und Gendarmerieaufgebot mit zahlreichen Polizeihunden umstellt werden. Am Abend gelang die Festnahme des Verbrechers in Marktshorgast. Der Räuber wollte sich der Verhaftung widersetzen, wurde aber von einem Polizeihund angefallen und kam dadurch nicht mehr zum Schießen.

IV. Kulmbach, 21. Dez. Wie zu der Festnahme des Kulmbacher Bahnhofräubers ergänzend gemeldet wird, gelang es am Donnerstag abend einer Streife der Landespolizei Bayreuth in der Streitschen Mühle bei Marktshorgast den Verbrecher aufzuspüren. Der mitgeführte Polizeihund „Arco“ stellte den Räuber, packte ihn und jertih ihm die Knie. Der Verbrecher war dadurch wehrlos und konnte mühelos festgenommen werden. Gegen 11 Uhr nachts wurde er nach Kulmbach übergeführt und im Bezirksamtsgebäude einem ausführlichen Verhör unterzogen. Er legte ein dolles Geständnis ab. Es handelt sich um den dreißigjährigen Maler Werner aus Bewelsberg (Kreis Mitten), der bereits mit acht Jahren Zuchthaus wegen Meuterei vorbestraft ist.

Der Rheinbrückenwettbewerb.

Auch für die neue Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen waren, wie wir schon berichteten, zahlreiche Entwürfe eingegangen. Der 1. Preis in Höhe von 7000 M. wurde dem hier gezeigten Entwurf des Breslauer Ingenieurs Kilgus zuerkannt.

England wünscht die Rheinlandräumung.

Erklärungen Chamberlains vor dem Unterhaus.

Großbritannien ist in Lugano keine neuen Verpflichtungen eingegangen.

II. London, 21. Dez. Unmittelbar vor der gestrigen Vertagung des Unterhauses gab Außenminister Chamberlain auf Grund einer Anfrage des arbeitsparteilichen Abg. Malone noch eine außenpolitische Erklärung ab. Er führte u. a. aus, daß Großbritannien in Lugano keine neuen Verpflichtungen eingegangen sei und daß ihm niemand solche Verpflichtungen angetragen habe. Es habe sich in Lugano nur um erläuternde und ausgleichende Besprechungen gehandelt, die, wie er hoffe, zu einem gütlichen Uebereinkommen in der Reparationsfrage führen würden.

Großbritannien wünsche das Rheinland sobald als möglich geräumt zu sehen. Was die Frage der Unterstützung Frankreichs durch England angehe, so könne er erwidern, daß die Stellung der britischen Regierung je weils von ihrem eigenen Urteil abhängt und wenn sie sich veranlaßt sehe, sich mit der einen oder anderen Partei solidarisch zu erklären, dann geschähe das sicherlich nicht zu dem Zweck, den Einfluß Großbritanniens für die Sicherung des Rheinlandes in Gemeinschaft mit den anderen Weltmächten zu erreichen. Ueber die Rechtsauffassung Großbritanniens zu Artikel 431 des Versailler Vertrages

sei die deutsche Regierung auf den Länderbesprechungen und bei früheren Gelegenheiten verständigt worden. Im Dezember hätten die sechs an der Reparationsfrage direkt interessierten Mächte versucht, eine praktische Lösung zu erreichen. Er glaube, daß es nicht im allgemeinen Interesse liege, einen Ueberblick über jene Verhandlungen zu geben, sondern sei noch wie vor überzeugt, daß sowohl die Räumung, wie die Reparationsfrage am möglichst praktischen Wege behandelt werden sollten.

Was die Zusammenarbeit zwischen der britischen Kavallerie im Rheinland und den französischen Bataillongruppen angehe, so verneinte Chamberlain darauf, daß die britischen Streitkräfte im Rheinland eine so kleine Formation darstellen, daß es unmöglich sei, ihnen eine ausreichende Gelegenheit zu Übungen zu geben. Großbritannien habe daher die Einladung der französischen Behörden zu den Manövern begrüßt.

Weiter wies Chamberlain darauf hin, daß weder eine offizielle, noch inoffizielle Zusage bestehe, daß die Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinland nur mit Zustimmung Frankreichs erfolgen dürfe.

Im weiteren Verlauf ging der Außenminister dann noch auf die Stellung Großbritanniens zu Rußland und Amerika ein. Er betonte, daß in den Beziehungen zu Moskau keine Veränderung eingetreten sei. Zwischen zwei Staaten mit so engen Beziehungen auf den mannigfaltigsten Gebieten, wie England und Amerika, könne nach seiner Auffassung keine dauernde Verstimmlung bestehen. Ueber die Bedingungen des neuen Schiedsgerichtsvertrages und die weiteren Schritte zur Herbeiführung der allgemeinen Abrüstung stellte die Regierung eine sehr sorgfältige Untersuchung an. Sie sei bis jetzt noch zu keinem bestimmten Beschluß gelangt, der sie in die Lage versetze würde, weitere Verhandlungen mit der Regierung der Vereinigten Staaten über die Flottenabrüstung einzuleiten.

Die gefälschten Ruffenwechsel.

Wie Witwinow sich verteidigt.

F. H. Paris, 21. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Matin“ will glauben machen, daß der gestern verhaftete Bruder des Volkstommisars Litwinow das auf Grund gefälschter Wechsel herausgelockte Geld tatsächlich für bolschewistische Propaganda verwendet hat und daß er demnach persönlich kein Betrüger wäre, sondern mit Wissen der russischen Regierung gehandelt hätte. Die Anklage muß als außerordentlich schwer gelten, wenn sie sich bewahrheiten sollte. Der „Matin“ erzählt, daß Litwinow 1928 in der russischen Handelsdelegation in Berlin alle Vollmachten gehabt hätte, besonders hätte er alle Wechsel dieser Handelsabordnung escomptieren und einlösen können. Im Oktober dieses Jahres, als Litwinow seiner Berliner Stellung bereits entbunden war, hätte der russische Handelsvertreter in Paris erfahren, daß mehrere Wechsel im Gesamtbetrag von 200 000 Dollars für Rechnung der russischen Handelsabordnung in Berlin in Paris in Umlauf seien, sämtlich von Litwinow ausgegeben. Deshalb hätte die russische Handelsabordnung in Paris Klage gegen Litwinow erhoben. Die Wechsel seien einer Pariser Bank übergeben worden. Diese habe sofort herausgefunden, daß diese Wechsel durchaus echt waren und daß es üblich sei, daß russische Handelsvertreter solche Wechsel in Umlauf setzen, wenn es sich darum handelt, Propagandasfonds zu bilden.

Aus dieser Darstellung des „Matin“ geht hervor, daß es üblich ist, für russische Propagandazwecke Wechsel auszugeben. Im Falle Litwinow sei aber tatsächlich eine Fälschung erfolgt. Der Bankier habe sich täuschen lassen. Er habe geglaubt, daß Litwinow noch immer im Dienste der russischen Regierung sei und, wie dies üblich ist, einen Wechsel ausgegeben habe, um Propagandagelder zu bekommen. Der „Matin“ behauptet weiter, daß Litwinow in ständiger Verbindung mit einer Beamtin der russischen Handelsabordnung in Paris gewesen wäre und daß er mit dieser immer in der Schweiz zusammengearbeitet hätte, wie er auch mit ihr nach Paris zurück-

gefahren wäre. Vor dem Untersuchungsrichter bestritt Litwinow jedenfalls getrennt energisch, irgend eine Fälschung begangen zu haben. Er behauptet, daß die Wechsel vollkommen echt seien und daß er den Betrag, auf den sie lauteten, nicht in seine Tasche gesteckt hätte, sondern

daß er diesen Betrag der russischen Handelsabordnung in Berlin zugeführt habe.

Eine Freude
Elegante Oberhemden von
SCHNEYER
Werderplatz, Kaiserstr. 95
Mühlburg

Der Baum / Von Catherina Godwin.

Droben im fünften Stock wohnte ein älterer Herr. Er war Privatgelehrter. Er hatte Bücher geschrieben, die von einsichtigen Professoren besonders gewertet, vom breiten Publikum jedoch nicht recht verstanden wurden. Seine Verleger wußten: er war ein selbsterleuchteter Kopf, aber sie bemerkten, daß seine Bücher in Versehenheit gerieten und allmählich vergahen sie ihn auch.

Der Herr im fünften Stock hatte sich immer einsiedlerischer zurückgezogen. Er schrieb an einem großen Werk kulturhistorischer Vergleiche. Er lebte in verfunter Vergangenheit; sein einziges Studium ließ ihn zuweisen die geschichtlichen Ereignisse der eigenen Epoche vergessen. Oft, wenn der Abend über die Dächer der Großstadt sank, erhob sich der Empfänger erst von seinem Schreibtisch; dann trat er hinaus auf den schmalen Balkon und schaute sinnend in den Wipfel des mächtigen Baumes, der in einem großen, modernen ausgebauten Hof einsam zwischen den Steinmauern stand und mit seiner Krone die hohen Dächer noch überragte.

Oh, wie hatte dieser Wunderbaum vor Jahren geblüht! Ja, wunderlamme Blüthenbüschel trug er, die in heißen Sommermonaten einen befäulenden Duft ausströmten. Aber in den letzten Jahren waren die Blüten ausgeblüht; einige Äste ragten kahle und blätterlos, und endlich wurden ihm die Zweige amputiert.

Nun stand er als Torso und wehrte sich seines bedrohten Lebens. Denn drunten ward für den neuen Häußerbesitzer der Hof frisch asphaltiert, und nur ein kleines Erdbecken verblieb dem Baum; seine mächtigen Wurzeln mußten unter Stein und Asphalt ersticken; er konnte die nötige Nahrung nicht mehr in die verzweigten Äste treiben.

Nicht nur die Äste des Baumes, auch die Behausung des Gelehrten wurde fahler: von den Kunstwerten vergangener Studienreisen mußte er sich trennen. Er opferte willig, um sein Werk zu vollenden.

Und stets in der Arbeitspause zalt seine Erholung dem Anblick des Baumes — noch stand er aufrecht, dem Druck trotzend, noch rechte er stolz seine Krone empor! Allmählich ward der Baum dem Einsamen zum Symbol, sah er sich dort wie in einem Spiegel, erkannte er in ihm sein eigenes Schicksal.

Drunten rollten die Tage weiter, brachten Veränderung, brachten dem reichen Kunstliebhaber, der gegenüber drei Etagen bewohnte, zwei neue Automobile und eine neue Loggia.

Nun erlang in die einstige Stille das lebhafteste Anrühren der Motore, das lustige Pfeifen der Chauffeure und das vergnügliche Räkeln der Dienstmägde.

Der Winter nahte. Der hohe Baum hatte alle Blätter verloren. Durch die Balkontür piffte der Wind und spielte in den erstarrenden Haaren des emsigen Gelehrten. Er verneigte sich, wie einstmals in ferne Zeiten. Doch immer wieder sprachten ihn die lauten Haupten aus dem Hofe auf und erinnerten ihn an das überirdische Tempo der Gegenwart.

Der Gelehrte hustete. Seine Brust begann zu schmerzen. Der Arzt nähtige den Erbschöpfen zu einer Fahrt in den Süden.

Um seines Wertes willen behob sich der Bedrängte, seinen letzten Werkschiff, eine prächtige Bronzekiste, zu veräußern, die sein edles, schmales Gelehrtengeheimnis in jungen Jahren darstellte.

Aber auch die südliche Sonne wollte ihn nicht erwärmen. Er war beunruhigt und schaute sich nach seinem heimatischen Zimmer mit dem Blick auf den Baum, fern über die Dächer, wo die Lärme und Rauschen der Straßen seine Freunde waren.

Als er heimkam, erschau er heftig: Er starrte auf den Baum. Man hatte die letzten kraftlosen Zweige amputiert — nur zwei mächtige Äste ragten noch wie zwei Arme klagen empor.

Zuweilen beim Schreiben befahl den Gelehrten jetzt ein Schwindelgefühl, die Buchstaben schwankten auf dem Papier.

„Vielleicht brachte der Frühling ihm neue Kräfte...“ Er spähte zum Fenster, er wartete — Würde der Baum neue Blätter tragen?

Ja, — der Gelehrte atmete auf: Die ersten Blätter keimten, und zwar sproßten sie nur droben in der Spitze. Der Baum trieb nun alle Kraft empor in die Krone. Eines Abends spürte der Gelehrte einen seltsam vertrauten Duft. Er suchte bebend das Fern-

Redlicher Funder.

Grotteste.
Von
Heinrich E. Kromer.

In München tritt eines abends ein junger Gelehrter, seines Zeichens ein Germanist, das ist einer, der gern Deutsch könnte, in einen Biergarten, bestellt sich zu seiner Mahl was zu essen, zahlt so gleich, und es mündet ihm gut neben seiner Zeitung her, in der er ja auch dies und jenes Schmachhafte findet. Als er schließlich das Blatt wegzlegt und die Augen anderswo verwendet, was gewahrt er da neben sich am Boden? Nichts anderes als ein Geldstückchen, zwar etwas vernutzt und abgetragen, aber doch von einem gewichtigen, wie wenn was drin wäre, dazu einen nagelneuen Schlüsselring mit fünf oder sechs Schlüsseln, und er denkt nach: es könnte dein eigener sein, wenn ihn nicht irgendein Unbeterunter verloren hätte. Heh! ihn halt auf und trag ihn auf die nächste Wache, wo sie den Fund wohl an die amtliche Stelle schicken werden. Holt ihn niemand ab, so ist der Fund übers Jahr dein vor Rechts wegen, und du bleibst der ehrliche Funder, so oder so.

Er kommt vor sein Haus, und es mündet ihn da weiter nicht, daß ihm die Wirtin aus dem ersten Schlaf heraus die Tür öffnen muß, weil er wieder einmal seine Schlüssel vergessen hat; aber am anderen Morgen beim Frühstück im Kaffeehaus entdeckt er, daß er auch sein Geld nicht bei sich hat. Du halt zwar — sagt er sich nachdenklich — deine Schlüssel zu Hause nicht vorgefunden, aber aus dem Geldstückchen doch gestern nacht noch deine Feste beschalt! Also hast du's auf dem Weg hierher verloren. Das beste wird sein, du gehst aufs Fundamt; hoffentlich hatt's schon einer hingetragen; es wird noch mehr ehrliche Funder deines Schlags geben; und schade wäre um die fünfzig, sechzehn Mark, die drin waren.

Der Germanist geht also aufs Fundamt. Als er dem Beamten dort seinen Verlust schildert, nämlich ein abgetragenes Geldstückchen mit fünfzehn, sechzehn Mark, dazu einige Briefmarken, ferner daß ihm auch fünf oder sechs Schlüssel an einem neuen Schlüsselring abgehen, rüdt der Beamte an seiner Brille und denkt: Hast du nicht etwas dergleichen eben vorhin in dein Buch vermerkt und zwar auf der Fundseite? und fragt vorläufig den Verlierer nach Stand und Namen usw. Darauf sagt er dem Germanisten: „Wenn Sie jetzt auch noch nicht einen alten Fahrchein der Straßenbahn und zwar von der großen Linie, ein Geldbucel nachweisen können, so müßten Sie vom Schwabinger Amt einen Fundschein haben von gestern nacht...“

Der Germanist hatte ihn, und so händigt der Beamte dem ehrlichen Verlierer den Fund des redlichen Finders wieder aus; er nimmt einen Empfangsschein dafür und denkt, als der andere hinausgeht: Nicht umsonst ist er ein zerstreuter Gelehrter! Er wird einmal noch Professor werden; das Zeug hat er dazu...

Zuweilen war in der Hand des Gelehrten wieder ein Zittern, leise zitterten auch im abendlichen Winde die Blätter und Blütenbolben des Baumes, dann begann der Gelehrte an sich selbst zu zweifeln und an seiner Kraft, das ersehnte Werk zu vollenden. — Sonne brüdete. — Ach, der Baum dürrte. Früher hatte der Hausmeister an warmen Sommerabenden den Rain um den Baum gegossen. Jetzt schaute er zuweilen kritisch an dem Riegentkamm empor... der war ja doch nichts mehr wert, da lohnte die Mühe nicht mehr, — der war reif, gefällt zu werden.

Der Gelehrte fühlte Trodenheit in seiner Kehle; er wagte den Arzt nicht zu kontrollieren. Fieber pochte in seinen Schläfen; er preßte die Stirne an die Fensterscheibe und starrte hinüber auf seinen Baum... Es wurde Herbst, schon rielerten wieder die Blätter. Kahlter war die Wohnung und der Gelehrte fröstelte in seinem letzten, fadenförmigen Anzug. Drunten aber stand der Hausmeister im Hof, blickte kritisch an dem hohen Stamm empor, tauschte mit dem robusten Chauffeur seine Meinung aus. Der zuckte abfällig die Achseln. Der Gelehrte sah auf den Robusten herab, als habe ein Richter nun den Stab über ihn gebrochen.

Mit bebenden Knien trat er ins Zimmer zurück, das Fieber löste in dieser Nacht Wahnvorstellungen in ihm aus; strauchelnd erhob er sich und umklammerte sein Manuskript, als lachte er an den vielen dünnen Blättern Halt. Wie das Papier knisterte! — Doch vergebens versuchte der Fiebernde, seine eignen Schrift zu entziffern, sein schmerzliches Gehirn nahm den Sinn der Buchstaben nicht mehr auf, — er taumelte zum Lager zurück: Angst und Qual durchbedeten seinen Traum.

Bei heraufsteigender Dämmerung aber weckte den Gelehrten der Ton einer trübseligen Säge.

Er lauschte und fühlte das gnadenlose Sägen, als brähe es ihn selbst entzwei.

Nun wartete er zum Fenster.

Drunten im Hof stand ein kleiner, dicker Mann, der erzielte sachkundig seine Aufträge. Die Zigarre hing ihm im Mundwinkel, das Band an seinem Hut war fettig, er sah subaltern und wichtig aus. Der Hausmeister und die Köchin von drüben waren gleichfalls zur Stelle; Arbeiter gruben um den Stamm, als schaukelten sie ein Grab. Sie hieben mit Äxten in die Wurzeln und legten den Baum im Erdreich bloß.

Wie das Holz splitterte, wie es zäh war und sich wehrte!

Der Gelehrte am Fenster zitterte nicht mehr. Er wußte, sein Schicksal war beschloffen. Er stand, ohne sich zu regen.

Und reglos stand drunten der Baum. Nun begannen zwei Arbeiter die Säge anzusehen.

Es dümmerte, als noch immer das trübselnde Geräusch der Säge das angespannte Gehör des fieberhaft Lauschenden trug.

Drunten kief der kleine, dicke Mann wieder mit der Zigarre im Mundwinkel wichtig auf und nieder; gebietend preizte er den kurzen Arm und heßte seine Befehle. Denn falls der Bauarbeiter nicht genau durch die Mitte der Lössenfahrt auf die Straße schätze, dann zerklüft er womöglich die teure Steinmauer, die der Kunstliebhaber hatte neu bauen lassen.

Zuweilen lehten die Arbeiter aufschauend aus — blickten mißtraulich fragend empor, strebten schußfuchend zur Seite.

Aber der Riese rührte sich noch immer nicht. Doch jetzt winkte der kleine Mann und schrie laut, man solle an den Stricken ziehen —: Nun regte sich auch der Gelehrte im fünften Stock, als würde er vorangezogen; seine hagere Gestalt trat auf den Balkon, er hob den Arm, so wie der Baum seinen letzten Akt ohnmächtig zur Höhe rüdt, — nun neigte sich der Baum — — neigte sich der Gelehrte — und nun stürzte ächzend der Baum.

Im Moment des Sturzes aber hatte seine Krone den Balkon des fünften Stockes vom Nachbarhaus gestreift und unter dieser Krone kam die hagere Gestalt des Gelehrten auf das Pflaster der Straße und die letzten Blätter und Blüten des Baumes bedekten den Berunglückten zu.

Im Lande Simon Bolivars / Von Prof. A. Goldschmidt

Umkreis von den Ländern Peru, Brasilien, Paraguan, Argentinien und Chile, liegt, zwischen dem 10. und etwa 23. Breitengrad, das wundervolle Bergland Bolivien. Der Name stammt von Simon Bolivar, der für fünf südamerikanische Nationen die Freiheit gegen Spanien erkämpfte. Das Land hat keinen Ausgang zum Meer, es ist in ständigen Grenzritten, in Streitigkeiten mit Paraguan, Peru usw., die jetzt zum Konflikt mit Paraguan geführt haben. Man muß vom Amazonasstrom her, mit der Bahn von Argentinien, von einem Südhafen Perus oder einem Nordhafen Chiles in das Land fahren. Bolivien ist weit, fruchtbar, mit allen Möglichkeiten ausgestattet, und doch beengt. Denn ein Land ohne See hat nur dreierlei Lungen.

Als Simon Bolivar die Freiheitskämpfe aufplante, glaubten die Indios der fünf Nationen, daß nun auch ihnen die Freiheitskämpfe geschloffen hätte. Aber dem war nicht so. Die Indios des unerschunden Gebietes, für das Bolivar kämpfte, sind seit jener Zeit weiter verdrängt. Sie sind nicht unabhängig geworden, sie haben immer mehr Acker verloren, Haustiere und Rude. Seit die Lokomotiven in die Berge keiten, Automobilstraken gebaut werden und der Telegraph den alten Frierden zur Nennlosigkeit heht, haben die Indios kaum noch ein ruhiges Jahr gehabt. Simon Bolivar ist nun fast 100 Jahre tot und in dieser 100 Jahren folgte Indios anstand auf Indiosanstand, Blutguß auf Blutguß in diesen herrlichen Ländern.

Wenn wir intelligente Bolivianer sagten, der Indio ist durch Kolon verlornt, durch die Ausbeutung kaputt gemacht, zurückgefallen bei seiner alten Technik, voll Berglauben, unfruchtbarer Skepsis und Servilität, so glaubte ich ihnen nicht. Dasselbe hat man von den mexikanischen Indios gesagt, die heute aufwärts gelangt werden, nicht nur von den Wäiden des Tages, sondern mehr noch von ihrer Hellköpfigkeit, die ihnen geblieben ist aus der alten Zeit, und die nur einige Jahrhunderte lang hinter einem Schleier sich ausruhte. Es ist keine Kleinigkeit vom Lama, dem Lahtier Bolivians, weg, als ob aufs Automobil zu springen und den Motor zu verstehen. Aber schließlich paßt sich auch die lästigste Intenität an und auch die schlaftrigen Augen erkennen, daß es nicht gut und angänglich ist, wenn einer tausend Leguas hat und der andere gar nichts oder nur ein Stückchen Acker. Wie soll das braune Volk Bolivians bei 450 bis 500 Schuten, nicht mehr als in Haiti oder einem kleinen Lande Mittel-Amerikas, von heute auf morgen so flachköpfig werden, wie der weiße Mann oder der Weiße, der alles aus erster oder doch zweiter Hand haben konnte und haben kann.

Gerade in Amerika sieht man Aufgänge, an die vor wenigen Jahren noch die Untergangs-Anken nicht geglaubt hatten. Die Besten Bolivians halten die Regeneration des Indio für sicher.

Im Jahre 1908 hatte Bolivien noch keine auswärtige Schuld. Anfang 1927 waren es schon mehr als 40 Millionen Dollar, etwa 14 Dollar pro Kopf der Bevölkerung. Die Regierung hat erst 1928 eine Finanzreform vorgenommen, eine Steuerreform, Verwaltungsreform usw. Mit Schuld-Anwachsen und den darauf folgenden „Reformen“ beginnt die Steigerung der Bedürfnisse und damit erwachen die Probleme und werden gefährlich. Das auswärtige Kapital stürzt sich wild auf Bolivien. Englischs Eisenbahnkapital, amerikanisches Bahnk- und Minenkapital. Dazu kommen die Grenzkonflikte. Kürzlich erst hat Bolivien einen Rüstungsauftrag in Höhe von 50 Millionen Bolivianos nach England gegeben. Die nordamerikanischen Banken haben heute schon die Politik des Landes in der Hand.

Sie stützen sich auf dieses unendliche reiche Gebiet, das bis heute noch wenig erschloffen ist. Es ist für das auswärtige Kapital eines der jungfräulichsten Gebiete Amerikas.

Die großen Metallmächte der Vereinigten Staaten haben sich mit Bolivianern verbündet, um die Zinn- und Kupfer-Minen Bolivians auszunehmen. Was das zu holen ist, zeigt der Reichtum des Zinn-Königs Patino, der vielleicht der reichste Mann Latein-Amerikas ist. Seine Monatsentnahmen werden auf zirka 1 Million Bolivianos geschätzt (1 Bolivianos = 1,80 M.). Es ist noch nicht so lange her, da war der große Patino vor dem Bankrott. Er engagierte einen deutschen Ingenieur, der ihm schnell das Zinn aus der Grube holte. In einem Monate hatte Patino 30 000 Bolivianos auf der Bank, und dann ging es talend vorwärts. Seine Grube hat Patino „La Saladora“ genannt. Sie hat ihn so gerettet, wie kaum ein anderer Südamerikaner „gerettet“ worden ist.

Unglaublich herrlich ist dieses Land. Von den Märchenwässern des Titicacases siehst Du die Sorata-Kette, die bis 21 700 Fuß ansteigt. Hinter der in einem Wunderfessel gelegenen Hauptstadt La Paz, der höchsten Stadt der Welt, reckt sich der Illimani bis zu 21 000 Fuß. Wenn die Sonne untergeht auf dem Titicacases, auf dessen Inseln, der Sage nach, das Anfangslicht geboren wurde, beglänzt sie diese Eisberge mit einer solchen Herrlichkeit, daß Du ganz erschüttert bist.

In Tihuanacu, der alten Sonnenstadt, stehen die Steinzeugen einer hohen praekolumbianischen Kultur. Diese große Vergangenheit ist

nicht erloschen in den Indios Bolivians und in den guten weißen Menschen, die die braune Kraft erkennen und heben wollen. Es gibt keine verschollenen Kulturen. Wenn sie auch von Erde bedeckt sind, sie leben weiter im Blut der Menschen und werden immer wieder hell und freisüchtig.

Anekdoten.

Von
Kankiz.

R. M., ein junger Schriftsteller, wohnhaft im „Romanischen Café“, kennt alle Stammgäste des besagten Caféhauses. Wenn jemand da irgend eine Auskunft über einen Gast haben will, wendet er sich vertraulich an R. M.

„Kennst Du den Herrn in der Ecke dort?“ fragt ihn einmal ein Kollege.

„Und ob ich ihn kenne.“ läßt R. M. sich vernehmen.

„Was ist das für einer?“ fragt der Neugierige.

„Ein Schwindler, ein Hochstapler!“ brummt R. M.

„? ? ? ? ?“ schaut ihn der Kollege mit fragenden Lippen an.

R. M. wird deutlicher:

„Den verluße ich schon seit 6 Wochen um 20 Mark anzupumpen — und bis heute habe ich sie noch nicht bekommen.“

Bei einem bekannten amerikanischen Bankier erscheint ein junger Mann.

„Sie brauchen Geld?“ fragt ihn der Bankier.

„Nein.“ erwidert der junge Mann.

„Womit kann ich Ihnen sonst dienen?“ forcht der Bankier.

„Ich komme, um um die Hand Ihrer Fräulein Tochter anzuhalten.“ stammelt der Gefragte.

„Na also,“ ruft der Bankier, „da brauchen Sie doch Geld!“

Was ist Togonal?

Togonal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten.

Zehntausende Sie sind nicht durch minderwertige Mittel! Sant anarischer Bekanntheit anerkennen über 5000 Versuche, darunter viele bedeutende Prof., die auf Wirkung des Togonal. Dragen Sie Ihre Art. Preis 1.16.

Karl Klock Apotheker, Rosen Ap., Ruppurrerstr. Ecke Rankestr. sowie in sämtlichen anderen Apotheken.

0.46 Chin 12.6 Lith 74.3 Acid acat sal ad 100 Amyl.

Einfachheit, feiner kultivierter Geschmack, Zweckmäßigkeit und Schönheit dienen der Bequemlichkeit und Erleichterung des Daseins.

Was früher die Häuser der Reichsten auszeichnete, kann heute Mit wenig Mitteln durch Anschaffung der

Raumkunst- u. Kunstgilde-Möbel

erzielt werden. — Besichtigen Sie deshalb im eigenen Interesse die Ausstellung der Firma

Möbel-Otto Jost

Erbprinzenstr. 2, neben Pfandhaus Schwelgisgut

Hamburger Bürgermeisterwahl.



Der Hamburger Senat hat am 19. Dezember den Ersten Bürgermeister Dr. Karl Petersen wiedergewählt. Dr. Petersen spielt eine führende Rolle in der Demokratischen Partei.

Die Londoner Gasexplosion.

Zahlreiche Häuser müssen geräumt werden.

v. D. London, 21. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Gefahr weiterer Explosionen in der inneren Stadt bleibt bestehen. Gestern Abend spät kamen ganz unerwarteterweise trotz der großen Vorsichtsmaßnahmen noch einige, wenn auch geringe Explosionen vor. Ein Freileitungskabel flog in die Luft, gerade nachdem es geschlossen worden war. An vielen Stellen ist das 4 Fuß im Durchmesser starke Rohr gebrochen, welches die Hauptgasleitung bildet und an verschiedenen bisher noch nicht festgestellten Stellen scheinen noch bedeutende Gasengen auszuströmen. Die Polizei erklärt, daß die Gefahr noch Wochen andauern könne, ehe die Lage wieder vollständig sicher sei.

300 Familien mußten gestern Abend noch auf Anordnung der Polizei ihre Wohnungen räumen

und anderswo Unterkommen suchen. In der Nähe der gefährdeten Straße ist das Rauchen verboten und selbst in den Untergrundbahnen müssen alle Passagiere das Rauchen einstellen. Der Schaden wird vorläufig auf 200 000 Pfund geschätzt.

Die Geschäfte, welche auf das Weihnachtsgeschäft rechneten, erleiden enorme Verluste und viele werden ruiniert sein.

Die Zeitungen weisen darauf hin, daß derartige Vorkommnisse zu den natürlichen Gefahren einer modernen Großstadt gehören.

Zwei Brüder von einer Lokomotive gelötet.

* Berlin, 20. Dez. (Zuspruch.) Nach einer Blättermeldung aus Landskrona ereignete sich auf der Strecke Hagelstadt-Köferring ein schweres Unglück. Die drei in Regensburg die Schule besuchenden Söhne des Bahnbetriebsassistenten Böckl gingen abends auf dem Streckengleis heimwärts, als eine Arbeitslokomotive heranzufuhr. Während der älteste der Brüder im letzten Augenblick zur Seite springen konnte, wurden die zwei jüngeren, im Alter von 12 und 17 Jahren, überfahren und tödlich verletzt.

Das Rätsel der rechnenden Tiere.

Neueste Forschungen über die Tierseele.
Von Professor Ludwig Jahn.

Die Erforschung der Tierseele und insbesondere die Frage, ob die Geisteskräfte der Tiere imstande sind, Aufgaben, die der Mensch ihnen stellt, wirklich zu erfüllen, hat eine Reihe von Forschern zu eingehenden Versuchen angetrieben. Mit dem „Klugen Hans“ des Herrn von Oken fing es an, dann waren es die Pferde Muhamed und Jozif des Herrn Krahl in Elberfeld, dann wieder der Mannheimer Hund Kofz des Herrn Dr. Ziegler, die staunen machten. Neuerdings gibt der russische Forstverwalter Pitki, der im Leningrader Institut für Hirnforschung eingehend geprüft wurde, der Forschung große Rätsel auf.

Krahl ist der Ansicht, daß die Grenzen des Verstehens nicht zu bestimmen sind. „Niemals“, so sagt er, „habe ich das Gefühl gehabt, bis hierher und nicht weiter. Sobald es mir gelang, mich verständlich zu machen, war auch das Pferd imstande, zu begreifen.“ Allerdings! Jeder, dem das Tier mehr als ein Automat ist, der Zeit und Arbeit nicht gescheut hat, um Einblick in die Tierseele zu erhalten, wird zur Ueberzeugung gekommen sein: Das Tier ist verständlicher und vernünftiger, als für gewöhnlich angenommen wird. Einen guten Einblick in die Seele des Tieres gab schon vor einem Vierteljahrhundert der Forscher Dr. Zell mit seinem Werk: „Ist das Tier unvernünftig?“ Dr. Zell erklärte damals schon die vermeintlichen „Summheiten“ der Tiere als Bürokratismus, als Einfluß früherer Lebensweise, ererbter Gewohnheiten oder auch anderer Eigenfälligkeiten!

Wo ist aber die Grenze? Können die Tiere wirklich auch schwierige Rechenaufgaben lösen oder wie ein Mensch sehen und denken?

Herr Krahl hat zum Beispiel seinem Muhamed einen Spiegel vor und fragt: „Wer ist das?“ Das Pferd klopft als Antwort: og. Herr Krahl zeigt darauf auf ein o und fragt: „Wie muß dieser Buchstabe heißen?“ Antwort: i. Dann fragt er weiter, was Muhamed im Spiegel sieht: „Was ist das?“ Antwort: dort (Pferd). „Pferd“ wird auch wiedergegeben durch: ohred, hrd, phrd. Das Pferd äußert sich nach der Klangfarbe der Worte. Allerdings scheinen mir die Auslegungen etwas zu weit zu gehen, wenn abn als geben, Scheinbñh als Schwebebadn ausgelegt werden. Das aber nur nebenbei.

Nun aber die Rechenkünftstücke! Herr Krahl und noch andere Tierforscher sind der Ansicht, daß die Tiere selbst denken und selbst rechnen. Unzählig sind die Versuche, die gerade Krahl mit seinen Pferden in leber Form und jeder Art und Weise angestellt hat. Zum Beispiel wurden auch Aufgaben unter erschwerenden Umständen gestellt, wo nämlich nichts gesprochen, sondern die Aufgabe an die Tafel geschrieben wurde, dazu noch in Worten, nicht in Zahlen.

Hier ein Beispiel:
Addiere dreiundzwanzig zu zwölf! Antwort: 35.
Addiere dreiundzwanzig zu ons (franz. onze)! Antwort: 34.
Addiere vängt dd (vingt-deux) zu vierzig! Antwort: 62.
Vertausche die beiden Zahlen! Antwort: 26.
Und dann das Wurzelziehen, das so viel Staub aufgewirbelt hat. Angechrieben wird: Wurzel aus eintaufenbachthundertneunundvierzig. Nach zweimaligem Verlagen, nämlich 42, erfolgt die richtige Antwort: 43.

Wie ist das möglich? Wo liegt hier die Lösung des Rätsels? Man hat verschiedene Lösungen vorgebracht. Die extremen Gegner sehen die Lösung dieser absonderlichen Leistungen in einer bewußten oder unbewußten Zeichengebung von Seiten der Prüfenden oder anderer Beteiligten. Das mag zutreffen oder gelten für manche Fälle, aber nicht für den Fall, wo der vierbeinige Rechenkünstler blind ist. Das blinde Pferd Bertio soll genau so sicher arbeiten, wie seine lebenden Stammesgenossen! Annehmbar ist dagegen die Auffassung, wonach zwischen Mensch und Tier eine regelrechte Denkfähigkeitstragung, ein telepathischer Verkehr während der Versuche stattfinden soll. Daß solche Denkfähigkeiten möglich sind, weiß jeder Tierkenner, jeder Hundebesitzer. Deshalb sind auch die Versuche und Erfolge mit dem Forstverwalter Pitki staunenswert. Diese Versuche wurden in Gegenwart des Leninsgrader Direktors des Institutes für Hirnforschung Prof. Bechterew, vorgenommen. Der Experimentator hält dabei vorerst den Kopf des Hundes mit beiden Händen und sieht ihm ununterbrochen in die Augen, indem er dabei an die Aufgabe, die der Hund ausführen soll, denkt. Blödsinnig reißt sich der Hund los und führt tatsächlich aus, woran gedacht worden ist, z. B. er holt ein Buch von einem Gestell, oder springt auf den Klavierstuhl und schlägt mit der Pfote die rechte Seite der Klaviatur an und ähnliches. Die Unentwegten, die Zweifler, glauben auch hier an eine unwillkürliche Zeichengebung.

Doch zurück zu den Rechenkünften der Pferde und der damit zusammenhängenden Frage: Denken und rechnen die Pferde ganz selbständig? Wir wissen heute, daß es zur Lösung schwieriger Rechenaufgaben keiner besonderen Intelligenz bedarf, da selbst Schwachsinrige und logar Kinder von sechs Jahren Rechenoperationen, wie Wurzelziehen in wenigen Sekunden vornehmen. Immerhin muß ein rechnendes Tier als unüberwindliches Geheimnis und unlösbares Rätsel erscheinen, solange man die Lösung nicht in einem anderen Rätsel, nämlich der Telepathie, sucht. In der Tat ist aber die Möglichkeit einer Denkfähigkeitstragung zwischen Mensch und Tier fahbarer und glaubhafter als die Vorstellung rechnerischer Leistungen aus dem Tiere heraus.

Riesenbankrott in der Slowakei

U. Prag, 20. Dez. Die Städtische Sparkasse in Olmütz wurde durch den bisher größten Bankrott in der Slowakei um 11¼ Millionen Kronen geschädigt. Der Großgrundbesitzer Jboril kaufte im Jahre 1925 in der Slowakei den Großgrundbesitz des Grafen Ernst von Apponyi und zahlte dafür die Summe von 6¼ Millionen Kronen. Der Kauf wurde 1928 grundbuchlich eingetragen. Bereits im Jahre 1923 hatte aber das Bodenamt bei Durchführung der Bodenreform den Besitz beschlagnahmt und ihn 1928 der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt. Jboril strengte nun gegen den Militäraktus einen Prozeß auf Zahlung von 4 Millionen Kronen mit der Begründung an, daß ihn die Wälder soviel gelöst hätten. Das Gericht wies dieser Tage seine Forderung mit der

Begründung ab, daß er keinen Anspruch auf die Wälder habe, da er von der Beschlagnahme hätte unterrichtet sein müssen. Jboril meldete daraufhin die Zahlungsunfähigkeit an. Unter den Gläubigern Jborils befinden sich noch außer der städtischen Sparkasse eine Anzahl von Rechtsanwälten, die Forderungen bis zu 200 000 Kronen haben.

* Berlin, 20. Dez. (Zuspruch.) Nach einem Bericht Sven Hedins aus Urumtschi-Sinkiang (Sichina) an das „Berliner Tageblatt“ entdeckte der chinesische Geologe der Expedition südlich von Santai Lebersteinsäure von Dinosauriern aus der älteren Jura-Zeit. Diese Entdeckung bezeichnet Sven Hedin deshalb als sehr bedeutungsvoll, weil sie eine Lücke in der Kenntnis der geologischen Entwicklung des asiatischen Kontinents vor Millionen von Jahren ausfüllt.

BOCKHACKER

der Qualitäts-Herd

Kochen, Braten, Backen | Der Stolz jeder Hausfrau

A367 Für Gas und Kohle
Gediegen! Preiswert! Gut!
Ich kaufe nur den echten Bockhackerherd

Ein Bockhacker-Herd vom Christkind beschert
Gibt erst dem Fest den richtigen Wert.

Verkaufsniederlage: M. Heyer, Kaiserstr. 38

Dem Herrn zum Feste!

Rasier-Garnituren
Taschen-Nessegaltes
Manikur-Kästchen
Bürsten und Kämme
Toiletten-Artikel

Jeder Art in eleganter Geschenkaufmachung
finden Sie in erdenklich größter Auswahl
bei

Frida Schmidt
Kaiserstraße 100.

Genfer Uhren

für Damen u. Herren. Bestecke
u. Brillen zu äußerst billigen Preisen in
großer Auswahl. Jedermann benötigt einen
guten Uhrmacher zum Einkauf und In-
standhaltung der Uhren. (31628)

KARL WIEDEMANN,
Uhrmacher und Optiker
Hirschstraße 13.

Bad. Qualitäts-Frisch-Eier
ff. Butter u. Geflügel. 30698
Amalienstraße 9, Karlsruhe

Das Piano von heute

ist das Glaser-Piano
infolge seiner hohen Qualität
und Preiswürdigkeit.

Fritz Müller
Musikalienhandlung
Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.
Dem Ratenkaufabkommen der
Bad. Beamtenbank angeschlossen

Mäusegift

stets frische, rotscher
wirkende Ware (23412)
W. Göttern,
Herrenstraße 5.

Schneiderin

empfiehlt sich im Au-
fessen u. Damen- u.
Kinderarbeiten. Möchte
Bedienung. Näht
Bretel, Sockenstr. 120,
6118, III. (30889)

Geldeinzug

kulant und zuverlässig
Karlsruh. 114, 11

Stauend billiger
Weihnachts-Verkauf
in Uhren
Goldwaren, Trau-
ringe, Brillantwaren
außerdem
10-20% Rabatt
Besichtig Sie meine
Preise im Schau-
ster, bevor Sie ein-
kaufen. 31-63

M. Engelberg
Uhrmacher
28 Kaiserstr. 28

Gänselebern

tauft fortwährend an

K. Möser
Kreuzstraße 20, 2. St.
Ecke Kartgrafenstraße.
(25618)

Gänselebern

auft fortwährend an

G. Meck geb.
Stürmer
Erbprinzenstr. 21
2. Stock

Gänselebern

tauft fortwährend an
den allerhöchsten Preisen

Carl Pfeifferle
Erbprinzenstraße 23.

Auto

Schnell-Dieselmotorwagen v.
15 H.P. Tragkraft, zu
vermieten, auch nach
auswärts. Billigste
Verrechnung. (32507)
Telefon Nr. 2219.

Privat-Auto-
Vermietung

Stadt- u. Fernfahrten
(Reisende) v. bis Ber.
W. Gans, Teich 1017.
(31011)

Lichtpausen

vertritt Schenel (16513)
Fritz Pfeifferle,
Kaiserstr. 128, Tel. 1072

„Besser denn je“

Was Frauen
sich wünschen...

Ein Weihnachtsgeschenk muß eine angenehme,
freudige Überraschung sein; es muß einen Her-
zenswunsch erfüllen. Jedes Mädchen und jede
Frau wünscht sich als schönstes Geschenk eine
Schachtel Reichardt-Pralinen, weil sie so wunder-
bar gepackt und in so köstlichen Mischungen zu-
sammengestellt sind. Reichardt-Weihnachtspra-
linen, die besten Boten der Gefühle, überbringen
Ihre Weihnachtswünsche in einer leichtverständ-
lichen Form. Wer Reichardt gibt, gibt doppelt!

Erhältlich in allen Geschäften, die
Reichardt-Packungen ausstellen.

Zu Weihnachten
REICHARDT
PRALINEN

Badische Chronik

der Badischen Presse

Freitag, den 21. Dezember 1928.

44. Jahrgang Nr. 598.

Postwünsche aus dem Hohenwald

Dieser Tage war in der „Badischen Presse“ ein Aufsatz über das Postamt 2 in Karlsruhe zu lesen. Das dort gesagte hat sicher großes Interesse im ganzen Lande erweckt: zum 1. deshalb, weil die breite Öffentlichkeit gar keinen Einblick in einen solchen Postbetrieb hat und sich insgedessen ihn gar nicht vorzustellen vermag; zum 2. deshalb, weil es an und für sich schon äußerst interessant ist, den Postbetrieb in einer Stadt kennen zu lernen, um ihn, was natürlich ist, mit den Verhältnissen auf dem Lande zu vergleichen. Es verdient anerkannt zu werden, daß die Reichspost außerordentlich bemüht, den Postbetrieb zu modernisieren und jeder Weise zu vervollkommen. Noch aber bleibt vieles zu tun, und vieles, das bei einer so vorreife Organisation der Stadtämter die Stadtpostaufstellung befriedigend sein muß, leuchtet weiter ein. Wie aber sieht es draußen auf dem Lande aus? Das ist gewissermaßen die Rehrille der Medaille. Sie der Öffentlichkeit vor Augen zu führen, sei der Zweck dieser Zeilen.

Es ist zur Genüge bekannt und in der „Badischen Presse“ schon öfters dargelegt worden, wie trotzlos immer noch die Verkehrsverhältnisse auf dem Hohenwald sind. Weidlich ungünstig liegen auch die Postzustellungsverhältnisse. Besonders schlimm ist es in dieser Hinsicht auf dem Dachsberg bestellt.

Der Dachsberg hat als Zustellpostamt St. Blasien. Hierher führt die Post über Freiburg-Tittsee-Seebrugg geleitet. Die Zustellung der Post liegt in der Hauptsache in Händen der Postboten Wittenbach. Vor einem Jahre etwa noch wurde die Post zu Fuß bei einhalbständigem Marsch von St. Blasien nach Wittenbach gebracht. Die Zufuhr der Pakete besorgte ein Postbote. Sie mußten vom Empfänger abgeholt werden. Wenn man bedenkt, daß die Entfernung Urberg-Wittenbach etwa 10 Kilometer, Wittenbach-Wittenbach etwa eine und hierher-Wittenbach nur, um einige Beispiele zu nennen — etwa eineinhalb Stunden beträgt, so kann man ermessen, was es bedeutet, die Pakete abzuholen.

Seit jener Zeit wurde für die Agentur Wittenbach ein Postwagen angeschafft. Dieses Fahrzeug besorgt nun die Zustellung von Paket- und Briefpost. In der Postaufstellung trat nur für Urberg eine Besserung ein, das jetzt ebenfalls durch Postkutsche und Briefe zugestellt bekam und noch heute bekommt. Für die übrigen Orte des Bestellbezirks Wittenbach trat in der Zustellung keine Besserung ein.

Als nun am 15. Mai d. J. die Autolinie St. Blasien-Wittenbach-Überbrunn nach zehnjährigem Kampfe eröffnet wurde, hat man fest davon überzeugt, daß nun auch die Postaufstellung reformiert und modernisiert werde. Der Dachsberg, eine zweite Agentur in Wittenbach oder Vogelbach vorzuziehen war, bekam nur eine Hilfsstelle in Vogelbach. Die Postzustellung blieb mit ganz geringen Ausnahmen dieselbe. Wittenbach und Vogelbach konnten die Pakete in ihren Hilfsstellen abholen, auch die Zeitungen konnten dort abgeholt werden.

Statt nun zu diesem ersten Schritt der Besserung weitere hinzuzufügen, brachte der 15. Oktober Einschränkung. Linie in der Richtung, daß nur noch ein Kurs jeweils am Mittwoch verkehrt und daß die geringe Besserung in der Postaufstellung fort. Die Pakete werden jetzt auf Handwägelchen oder Schlitten nach den Poststellen Wittenbach und Vogelbach befördert und können dort abgeholt werden.

Heute ergibt sich folgendes Zustellungsgeamtbild: das gelbe Wägelchen oder bei Schnee ein Schlitten bringt die Post nach Wittenbach. Dort wird sie sortiert. Die Kutsche fährt nach Vogelbach zu dessen Bestimmung. Ein Postkaffner besorgt die Zustellung und die von Wittenbach, ein anderer die von Vogelbach, Wittenbach, Wittenbach, Wittenbach, Wittenbach. Inzwischen werden die Pakete nach Wittenbach und Vogelbach befördert. Wittenbach kommt etwa um 1/2 Uhr in den Besitz seiner Post. Wittenbach gegen 3 Uhr und Vogelbach zwischen 3 und 4 Uhr. Die Orte Wittenbach, Happingen, Vogelbach und Vogelbach werden von Immenloch aus mit der Briefpost bestellt. Hier kommt die Briefpost etwa um 4 Uhr in den Besitz der Post.

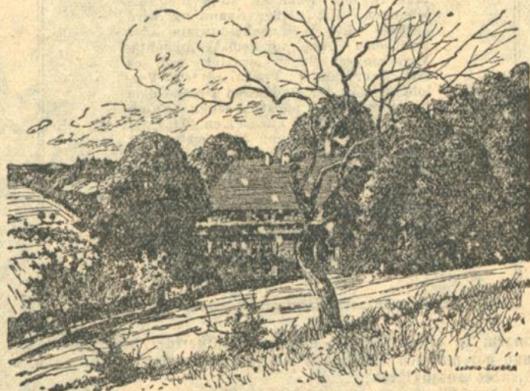
Wenn sich hier oben Stimmen regen, die dringende Besserung verlangen, so ist das nur allzu verständlich. Diese Zustellungsweise paßt nicht mehr in eine Zeit, in der der Verkehr alles andere als langsam ist. Warum führt man die Bestellung nicht mit Kleintransportern durch wie in andern Gegenden? Wenn dies irgendwo notwendig ist, dann in erster Linie auf dem verkehrsarmen Hohenwald.

Das Jugendwunderheim der Stadt Walldürn.

Von F. Fahrenbruch.

Einst war es ein vergessener und verlassen Landstrich. Weit ab brandete der Verkehr der großen Welt. Die blauen Fluten des Rheins zogen zu Tal, und nur ab und zu grüßte ein Segel oder ein Wimpel von ihm herüber. Wer kannte das Bauland?

Der Nedar bildete im Südwesten eine künstliche Grenze, die auch die berufeneren Wanderleute selten und ungern übertriften. Selbst die Landstrafen-Kunden fühlten sich nicht so recht behaglich.



Jugendwunderheim „Auf der Heide“.

(Jugendherberge)
Walldürn - Bad. Odenwald - 430 m. ü. M.
(Eigenheim der Stadt Walldürn).

Da machte Breuer aus Heidelberg den ersten Vorstoß. Er gehörte dem Urwanderer an, und seine Schwester hatte er beauftragt, eine Biertrage mit der ersten badischen Mädchenwandergruppe ins Bauland zu unternehmen. Es waren 20 tapfere Jungmädchen, die damals sich und der ganzen Jugendwunderbewegung einen Weg ins Bauland bahnten. Ihren Mut, ganz alleine in die weite Welt zu ziehen, bezahlten sie allerdings mit Strafe und mit zeitweiligem Verbot der Wanderergruppe.

Der Gau Baden für deutsche Jugendherbergen errichtete im Jahre 1926 den ersten festen Stützpunkt Reichenbach bei Mudau. Heute erkennen wir langsam, von welcher großen Bedeutung gerade dieses Ferienheim für die Erschließung des Baulandes einst werden wird. Es ist ein Entschluß von außerordentlicher Weisheit gewesen, der das etwas abseits gelegene Land bis zur Tauber den Riesenstädten im Westen dienlich machen und öffnen wollte.

Es kam der Jugendherbergsstag 1926 in Mosbach, der seinerseits die Anhänglichkeit an Odenwald und Bauland erzeugte sollte, und nun gründet sich der Ring: die erste bauländische Stadt: Walldürn baut, rasch erschlossen und der damit verbundenen Vornach-

stellung bewußt, eine eigene große Jugendherberge auf dem klimatisch besten und landschaftlich schönsten Platz, den man hat ausfindig machen können. Es ist die erste Stadt des Baulandes, es ist überhaupt die erste badische Stadt, die mit nur 4000 Einwohnern diesen Schritt in ein zukunftsreiches, schönes Jugendland wagt, von dem wir alle hoffen, daß es einst die jungen Menschen, die es betreten, mit reichen Kräften segnen wird.

Was aber läßt die jungen Wanderer von heute, was läßt uns selber immer wieder die Blicke auf unser Bauland richten, was veranlaßt die Stadt Walldürn gerade für den jugendlichen Wanderverkehr eine Burg zu bauen? Es ist der unergründliche Glaube, daß gerade das badische Bauland vor einer vielleicht sehr nahen und glücklichen Verkehrsentwicklung steht. Es ist das Wissen, daß das Land von Walldürn bis Osterburken, von Mosbach bis Tauberhofsheim ein deutsches Land von glänzender Geschichte und hoher Kultur ist. Weiß der Mensch der Städte heute überhaupt noch etwas davon? Weiß der Mensch von heute, daß vom Main über Walldürn bis Osterburken einst die römischen Posten standen und in die unendlichen Wälder, ins unbekannte, geheimnisvolle Germanien hinüberführten? Es war die Grenze zwischen Kulturwelt und Barbarengebiet: Limes Imperii Romani!

Ausgediente römische Soldaten blieben im Lande sitzen, später brachen Ostgoten, die sich erblickten von den Rheinfranken unterworfen, ein und siebelten sich in den von den Römern ausgehauenen Waldschlingungen an.

Später teilten sich die Bistümer Kurmainz und Würzburg neben andern adeligen Herren in das Land. Die Stadt Walldürn selber führt die rote Burg auf grünem Grund und das silberne Rad von Kurmainz im Wappen. Ein Graf von Dürn hat der Stadt den Namen gegeben.

Heute ist es ein reiches und fleißiges Gebiet. Ganz anders als der Odenwald hat es schon seinen Namen vom Bauen und den „Bauern“. Die Täler sind weit und licht, die Abhänge nicht so steil wie im Odenwald. Die Dörfer liegen breit und behaglich beisammen. Flaches weites Hügel- und Tal, das auf Schichten von Muschelkalk und Löss liegt. Die Täler geräumig, reich an Forellen die Flüsse und Bäche, deren Läufe im Kalt tief einschneiden.

Namen, auf die der Fremde hört und die sich der Jugend einprägen: Burg Hornberg des alten Götz von Berlichingen. Dann der Wallfahrtsort im nächsten Quaderbau des zweitürmigen Gotteshauses von Walldürn: „Das Wunder vom heiligen Blut“, um das sich die Bologneser Gelehrten einst stritten.

Das Bauland soll unsrer Jugend lebendig werden! Damit sie lernt — wie einst Friedrich Naumann sagte — „sich im Rechte einer unverletzten Idee zu begreifen.“ Je besser das einer Jugend von heute gelingt, desto reicher im Geiste wird sie sein.

Über dem Gerüst zur neuen Jugendherberge zu Walldürn steht die rot-weiß-grüne Fahne der alten Wallstadt, die damit den Wall durchbricht und die fröhliche Jugend hereinruft. Wir freuen uns, mit dieser Stadt eines Sinnes zu sein, und rufen ihr den Dank der Jugend zu.

Eine schweizerische Denkschrift über die Rheinregulierung.

Die Wasser Handelskammer hat den Mitgliedern des Bundesrats und des Parlaments eine Denkschrift für die Rheinregulierung überreicht. In dieser Denkschrift wird betont, daß der Beweis für die Lebensfähigkeit der Rheinschiffahrt erbracht sei, in der Zukunft aber der Rheinschiffahrt Gefahr drohe, wenn die Wasserstraßen weiter so verengt werden, wie dies zurzeit der Fall ist. Es wird auseinandergesetzt, wie es möglich sei, den Verkehr auf dem Rhein fast das ganze Jahr über aufrecht zu erhalten. Der Bundesrat wird ersucht, die Regulierungsverhandlungen mit dem Ausland dringlich zu fördern, daß die Arbeiten im Rhein bereits im Frühjahr beginnen können.

Bekanntlich ist Deutschland bereit, 40 Prozent der Baukosten der Regulierung zu übernehmen und auch für den Unterhalt auf seiner Strecke zu sorgen; was aber noch aussteht, ist eine Abmachung mit Frankreich. In der Schweiz befürchtet man, daß Deutschland seine Zusage zurückziehen könnte, wenn die Abmachungen bzw. die Aufnahme der diesbezüglichen Verhandlungen noch weiter hinausgeschoben werden.

Wer sind die Toten?

Waldshut, 21. Dez. In der Nacht zum Donnerstag wurden auf der Bahnlinie zwischen Waldshut und Schaffhausen, in der Nähe der Station Beringen, aber noch auf schweizerischem Gebiet, die verstorbenen Leichen eines jungen Mannes und einer jungen Frau gefunden. Die Lage der Leichen und die Art der Verletzungen lassen auf einen Selbstmord schließen. Allen Anschein nach hat sich das Paar überfahren lassen. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden, doch dürfte es sich um zwei Deutsche handeln. Bei der Leiche der Frau fand man einen Straßenbahn-Fahrschein Mannheim und ein Bild des jungen Mannes, das ebenfalls in Mannheim hergestellt war. Es waren gut gekleidete jüngere Leute. Beide trugen Eheringe; derjenige des Mannes weist die Initialen W. L., derjenige der Frau die Buchstaben E. M. auf. Die Schaffhausener Kriminalpolizei hat sich mit der Mannheimer Polizeibehörde in Verbindung gesetzt.

Juristische Prüfungen.

Der Beginn der ersten juristischen Prüfung im Frühjahr 1929 ist auf 6. März in Aussicht genommen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats Februar 1929 in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen.

Der Beginn der zweiten juristischen Prüfung im Frühjahr 1929 ist auf 17. April festgesetzt worden. Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats März 1929 in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen.

Brände.

Müllern (Amt Offenburg), 20. Dez. (Brandstiftungsverdacht.) Bei dem Brand in dem Anwesen der Leo und Ludwig W. in der Nacht vom 15. zum 16. Dezember besteht Verdacht der Brandstiftung. Die badische Gebäudewerkschutzanstalt hat auf die Ermittlung des Täters eine Vernehmung bis zu 1000 RM. ausgesetzt.

Freiburg, 21. Dez. Heute nacht gegen 1/2 Uhr brach in dem Anwesen zur hinteren Mühle Feuer aus. Das Bauernhaus liegt im hinteren Böhretal und gehört zur Gemeinde Herben. Ehe Hilfe zur Stelle war, hatte das Feuer das ganze aus Holz gebaute Haus mit der angebauten Stallung und Scheune eingeschert. Das Vieh konnte gerettet werden, während das Mobiliar und sämtliche Fahrnisse verbrannten. Infolge des herrschenden Sturmes gestaltete sich die Rettungsarbeiten sehr schwierig. Der Feuerstein war in Freiburg zu sehen. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Der Schaden ist durch Versicherung nicht ganz gedeckt.

Zell im Wiesental, 21. Dez. Gestern abend gegen 10 Uhr brach in der hiesigen Fabrik der Spinnerei und Weberei Zell-Schönau A.-G. im sog. Abfallschacht Feuer aus, das die höheren Schacht, der durch drei Stodwerke führt, völlig einscherte. Die in der Nähe des Schachtes lagernden Bestände an Waren und einigen Maschinen sind zum größten Teil ebenfalls dem Feuer zum Opfer gefallen. Durch das Eingreifen der Motorspritze gelang es, das Feuer einzudämmen und nach einständiger Arbeit völlig niederzuzupfen. Die Höhe des Schadens und die Brandursache stehen noch nicht fest.

Goldener Sonntag
23. Dezember

Letzter großer
Lichterfesttag
vor Weihnachten!

Anzeigen für die Samstag- und Sonntag-Ausgaben der Bad. Presse möglichst frühzeitig erbeten. Für die Samstagsausgabe bis allerspätstens Samstagvormitt. 11 Uhr, für die Sonntagsausgabe Samstagnachmitt. 5 Uhr.

über 49 000 feste Bezieher!

Wild, Geflügel
Fische
kaufen Sie auf die
FEIERTAGE
am heiligen

E. u. W. Schindele
Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung
Markgrafenstr. 45 — Stand auf d. Wochenmarkt
Telephon Nr. 5325

Von großen Treibjagden täglich eintreffend:
garantiert schußfrisch

Hasen / Rehe

ganz und zerlegt

Hasenraout 80 Pfg.

sowie Fasanen und Wild-Enten.



in- und ausländ. la. Mast-Geflügel

Fettschne (ganz und zerlegt), Bratlinse, Mastenten, Pouarden, Poulets, junge Hähnen, Tauben, Truthahn, Koch- und Frikassee-Hühner. 31072

Lebende Weihnachts-Karpfen

Schleien, Hecht, Aale, Zander, Salm, Blaufelchen, sowie alle Sorten See-Fische.

Lieferung frei Haus zu billigsten Tagespreisen.

Winterhilfsmassnahmen der Stadt Mannheim

Mannheim, 21. Dez. Von den vom Badischen Landtag bewilligten 50 000 RM für Bedürftige wurden der Stadt Mannheim 10 000 RM überwiesen. Die Stadt fügte aus eigenen Mitteln noch 20 000 RM hinzu, sodass insgesamt 500 Familien, vor allem solche ausgebeugter Erwerbsloser, je 60 RM erhielten.

Ettlingen, 21. Dez. (Verkauf von Waldgelände.) Der Bürgerausschuss stimmte dem Verkauf von städtischem Waldgelände im Umfange von 4 Hektar im Gewann Forstlach an der Gemarkungsgrenze von Karlsruhe an das Diakonissen-Mutterhaus Bethlehem in Karlsruhe zu.

Emmeningen, 20. Dez. (Bürgerausschuss-Sitzung.) In der gestrigen Bürgerausschuss-Sitzung wurden 37 200 RM zur Herstellung zweier neuer Straßen bewilligt. Zur Deckung eines Teiles werden die jetzigen und künftigen Anlieger der Straße herangezogen.

Flörsheim, 20. Dez. (Rücktritt des Bürgermeisters.) Der seit 1923 im Amt befindliche Bürgermeister Ferdinand Gutjahr hat sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niederlegen müssen.

Singen a. S., 20. Dez. (Erweiterung im Gaswerk.) Die 1925 erstellte Vertikalkammerofenanlage des Gaswerkes hat sich im Laufe des vergangenen Sommers infolge der steigenden Zunahme des Gasbedarfs als zu klein erwiesen, sodass die Ofenanlage erweitert werden musste.

Knielingen, 20. Dez. (Freigenommener Schlingensteinler.) Seit längerer Zeit wurden die Jagdgemeinschaften der Gemeinde durch Wilderer und Schlingensteinler schwer geschädigt. Nun ist es dem Jagdaufseher Lang gelungen, einen der Freiwildler, und zwar einen Mann aus Mühlberg, auf frischer Tat zu ertappen.

Durlach, 19. Dez. (Hohes Alter.) Bahnverwalter a. D. Brückner, einer der ältesten Einwohner unserer Stadt, kann heute in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 83. Geburtstag feiern.

Sulzfeld, 20. Dez. Die diamantene Hochzeit konnten am Montag die Eheleute Wilhelm Bernhard Kern und Christine geb. Heine begehen. Aus diesem Anlass fand am Sonntag die kirchliche Feier statt, bei der der Ortsgeistliche Pfarre Rehm die Einsegnung vornahm und anschließend die Glückwünsche des Oberkirchenrats unterbreitete.

Heidelberg, 21. Dez. (Tod eines Polizeiveteranen.) Im Alter von 74 Jahren starb der seit 1. Mai 1920 im Ruhestand lebende frühere Heidelberger Polizeikommissar Georg Reich, der lange an der Spitze der Heidelberger Polizei stand.

Kuppenheim, 20. Dez. (Maul- und Klauenheude.) Unter den Rindviehbeständen der Landwirte Emil Walz und Anton Weinschenk ist die Maul- und Klauenheude ausgebrochen.

Ling (Amt Rehl), 20. Dez. (Eingestellte Postautolinie.) Die bisherige Postautolinie Rehl-Ling wird mit dem 31. Dezember wegen schlechter Benützung eingestellt. Es ist beabsichtigt, ab 1. Januar eine Privatautomobilinlinie Rehl-Bodersweiler-Ling-Zieroldshofen mit je zwei Fahrten vormittags und nachmittags einzurichten.

Leutesheim (Amt Rehl), 20. Dez. (Bahnhofsbegrüßung.) Der Bürgerausschuss hat in seiner letzten Sitzung der Vergrößerung des Ausladebahnhofs der Mittelbadischen Eisenbahnsektionsgesellschaft und der Kultivierung von fünf Hektar Rheinwäldchen und Umwandlung in Wiesen zugestimmt.

Altdorf (Amt Lahr), 20. Dez. (50er Feier.) Unsere 50er trafen sich bei ihrem Alterskollegen Frank im „Adler“, um bei gemütlichem Beisammensein alle Erinnerungen neu aufleben zu lassen.

Freiburg i. Br., 20. Dez. (Todesfall.) An den Folgen eines Herzleidens verschied heute vormittag plötzlich im Alter von nahezu 70 Jahren der Direktor der städtischen Sparkasse Freiburg, Ferdinand Köhle.

Billingen, den 18. Dez. (Nuits-Feier.) Die Kameradschaft der ehem. bad. Leibgrenadiere „Billingen-Schwarzwald“ veranstaltete am Samstag eine Nuitsfeier, die sowohl von hiesigen, wie von auswärtigen Kameraden mit ihren Familienangehörigen sehr gut besucht war.

Die Stellung der Städte zu den Fürsorge- und Wohnungsverbänden.

Von dem Badischen Städtebunde (Verband der mittleren Städte Badens) wird uns geschrieben: Die Städte haben mit Aufmerksamkeit und Beforgnis die Entwicklung verfolgt, welche die Organisation und Leitung der Bezirksfürsorge- und Bezirkswohnungsverbände in den letzten Jahren genommen hat.

Einen wichtigen Gesprächsstoff bilden während der Weihnachtsfeiertage in den Familien stets die Verlobungen. Mit großer Spannung wird deshalb die Weihnachtsausgabe der Badischen Presse mit dem Weihnachts-Verlobungsanzeiger erwartet.

zwungen, in einer Eingabe an das Ministerium des Innern auf Grund der mit den Verbänden bisher gemachten Erfahrungen u. a. Folgendes auszuführen:

1. Dem Vorlaufe der gesetzlichen Bestimmungen nach sind die Wohnungs- und Fürsorgeverbände Selbstverwaltungskörper. Eine den Grundgedanken der Selbstverwaltung Rechnung tragende Verbandsleitung hat den Willen der Verbandsmitglieder zu erörtern und zu vollziehen.

Bei verschiedenen Anlässen hat sich nun in der letzten Zeit ergeben, daß die Verbandsvorsitzenden dieser ihrer Stellung, als Leiter kommunaler Selbstverwaltungskörper nicht in der gebotenen Weise Rechnung tragen und den Verbandsmitgliedern vielfach in einer Form gegenüberstehen, die sich von ihrer Tätigkeit als Staatsaufsichtsbeamte nicht wesentlich unterscheidet.

So erschien es wohl nicht angezogen, daß nachdem sich sämtliche Gemeinden des Landes in ihren Denkschriften über die Neuorganisation der Wohlfahrtspflege für eine Übertragung der gebührenden Fürsorge auf die Gemeinden ausgesprochen hatten, nun in einer Gegenentschließung des Vorortes der Verbände, deren Mitglieder doch die gleichen Gemeinden sind, der gerade entgegengesetzte Standpunkt vertreten wurde.

Mit den Ideen der Selbstverwaltung ebenso unvereinbar war auch die Haltung verschiedener Verbandsvorsitzender gegenüber Anträgen von Gemeindevorstehern, die auf diesen Widerspruch des in der Denkschrift vorgetragenen und des tatsächlichen Verbandswillens hinwiesen und eine Entschließung verlangten, das die Neubestimmung des Vorortes der Ansicht der fraglichen Fürsorgeverbände zu widerspreche.

2. Lassen diese Vorkommnisse zur Genüge erkennen, daß die Leitung der Verbände in ihrer derzeitigen Form durch die staatlichen Bezirksverwaltungsbeamten mit wirklicher Selbstverwaltung wenig zu tun hat, so laufen auch die ohne Mitwirkung der Verbandsmitglieder beratenen Pläne der Vorliegenden zur weiteren Aufrechterhaltung des Vorortes und zur Abhaltung von regelmäßigen jährlichen Hauptversammlungen dem Willen der Verbandsgemeinden zuwider.

Wenn die Berichte über die Tagung des Vorortes am 12. November 1928 zutreffen, ist beabsichtigt, den Vorort zu einem mit Körperpersönlichkeit ausgestatteten Landesverband mit einem hauptamtlichen Geschäftsführer und dem entsprechenden Verwaltungsapparat auszubauen. Es ist nicht ohne weiteres ersichtlich, worin die Vorliegenden der Verbände ein Bedürfnis nach einer dergleichen neuen Organisation gerade im gegenwärtigen Augenblick erblicken, da alles nach Abbau entbehrlicher Verwaltungsinflüsse drängt.

Aus den gleichen Gründen erscheint auch der in der Presse veröffentlichte Beschluß der Tagung unverständlich, daß künftig regelmäßig Hauptversammlungen der Verbände stattfinden sollen, zu welcher von jedem Bezirksfürsorgeverband außer den Vorsitzenden, den Sachbearbeitern und je einem vom Bezirksausschuss zu wählenden Gemeindevorsteher auch noch Vertreter der freien Wohlfahrtspflege und der Vereinigungen der Hilfsbedürftigen mit

beschließender Stimme zugezogen werden sollen. Diesen letztgenannten Organisationen ist in den Gemeindeförperschaften und in den Landesorganen bereits genügend Gelegenheit zur Wahrung ihrer Interessen gegeben, jedoch es einer neuen Erörterungsstelle nicht bedarf.

Die Städte verzichten sich keineswegs der Notwendigkeit einer Reform der badischen Staatsverwaltung; sie stellen der Regierung im Gegenteil ihre unterstützende Mitarbeit an diesem schwierigen Werke in vollstem Umfange zur Verfügung. Im Interesse der Förderung und des weiteren Ausbaues einer wirklichen Selbstverwaltung halten sich die Städte jedoch verpflichtet, dem Ministerium heute schon, ohne daß bereits konkrete Pläne für eine Umänderung der jetzigen Organisation zur Erörterung stehen, diese Dinge vor Augen zu führen, wie sie von den Trägern der Selbstverwaltung gesehen und empfunden werden.

Mülheim, 20. Dez. (Gründung einer Bezirks-Naturforschungsstelle.) Auf Anregung des Badischen Kultusministeriums wurde gestern nachmittag in einer Besprechung beim Landrat Schmitt in Mülheim eine Bezirks-Naturforschungsstelle ins Leben gerufen.

Wetternachrichten der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Table with columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Relative Feuchtigkeit, Schneehöhe, Wetter. Lists weather data for stations like Mannheim, Karlsruhe, Baden, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht. Ein über Südkontinent erstreckender Tief, das durch eine flache Rinne mit dem Zirkel über der Nordsee verbunden gewonnen hat, vermindert bei uns das Auskommen westlicher Winde.

Table with columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Wind, Städte, Wetter. Lists weather data for stations like Karlsruhe, Baden, etc.

Meteorologische Weitermeldungen vom 21. Dez. 1928, 8 Uhr vorm.

Table with columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Wind, Städte, Wetter. Lists meteorological updates for various stations.

Wasserstand des Rheins. Aehl, 21. Dez., morgens 6 Uhr: 220 Stm.; 20. Dez.: 223 Stm. Mainz, 21. Dez., morgens 6 Uhr: 404 Stm.; 20. Dez.: 405 Stm.

Er hat das Richtige -

4711



Das Blau und Gold der "4711" gehört zum Fest der Freude wie der Weihnachtsbaum mit seinem Lichterglanz.

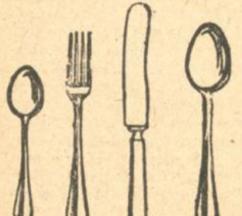
Original-Kistchen
 3 Flaschen RM 7.50, 11.25
 6 Flaschen RM 8.40, 15.—
 Weihnachts-Geschenpackungen
 RM 2.40, 3.30, 3.50, 4.50



4711  **Kölnisch Wasser**

TODES-ANZEIGE.
Schmerzerfüllt teile ich hiermit allen Bekannten mit, daß meine liebe Frau
Elisabeth Fleig
geb. Frank
gestern nachm 1/3 Uhr unerwartet rasch entschlafen ist.
Karlsruhe, d. 21. Dez. 1928.
Der trauernde Gatte:
Adolf Fleig.
Beerdigung: Samstag nachm. 1/3 Uhr auf dem Mühlpurger Friedhof.
Trauerhaus: Rheinstr. 58.

**Kleinmöbel
Klubmöbel
Flurgarderoben**
für
Weihnachts-Geschenke
geeignet, finden Sie in großer Auswahl
billig
bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
23 Herrenstraße 23
Im Raten-Kaufabkommen.

Eßbestecke

In groß. Auswahl zu billig. Preisen
26948 Alpaka 90 gr. 100 gr Silberauflage
1/2 Dtz. Eßlöffel 3.00 12.50 18.00
1/2 Dtz. Eßgabel 3.00 12.50 18.00
1/2 Dtz. Eßmesser 7.50 15.50 21.00
1/2 Dtz. Kaffeelöffel 1.50 6.50 9.00
20 Jahre Gar.
Die Silberauflage ist von besonderer Dichte u. Härte u. weist eine Verstärkung d. Hauptabstützungsstellen auf.
Geschenkhause Wohlschlegel
Kaiserstraße 173

Weihnachtsgangboi
Damenkleider
aus bestem Crepe de chine, mit gleichem Unterkleid . . . **22.50**
Damenstrümpfe
feine Wolle, gewebt . . . Paar **2.45**
Herren-, Damen- und Kinderwäsche und Strümpfe
zu besonders billigen Preisen.
M. Böckel
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
23 Leopoldstraße 23
(gegenüber der Diakonissenkirche).

LUGER
Das Haus für Lebensmittel
Ecke Kaiser- und Waldstraße
(Telefon 3879)
Lugers WEINE
sind Qualitätsweine
Ter Dürkheimer, rot 1/2 Ltr.-Fl. -.65 usw.
Ter Edenkoberger, weiß 1/2 Ltr.-Fl. -.80 usw.
Feiner Malaga 1/2 Liter-Fl. 1.15 1.50 1.90
(ohne Glas).
L. Ebfrauenmilch 1.40
Vermouth Evisa 1.15
ff. Liköre Flasche von Mk. 2. an
Prima Straßburger Mastgänse
Hasen, Reh im Anschnitt
Süße Orangen 4 Pfd. nur 95.-
(Bitte überzeugen Sie sich von unserer Preiswürdigkeit).
Ph. Luger G.m.b.H.
Filialen in Baden und Württemberg.
Zustellung frei Haus. 32525

Verkaufe mit Zahlungsvereinfachung
Openräder u. billigere Marten
Verfolamaten u. Batterieladende u. sämtl. Fahrradteile zu Barpreisen
Julius Scheiter,
Karlstr. Mühlheim, Hauptstraße 100.
Ihr Schicksal
In en Sie im **Weitrythmuskalender**
astrologischen
Preis 1.50
Lachhandl. Wagner, Herrenstraße 3.



Das beweist schlagend
unsere fabelhafte Leistungsfähigkeit
auf **Teilzahlung**
ohne **Preisauflschlag!**
zu spielend leichten
Zahlungsbedingungen!

**Großer
Weihnachts-
Verkauf**
Herren- u. Damenbekleidung
Hüls & Co. G. M. B. H.
Karlsruhe Kaiserstr. 26
Sonntag von 11 - 6 Uhr geöffnet

**25%
Rabatt**
auf sämtliche
**Damen-
Konfektion**
Ein Posten
Unterkleider
Stück Mk. 1.45
Freund & Co.
Kaiserstr. 207
1 Treppe
Beamtenbank-
Abkommen.

**Taschen-
messer**
Haltet man in
schönster Auswahl
im
Spezialgeschäft
Hcn. Tintelott
Amalienstr. 48.

Gute Äpfel
zu verkaufen. (R. 5795)
Lachhandl. Wagner, Herrenstraße 3.

**Polster- oder
Möbelhaus!**
Divan od. Sofa ged.
Herr. u. Damenfabr.
rad, Knaben- u. Mäd-
chenrad, Nähmaschine
zu kaufen, gel. Angeb.
u. R. 23.1486/2543 an
die Badische Presse.

Kaufgesuche
Als Weihnachtsgeschenk
größere Kinderdampf-
maschine, evtl. mit Zu-
behör, gebraucht, jedoch
noch gut erhalten, zu
kaufen gesucht. Angeb.
unter Nr. 22047 an
die Badische Presse.
Gut erhaltenes
Reißzeug
zu kaufen gesucht. An-
gebote unter Nr. 22057
an die Bad. Presse.

Möbel aut erhalten
kauft
Hischmann,
Zähringerstr. 20
Wagenplane
träglich, ca. 6x6 m, ge-
braucht, sofort zu kau-
fen gesucht. Angebote
unter Nr. 32500 an
die Badische Presse.

Butterkartoffeln
gute, gute Bez., gel.
Angeb. u. Nr. 22014
Lachhandl. Wagner, Herrenstraße 3.

Grosses Lager
in
**Grammophon-, Odeon- und
Columbia-Platten u. Apparate.**
Kofferapparate von 19 Mk. an
Kofferapparat (echt Leder) von 95 Mk an
Reparaturen werden rasch und sachmännlich ausgeführt.
Sämtl. Ersatz- u. Zubehörteile stets am Lager.
32531 Bequeme Teilzahlung!

Sprech-Apparate- und Fahrradhandlung
Schill, Amalienstr. 23 Ecke
Waldstr.

Violin-Unterricht!
ert, fons, geb. Lehrer
zu ermäß. Preis. Zu-
ertrag. unt. R. 23.1484
in der Bad. Presse.

Oberprimaner
erteilt gründl. Nach-
hilfe-Unterricht in La-
tein und Englisch.
Anfragen unt. 22049
an die Badische Presse.

Salami Pfd. 1.80
Kochsalami . . . Pfd. 1.40
Bierwurst Pfd. 1.50
Krakauer Pfd. -.90
Landjäger 100 Paar 22.- Mk.
versendet Metzgerei
Karl Knecht
DURLACH 31678

Lebensbedürfnisverein
Ein guter Kaffee, eine feine Tasse Tee,
verschönern die Festtage des Lebens.
Wir empfehlen:
**Gebraunten
Kaffee**
Ausgew. Santosmischung -.70
offen und in Packungen 1/4 Pfd. Mk.
Fst. mittelamerik. Misch. -.80
offen und in Packungen 1/4 Pfd. Mk.
hochf. Festmischung 1.10
mittelamerik. Hochlandmischung 1/4 Pfd. Mk.
dto. 1/2 Pfd. Mk. 2.00
Edelmischung das Beste feinsten
amerikan. Hochland-
Kaffees 1/4 Pfd. Mk. 1.20
dto. 1/2 Pfd. Mk. 2.30
Für Schonungsbedürftige:
Kaffee Hag koffeinfrei, in Packungen zu 100 g
200 g und in Weihnachtsdosen
Feinste Kaffeemischung eigener
Packung
40 % Kaffee, blaue Packung 1/2 Pfd. Mk. -.80
25 % Kaffee, schwarze Pack. 1/2 Pfd. Mk. -.55
Marke Quieta in Sorten grün, rot, gelb und
gold zu Originalpreisen
feinster Malzkaffee
offen und in Paketen von Kathreiner und GEG
Kaffee-Ersatz:
Karlsbader Kaffeegewürz
Kaffee-Essenz Pfeiffer & Diller
**Kornfrank, Voelkers Perl-
Kaffee, Franck-Cichorie**
Schwarzer Tee
in ausgesucht aromatischen Mischungen, offen und in
eigenen Packungen
1/4 Pfd. Packung von Mk. 1.10-1.60
1/8 Pfd. Packung von Mk. -.60-.85
Originalpackungen von
Messmer-Tee, GEG-Tee
Singhala-Tee
in Bastpackung
leichtlöslicher Kakao
von feinstem Wohlgeschmack, offen garantiert rein
Pfund Mk. 1.20 u. 1.60
Kakao Waldbaur, GEG
Van Houten, Bensdorp
und Lohmann
in Originalpackungen
feinstes Schokoladepulver
besonders für Backzwecke geeignet
Abgabe nur an Mitglieder!

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Dezember 1928.

Der kürzeste Tag des Jahres.

Sonnenwende nannten die alten Germanen diesen Tag, der für den Wendepunkt in ihrem Leben bedeutete. War es doch der kürzeste Tag des Jahres, der zwar gleichzeitig den Beginn des Winters ankündigt, aber doch die Gewissheit brachte, daß nunmehr der Winter über die Nacht hinweg würde bis im Juni des nächsten Jahres neuer Wendepunkt kam. Wir modernen Menschen, die wir durch Errungenschaften der Zivilisation durch das elektrische Licht und Ferngasbeheizung lange Winternächte in ihrer furchtbaren trostlosen Einsamkeit und Eintönigkeit uns gar nicht mehr vorstellen können, haben für den Festcharakter des kürzesten Tages im Jahre, unsere Anforderungen mit neuer Hoffnung erfüllt, kein Verständnis und kein Gefühl mehr. Uns ist er zu einer astronomischen Beobachtung geworden, die Magie der Vorzeit ist uns entrückt worden.

Zunahme der Bautätigkeit 1928.

Der Prozent Zunahme. — Reinzugang von 82 350 Wohnungen. Die Entwicklung der Wohnungsbautätigkeit 1928 wurde vom 1. September ab durch die vorgeschrittene Jahreszeit bereits erheblich zurückgefallen. In dem Gesamtergebnis des Wohnungsbaujahres sind daher wesentliche Veränderungen nicht mehr zu erwarten: es läßt sich bereits übersehen und zu dem Jahre 1927 im Vergleich stellen.

Das Ergebnis des Wohnungsbaujahres in den drei ersten Vierteln von 1928 ist um rund 23 v. H. günstiger als in der entsprechenden Zeit 1927. Die Zahl der Baugenehmigungen in den Groß- und Mittelstädten, deren Verzicht der loeblichen öffentlichen Überprüfungsstelle des Statistischen Reichsamts zugrunde zu legen, war etwas niedriger als 1927. Es wurden im letzten Jahresbaugenehmigungen für 81 920 Wohnungen gegenüber 87 876 für 1927 erteilt. Die Zahl der Baugenehmigungen war also um 7 v. H. geringer als im Vorjahr. 82 350 Wohnungen sind fertiggestellt worden, davon etwa 87 v. H. mit Unterzuzug aus öffentlichen Mitteln. Auf die Bautätigkeit der öffentlichen Körperschaften sind Behörden entfielen etwa 10 v. H. der von der Baupolizei genehmigten Wohnungen, auf gemeinnützige Baugesellschaften etwa 5 v. H., auf private Baubereiter 42 v. H. Der Anteil der privaten Bautätigkeit ist also 1928 geringfügig gestiegen, der der öffentlichen Körperschaften etwas zurückgegangen.

In denselben 90 Groß- und Mittelstädten sind in den drei ersten Vierteln 1928 nur 67 188 Wohnungen fertiggestellt worden. Das bisherige Ergebnis 1928 mit 82 350 Wohnungen war demnach, was vorhin mitgeteilt, um rund 23 v. H. höher. Nicht fertiggestellte Gebäude wurden im letzten Jahre 4336 gegen 3758 im Jahre 1927, also 15 v. H. mehr, fertiggestellt.

Der Reinzugang an Gebäuden und Wohnungen in den ersten drei Vierteln 1928 in den Berichtsstädten betrug 82 350. Von ihnen entfielen auf 44 Großstädte 21 733.

Wohnungen. Am Schluß der Tagung der Handwerkskammer noch die Ehrung verdienter Handwerksmeister statt. Dem Obermeister der Schuhmacherzunft Karlsruher, Schuhmachermeister Theodor Bähr, und dem langjährigen Obermeister der Tapeziererinnung Karlsruhe, Tapezierermeister Jakob Stiel wurden ihre hervorragende Tätigkeit in der Heranbildung des Handwerksnachwuchses und in der Organisation des Handwerks der Handwerkskammer überreicht.

Winterport-Sonderzug mit Anschlag an die Nebenbahn Ottenhöfen. Im Anschluß an den Winterportzug der Reichsbahn Nr. 2600, der bei günstigen Schneeverhältnissen am Samstag Karlsruhe um 4 Uhr abfährt, wird auf der Nebenbahn Ottenhöfen ebenfalls ein praktisch gelegener Sonderzug geführt. Der Winterportsonderzug trifft in Ottenhöfen 5,02 ein, direkter Anschluß in Ottenhöfen am Sonntag: Ottenhöfen ab 5,23, Ottenhöfen an 5,37, Karlsruhe an 5,58.

Der Karlsruher Einzelhandel hält seine Türen am Sonntag den 23. Dezember, von 11 bis 6 Uhr ab und Montag, den 24. Dezember, (Sonn- und Feiertag) von 11 bis 6 Uhr geöffnet. Es empfiehlt sich, die Weihnachtseinkäufe frühzeitig zu tätigen, eine möglichst ruhige Abwicklung des Geschäftes am Heiligabend zu gewährleisten.

Hütet die Kinder! Am Donnerstag, nachmittags um 2 Uhr, in der Ertlingstraße das 5 Jahre alte Kind eines Tagelöhners der Baumleitersstraße seiner Begleiterin, einer 74 Jahre alten Frau, aus den Händen und unmittelbar vor einem heranabkommenden Kraftwagen auf den Fahrdamm, wo es von einem Personenkraftwagen überfahren wurde, der eben dieses in gleicher Richtung fahrende Fußgänger überholte. Das Kind wurde mit einem Schuß in den Kopf von Platz getragen. Nachdem ihm von einem benachbarten Haus ein Verband angelegt worden war, wurde es nach seiner Wohnung verbracht. Dem Kraftwagenführer kam eine Schuld nicht beizulegen.

Vertebralbruch. Donnerstag nachmittags fuhr ein 29 Jahre alter Rüstschmiedemeister, der mit seinem Kinde aus der Rüstschmiederei in die Kaiserallee einbiegen wollte, unter Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts, dem durch die Kaiserallee in Richtung Wülzburg fahrenden Personenkraftwagen eines Kaufmannes aus Hagenbach in die Räder hinein, jedoch das Fahrrad unter den Kraftwagen zu steuern. Um den Rüstschmiedemeister nicht zu überfahren, riß der Kaufmann sein Steuer nach links und fuhr in südlicher Richtung quer über die Kaiserallee. Das Unglück wollte es, daß er dabei einen 19 Jahre alten Elektromonteur, führte und auf seinem Fahrrad liegend, vor dem Kraftwagen her über den Gehweg bis an den Bauzaun des Neubaus geschoben wurde. Alle drei an dem Unfall beteiligten Fahrzeuge wurden beschädigt, während keiner der Beteiligten verletzt wurde.

Brände. Am Donnerstag nachmittags um 6 Uhr brach in einer Wohnung in der Leisingstraße vermutlich infolge Ueberheizens des Kaminbrandes aus, bei dem außer Möbeln ein Gebäude von etwa 400 Mark entstand. Die Feuerwache wurde von der gegenüber Seite alarmiert. Als sie am Brandplatz erschien, hatte schon ein im Hause wohnender Handwerker das Feuer durch Ausschütten von Wasser soweit bekämpft, daß die Feuerwehr nach ihrer Tätigkeit wieder abrücken konnte. — Freitag vormittags um 11 Uhr brach auf dem Speicher eines Hinterhauses in der Durlacherstraße ein Brand aus, wobei einige Küchenmöbel verbrannten. Auch hier ist die Ursache des Brandes in Ueberhitzung eines Ofens zu sehen, dessen Röhre in unmittelbarer Nähe von Balken in das Zimmer mündete. Die von unbekannter Seite alarmierte Feuerwehr löschte sofort am Brandplatz, sie konnte nach 15minütiger Tätigkeit wieder abrücken.

Hypothekenaufwertung u. Grundbuchvereinigung

Die Eintragung der Aufwertung der Papiermarkhypotheken, Grund- und Rentenschulden im Grundbuch kann im wesentlichen als abgeschlossen angesehen werden. Nach der von den Grundbuchämtern geführten Statistik wurden in Baden 83 583 Papiermarkaufträge aufgewertet. Die Höhe des Papiermarkbetrages betrug 53 127 061 342 Mark, die Höhe des Aufwertungsbetrages 273 150 445 Goldmark. Es muß anerkannt werden, daß damit die Aufwertungsarbeiten und die Grundbuchämter in der Zeit von 2-3 Jahren eine gewaltige Arbeit bewältigt haben.

Nun aber ist ein weiterer Schritt zu tun: Das Grundbuch ist zu bereinigen und der öffentlichen Glaube des Grundbuchs ist wieder herzustellen. Die Vereinigung muß sich in folgender Richtung bewegen:

1. Beseitigung der im Grundbuch noch eingetragenen Papiermarkrechte. In den Grundbüchern stehen trotz durchgeführter Aufwertung immer noch eine große Zahl ungelöschter Papiermarkhypotheken, die in vier Gruppen eingeteilt werden können:
 - a) Die Schuld ist noch vor Inkrafttreten des Reichsgrundbuchrechts bezahlt worden, eine Eigentümergrundschuld also nicht entstanden. Nach einer vom badischen Justizministerium früher oemch. Erhebung sind 68 537 derartige Einträge mit einem Betrage von 86 243 655 Papiermark in den badischen Grundbüchern eingetragen. Die Beseitigung der Mehrzahl dieser Einträge begegnet deshalb den größten Schwierigkeiten, weil die Gläubiger längst gestorben und die Erben zum Teil unbekannt, zum Teil der Kosten wegen nur schwer zur Beibringung der erforderlichen Nachweise — Lösungsbewilligungen, Erbseine — zu bewegen sind. In Notarsstreifen wurde schon längst auf die Notwendigkeit eines allgemeinen Bereinigungsverfahrens hingewiesen. Auch das Justizministerium ist wegen dieser Frage schon mehrfach an das Reichsjustizministerium herangetreten;
 - b) Die Schuld ist unter der Herrschaft des Reichsgrundbuchrechts vor der Zeit der Aufwertung bezahlt worden, so daß beim Inkrafttreten des Aufwertungsgesetzes eine Eigentümergrundschuld bestand, die aufgewertet ist;
 - c) Die Schuld ist in der Zeit der Aufwertung unter Vorbehalt oder während der Rückwirkungszeit bezahlt worden. Die Hypothek ist, wenn rechtzeitig zur Anmeldung angemeldet, aufgewertet. In vielen Fällen ist der Aufwertungsbeitrag bezahlt, ein Eintrag im Grundbuch aber unterblieben;
 - d) Die Schuld ist noch nicht bezahlt, Forderung und Hypothek bestehen mit dem gesetzlichen Aufwertungsbeitrag weiter. Welcher der vier Fälle im Einzelfall vorliegt, ist aus dem Grundbuch nicht zu ersehen. Grundbuchamt und Dritte müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß sich hinter einem solchen Papiermark-Eintrag ein aufgewertetes Recht verbirgt. Ein Hauptgrundlag des Grundbuchs ist, daß die Belastung eines Grundstücks aus dem Grundbuch ersichtlich sein muß, ist durchbrochen. Dieser Zustand ist im Interesse des Grundbuchsverkehrs als der Dauer unholdbar. Das Ziel müßte deshalb für die künftige Gesetzgebung und für alle am

Grundbuchsverkehr Interessierten sein, die aufgewerteten Rechte zur Eintragung, im übrigen die Rechte zur Löschung zu bringen. Dabei sollte der Gesetzgeber die Vermutung aufstellen, daß ein aufgewertetes Recht nicht besteht, wenn der Gläubiger nicht bis zu einem bestimmten Zeitpunkt die Eintragung der Aufwertung beantragt hat. Es wäre deshalb eine Frist zu bestimmen, innerhalb derer die Anträge auf die Eintragung der Aufwertung beim Grundbuchamt gestellt werden müßten mit der Rechtswirkung, daß nach Ablauf der Frist die im Grundbuch noch eingetragenen Papiermarkrechte als erloschen gelten.

2. Beseitigung der gelöschten, aber aufgewerteten Rechte. Vielfach sind im Grundbuch gelöschte Papiermarkhypotheken aufgewertet, weil die Schuld unter Vorbehalt oder in der Rückwirkungszeit bezahlt und der Aufwertungsanspruch rechtzeitig bei der Aufwertungsstelle angemeldet wurde. Ob eine Aufwertung einsetzt, ist aus dem Grundbuch nicht ersichtlich. Diese gelöschten, aber möglicherweise aufgewerteten Hypotheken machen bei der Erstellung von Zeugnissen aus dem Grundbuch, bei der Zwanzgersteigerung und der Kreditbeschaffung außerordentlich große Schwierigkeiten. Aufgabe der künftigen Gesetzgebung muß sein, diese Rechte zur endgültigen Löschung zu bringen. Zu diesem Zweck wäre auch hier ein Zeitpunkt zu bestimmen, bis zu dem die Aufwertung eingetragen oder wenigstens beim Grundbuchamt angemeldet sein muß, andernfalls die Hypothek als endgültig gelöscht gilt.

3. Beseitigung des Rangvorbehalts für den Eigentümer. Nach § 7 des Aufwertungsgesetzes ist der Eigentümer besetzt, im Rang nach dem an erster Stelle eingetragenen aufgewerteten Recht und vor dem diesen nachgehenden Rechten eine Hypothek oder Grundschuld in Höhe von 25 vom Hundert des Goldmarkbetrages des aufgewerteten Rechts mit dem üblichen Zinsfuß einzutragen zu lassen. Unter Umständen kann auch nach einem späteren Recht noch ein Rangvorbehalt eingetragen werden. Dieser Rangvorbehalt des Eigentümers mit der daran sich anschließenden Streiffrage, ob er nur Wirkung hat gegenüber den Rechten, die zur Zeit des Inkrafttretens des Aufwertungsgesetzes eingetragen waren (relative Wirkung, vertreten durch das Reichsgericht) oder aber gegenüber allen Rechten, gleichviel, ob sie zur Zeit des Inkrafttretens des Aufwertungsgesetzes schon eingetragen waren oder nicht (absolute Wirkung, vertreten durch das Kammergericht) hat den Grundbuchämtern viel Schwierigkeiten bereitet. Er ist auch die Ursache für die vielen Rangvermerke, die das Grundbuch unübersichtlich machen. Das Ziel müßte auch hier sein, eine Frist zu bestimmen, nach deren fruchtlosem Ablauf die Rangbefugnis des Eigentümers als erloschen gilt.

Sand in Hand mit dieser Grundbuchvereinigung sollte der öffentliche Glaube des Grundbuchs in vollem Umfange wieder hergestellt werden (vergl. § 22 Abs. 1, 2 des Aufwertungsgesetzes). Es ist daher allen Beteiligten dringend zu raten, ihre aufgewerteten, aber im Grundbuch noch nicht eingetragenen Rechte einzutragen zu lassen; andernfalls besteht die Gefahr, daß sie dieser Rechte verlustig gehen.

Die wichtigsten Zweige des Handwerks.

Nach der gewerblichen Betriebszählung für 1925 umfaßte das Handwerk im ganzen Deutschen Reich, wie die Deutsche Beamtenschaftskorrespondenz berichtet, 1 430 000 Betriebe mit bis 10 Personen, in denen 3 251 000 Personen beschäftigt werden. Die Zahl der Betriebsleiter betrug 1 632 000 oder 45 v. H., die Zahl der Gehilfen, Arbeiter und Lehrlinge 1 585 000 oder 43 v. H. Die Verwendung motorischer Kraft tritt bei den Handwerksbetrieben im allgemeinen zurück. Die für das Handwerk im ganzen mitgeteilten Zahlen entfallen zum weitaus größten Teil auf 5 große Gewerbegruppen, die zusammen etwa 87 v. H. der Betriebszahl (Betriebe bis 10 Personen), 85 v. H. des Personals und 82 v. H. der motorischen Leistungen umfassen. Es handelt sich dabei um folgende Gewerbegruppen: 1. Schmiederei, Schlosserei, Klempnerei, 2. Tischlerei, Stellmacherei, 3. Bäcker-, Fleischer-, 4. Schneider-, Schuhmacherei, 5. Bauhandwerk, Malerei. Die übrigen Gewerbegruppen bleiben weit hinter den genannten zurück.

Am häufigsten sind die Schneiderei- und Schuhmachereibetriebe. Auf je 100 000 Einwohner des Deutschen Reiches entfallen 407 Betriebe der handwerksmäßigen Kleider- und Wäscheherstellung (Betriebe mit bis 10 Personen ohne Hausgewerbe) und 251 Schuhmachereibetriebe, doch handelt es sich bei ihnen meist um ganz kleine Betriebe (Mikrobetriebe). Ihnen reihen sich die Handwerkszweige des Metall-, Holz-, Nahrungsmittel- und Baugewerbes an. Auf je 100 000 Einwohner entfallen: 96 Schmiedereien, 154 Tischlereien, 61 Stellmachereien, 163 Bäckereien, 141 Fleischerereien, 110 Baubetriebe, 101 Malereien und 90 Barbierbetriebe.

Vorarbeiten der Veranstalter.

Die Weihnachtsfeier des R.V. Der R.V. hält seine diesjährige Weihnachtsfeier am Samstag, den 23. Dezember, in den Sälen der „Eintracht“ ab; verbunden hiermit wird anlässlich der erfolgreichen Verteidigung seines Ziels die Weicherschachfeier. Die Veranstaltung verspricht den gewohnt schönen und gemächlichen Verlauf zu nehmen. Zur Mitwirkung sind gewonnen: Volkstanztruppe, die Tanzschule von Frau Olga Metzke a. d. Leier mit ihren jungen Schützlingen, Opernsänger Karoline Böcher, Konzertfängerin Frau. C. L. G. und Franz G. und J. G. (Humorist).

Die Studienselbsthilfe für praktische Mentalkenntnis (Untergruppen) veranstaltet als Inhalt der neuen Jahre eine sehr interessante und lehrreiche Vortragsreihe. Einer der derzeit bedeutendsten Charakterologen, Herr E. S. B. e. r. e. d. a. l. d. a. n. e. aus Berlin wird, wie schon einmal vor Jahren, beizumant am 14. Januar, fünf Vortragsabende über Wissenschaftliche Handlungsführung, Handlungsdiagnostik, Handlungsführung, praktische Mentalkenntnis und Lebenskunst. Die Vorträge finden statt: in der Markgrafenschule, Kreuzstr. 15, (Seitenbau).

Gilmichau.

In den Kammer-Vorstellungen wird ab heute das Weihnachtsfest-Programm gezeigt. Der seit Wochen angekündigte Milionenkilm der National „Das Galereenschiff“, mit John Parramore und Dolores Costello verdient ganz besonderer Beachtung. Großartig hat die Warner Prof. Film G. m. b. H. bei richtiger Erkenntnis des erstklassigen Materialwertes keine Kosten gescheut, um unter der Regie von Alan Crosland wieder ein ganz hervorragendes Bildwerk entstehen zu lassen. Wie bei Don Juan, hat der Regisseur dem großen Schauspielerei John Parramore wieder weiteste Freiheit in der Rollenauffassung gelassen. Grandios in den Schem- und Kampfszenen mitreißend und überwältigend, bei dem Zustand der Galereentrümmel. Dolores Costello, die zarte Schönheit, voll abstrahlend in den Rollen der abwechselungsreichen Darstellung. Das Galereenschiff ist ein Filmwerk, das zu den besten Schöpfungen der diesjährigen Produktion gehört.

Marzipan Persipan.

Der „Deutscher Konditorenbund“ wird uns geschrieben: Die Weihnachtszeit gibt Veranlassung, auf einen Unterschied hinzuweisen, der den Käufen von „Marzipan“ meist unbekannt ist. Neben der Marzipanmasse, die aus geriebenen Mandeln und einer gleichen Gewichtsmenge Zucker besteht, wird ein Erlass aus feuchter geriebenen und entbitterten Pfirsich- oder Aprikosenkernen mit einem höheren Gewichtszusatz von Zucker hergestellt, der als „Persipan“ bezeichnet wird. Die aus beiden Grundbestandteilen hergestellten Waren sind äußerlich nicht zu unterscheiden, ihr Wert aber ist bezeichnenderweise sehr verschieden. Deswegen ist die Kennzeichnungspflicht für Persipanwaren vorgeschrieben. Feste Verpackungen müssen Aufschriften tragen, einzelne Stücke durch Schilder gekennzeichnet sein. Wenn auch das Persipan appetitlich und dem Marzipan im Geschmack ähnlich ist, so kann doch nicht gebudelt werden, daß der Kennzeichnungspflicht nicht genügt und dadurch ein Irrtum über die angemessene Preishöhe für wirkliche Marzipanmasse und Marzipanware bei den Käufern ermedt und dadurch unsäuerlicher Wettbewerb getrieben wird. Es ist auch nicht zulässig, um die Kennzeichnungspflicht zu umgehen, neutrale Bezeichnungen zu wählen, wie „Kartoffeln“, „Baumstämme“, „Legebäcker“, „Delfterwürfel“ und ähnliche, das Wort „Persipan“ vermeidende Ausdrücke. Es kann jedem Käufer nur empfohlen werden, sich beim Einkauf Gewissheit darüber zu verschaffen, ob er Marzipan- oder Persipanware erhält, und sich zu vergegenwärtigen, daß er für Marzipan entsprechend der feineren Qualität, dem edleren Geschmack und dem höheren Nährwert auch einen höheren Preis anlegen muß.

Für die Weihnachtsbescherung hilfsbedürftiger Kinder der Stadt Karlsruhe

gingen weiter folgende Geldspenden bei uns ein:
 Von: Unbekannt 1 M, H. M., Wülzburg, 2,50 M, A. R., Karlsruhe, 5 M, Dr. Weill, Magimilantstr. 6, 20 M, Dr. Pawlowsky, Schillerstraße 55, 5 M, Frau Helm 3 M, Fr. S. 5 M, E. S. 3 M, Ungenannt 1 M, T. B. 3 M, Unbekannt 5 M, Pa. Schömpfelen & Co. 10 M, Zul. Weinheimer, Kaiserstr. 81, 3 M, D. H. 3 M, A. S. 5 M, E. F. 3 M, R. Sch. 3 M, W. 5 M, R. Durr 10 M, R. F. 1 M, Fritz Wetzer 1,50, Karl Grasberger, Marienstr. 96, 5 M, Abonnent Billinger 5 M, J. P. 2 M, Baumann, L. Blechnernstr., 5 M, Roman Brändli 3 M, W. 1 M, W. G. 1 M, L. B. 2 M, R. W. 2 M, Ungenannt 1 M, Ungenannt 1 M, Kaufmann Ettlinger 10 M, Saurat Seebold 3 M, auf 139,00 M
 bereits veröffentlicht 793,75 M
 932,75 M

Wir danken allen Spendern, die zur Unterstützung der Weihnachtsbescherung hilfsbedürftiger Kinder ihrer Scherstein beigetragen haben.
 Weitere Geldspenden werden in den Geschäftsstellen der „Badischen Presse“ entgegengenommen.

So gesund wie die Nivea-Jungens wird auch Ihr Kind aussehen, wenn Sie es bis zum 10. Lebensjahre nur mit NIVEA KINDERSEIFE baden und waschen. An Milde, Reinheit und Güte ist sie unübertroffen; sie wird nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche und zarte Haut der Kinder hergestellt. Preis 20 Pfg.



Sie brauchen nur eine Hautcreme, denn NIVEA-CREME ist Tages- und Nachtcreme zugleich. Am Tage schützt sie vor schädlichen Einflüssen rauher Witterung. Sie dringt im Gegensatz zu fettenden Cold-Creams vollständig in die Haut ein, ohne Glanz zu hinterlassen. Nachts wirkt das Eucerit als Hautnährmittel, alle Gewebe verjüngend, kräftigend, pflegend. Nur Nivea-Creme enthält Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung. Dosen RM. 0,20 bis 1,20. Tuben aus reinen Zinn RM. 0,60 u. 1,00



Karlsruher Vereins-Zeitung

Er scheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Badischer Landesverband gegen den Alkoholismus.

Nach vorausgegangener Sitzung des Arbeitsausschusses versammelte sich am 17. Dezember, nachmittags, der Landesauschuss des Badischen Landesverbandes gegen den Alkoholismus e. V. (S. H. Karlsruhe) zu einer ordentlichen Tagung im großen Sitzungssaal der Handelskammer Karlsruhe.

Der Vorsitzende Ministerialdirektor Dr. Fuhs begrüßte die Versammlung, insbesondere die Vertreter der Stadt, der Behörden und Organisationen. Darauf erstatteten die Vorsitzenden der Sonderausschüsse ihren Tätigkeitsbericht.

Dr. Neumann Karlsruhe schilderte die Entwicklung der öffentlichen Trinkerheilanstalten, Menschen, die 1906 für männliche Kranke gegründet wurde. Befugung, Ab- und Zugang lassen leider darauf schließen, daß die Zahl der Trunksüchtigen im Wachsen begriffen sei. Gegenwärtig sei die Anzahl mit 31 Pfinglingen belegt. Im Laufe des Jahres waren 90 Pfinglinge eingetrennt, 65 kamen früher zur Entlassung, davon etwa die Hälfte auf ordnungsmäßigem Wege, das heißt nach 6-monatlicher Heilbehandlung, während die anderen gegen den Willen der Leitung die Anstalt verließen. 17 frühere Trinker üben nun völlige Enthaltensamkeit. An den Gedächtnisfeiern wurden verschiedene Verbesserungen und Verschönerungen durchgeführt. Zur Beschäftigung der Pfinglinge auch im Winter soll die Wirtschaft eingegründet werden.

Prof. Jung berichtete über die Organisation der Trinkerzürge. In Baden bestehen 7 Trinkerfürsorgestellen. Man will in Zukunft öfters Trinkerfürsorgekonferenzen abhalten und verspricht davon manchen Erfolg. Der Heil- und Pflegeanstalt Konstanz ist eine geschlossene Trinkerheilanstalt angegliedert. Das Haus Seeburg auf der Reichenau. Die Einweisung und Festhaltung geschieht nach den Bestimmungen des Irrengesetzes. Die Zusammenarbeit zwischen Fürsorgestellen und Behörden war eine erfreuliche. Der Berichterstatter erwähnte dabei besonders die Unterstützung durch die Mitarbeiter des Innen- und des Justiz. Im vorigen Jahre wurden insgesamt 10.616 Fälle behandelt, dieses Jahr bereits 10.483 Fälle. Dabei ist zu berücksichtigen, daß von Freiburg und Heidelberg die Zahlen noch fehlen und auch das letzte Vierteljahr noch aussteht. Obermedizinalrat Dr. Römer kam auf die Sozialabteilung der Trinkerfürsorge an der Anstalt Reichenau zu sprechen und betonte, daß man zu einem progressiven Erziehungsstadium kommen müsse. Dazu bedürfe es des Hand- und Arbeitsens für Fürsorgestellen und der psychiatrischen Berater. Anzustreben sei mit der Zeit die Trinkererziehung.

Diese Ausführungen wurden von Caritasdirektor Baummeister Freiburg lebhaft unterstützt.

Landeswohlfahrtsinspektor Werner erstattete Bericht über die Tätigkeit des Sonderausschusses für Aufklärung, wobei er auch an die Mitwirkung der Presse appellierte.

Der neue Geschäftsführer Direktor Sachenzug entwickelte ein umfangreiches Programm, nach welchem die Aufklärung durchgeführt werden soll. Es sind bereits an 55 Mittelschulen vor 5-6000 Schülern Vorträge gehalten worden. Reichsbahn und Post haben Erlasse herausgegeben über die Enthaltensamkeit im Dienste. Es soll eine Befreiung für Aufklärung an Volks- und Fortbildungsschulen erstrebt werden.

Der Vorsitzende Ministerialdirektor Dr. Fuhs sprach in diesem Zusammenhang der badischen Unterrichtsverwaltung den Dank für ihr weitgehendes Entgegenkommen gegenüber der Verbandsarbeit unter Hervorhebung der besonderen Verdienste des Oberregierungsrats Prof. Dr. Schmitt. Er bemerkte noch, daß ein Sonderauschuss für Alkoholische Jugenderziehung eingesetzt und an dessen Spitze Prof. Dr. Mittelstraß vom Unterrichtsministerium treten soll.

Farrer Häusler-Ladenburg konnte über beachtenswerte Erlöse des Sonderausschusses für gährungslose Fruchterzeugung berichten.

Es folgte die Verlesung der Rechnung des Jahres 1927 und darauf die Beratung des Voranschlags für 1929, der in Einnahmen und Ausgaben mit 44.300 RM. abschließt worunter sich ein Zuschuß des Staates von 13.600 RM. und des Reiches von 21.500 RM. befindet. Der leitende Vorstand wurde wiedergewählt mit der Ausnahme, daß anstelle Dr. Englers, Dr. Kahns als 1. Vorsitzender tritt.

Der Karlsruher Frauen-Klub hielt dieser Tage in den Klubräumen der „Eintracht“ seine zweite ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Martha Kern, begrüßte die zahlreich erschienenen und gab anschließend einen Rückblick über das vergangene Klubjahr. Am 10. Januar hatte der Klub seine erste Versammlung, dessen Gründung von dem Gedanken ausgeht, geistige, künstlerische und praktische Interessen zu pflegen. Auch soll die Mitglieder untereinander zu zwangloser Geselligkeit sich vereinigen können und gegenseitige Anregung und Gelegenheit zur Fortbildung gegeben werden. Nach einem Abriss der Beratungen wurden die anregenden Vorträge über die verschiedenartigsten Themen, z. T. mit Lichtbildern, durchgeführt, aber auch musikalische Darbietungen von künstlerischem Wert geboten. Im Sommer wurde das Restaurant Thiergarten als Klublokal bezogen und die Vorträge hier fortgesetzt. Zum Zwecke der gegenseitigen Ergänzung und des Gedankenaustausches diente auch Konversation in fremden Sprachen, die regelmäßig und mit Eifer gepflegt wurde. Auch war Gelegenheit geboten, durch englischen und italienischen Sprachunterricht die Fremdsprachen zu erlernen. Zur Anregung von Turnfahrten wurden Fortführungen von Turnschülerinnen veranstaltet. Unter laufender Leitung wurden auch Ausflüge nach dem Bruchhäuser Schloß und Kloster Maulbronn unternommen, um auch auf dem Gebiete der Kunstgeschichte Anregung zu geben. Die kunstgeschichtlichen Vorträge von Fr. Dr. Gerda Richter, die im Herbst dieses Jahres einen Vortragszyklus über die Kunst Dürers und der Renaissance ab, sollen auch diesen Winter wieder aufgenommen werden. Ferner wurde eine Ausstellung badischer Künstlerinnen in Malerei, Graphik, Kleinplastik und Kunstgewerbe in den Klubräumen veranstaltet. Die außerordentlich zahlreiche Freunde fand. Großen Zuspruch fand das ganze Jahr hindurch das Bridgpiel. Nach dem Abschiede, welcher eine Mitgliederzahl von circa 280 Frauen aufweist, wurde die Frage eigener Klubräumlichkeiten besprochen, die aber noch nicht entschieden werden konnte.

Rheinländervereinigung. Am Samstag, den 8. Dezember, und Sonntag, den 15. Dezember, trafen sich die Rheinländer im „Löwenbräu“, beziehungsweise im „Landstrotz“, zwecks Gründung einer Vereinigung. Es hatten sich für den Anfang eine Anzahl Landsleute eingefunden. Herr R. Jilleisen begrüßte die Anwesenden und teilte mit, daß sich die Rheinländer in Karlsruhe zu einer Vereinigung zusammenschließen sollten, um Geselligkeit und den heimlichen Dummor zu pflegen. Da nun die letzte Zeit (Weihnachtszeit) sehr ungelegen für manchen Landsmann ist, soll die nächste Besprechung und Zusammenkunft erst am Samstag, den 5. Januar 1929, stattfinden. Näheres darüber wird noch bekanntgegeben. Nähere Auskunft erteilt Herr Rob. Jilleisen, Karlsruhe, Durlacher Allee 89, Sägemühl Krafz.

Das Licht auf der Bühne.

Die letzte Sitzung der Lichttechnischen Gesellschaft Karlsruhe wurde in Vertretung des erkrankten 1. Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Reichmüller, durch Herrn Professor Dr. Eitner eröffnet. Dieser gedachte zunächst des Heimanges zweier verdienter Vorstandsmitglieder, des Herrn Oberbaurat Giehn und des Herrn Alalbert Glod und würdigte deren Verdienste. Darauf erteilte er dem Auswahlschuss des Badischen Landestheaters, Herrn Torsten Hecht, das Wort zu seinem Vortrag über „Das Licht auf der Bühne“. Herr Hecht führte etwa folgendes aus:

Die gesamte Theaterkunst ist dazu da, den dichterischen Intentionen ausgedrückt im Schauspiel durch Drama und Lustspiel und der Oper durch das musikalische Gesamtwerk, zu dienen. Aufgabe des Theaters ist es, die den Menschen bewegenden Ideen und Probleme, gesehen durch das Auge des Dichters, erlebt und empfunden durch den Darsteller wiederzugeben. Diese rein darstellerischen Mittel können durch die Theaterkunst verstärkt werden.

Das Licht des modernen Theaters hat neben seiner ursprünglichen primitiven Aufgabe, ein Leuchtwerk zu sein, eine hervorragende größere, die an die Grenzen des Metaphysischen rührt. Die Erfahrung des täglichen Lebens hat uns gelehrt, daß es kaltes und warmes Licht gibt. Es ist dem Licht also möglich, verschiedene seelische Regungen bei uns auszulösen. Der kalte gesprochene Ton kann in uns die gleiche seelische Erregung auslösen, wie das von uns kalt empfundene Licht. Es vollzieht sich damit eine Art Gefühls-Addition. Das Resultat daraus ist ein gesteigertes dramatisches Effekt. Wenn wir die Stimmungswerte eines Dramas mit seinen hellen und dunklen Tönen durch das Licht begleiten, indem wir es hell oder dunkel, kalt oder warm, je nach den Erfordernissen des Stückes verbuntern oder bestrahlen lassen, so entsteht eine Art Licht-Drama, eine gewisse Gegenständlichkeit, die im Drama enthaltenen Stimmungswerte. So kann das Licht Vermittlerin zwischen irdischen und kosmischen Kräften sein und erhält damit im modernen Drama die Stellung, die die Göttererscheinungen des antiken Dramas der Griechen und Römer einnahmen, die den Zusammenhang mit kosmischen Gezeiten verdeutlichen sollten. Theater ist ein Kunstmittel, die Natur muß also um für das Theater möglich zu sein, von künstlerischen Standpunkten aus, die von den verschiedensten Seiten herkommen können, behandelt werden.

Auf dem Theater gelten zunächst nicht die Gesetze der Natur, sondern die Gesetze der Kunst, die selbstverständlich auch auf das Licht ausgedehnt werden müssen. Das Licht des modernen Theaters hat also eine doppelte Aufgabe zu erfüllen, nämlich einerseits rein praktisch ein Beleuchtungswert zu sein, auf der anderen Seite aber als dramatischer Stimmungswert zu erscheinen. Das Theater gibt gegenständliches und abstraktes wieder. Der abstrakten Tendenzen moderner Stücke muß die Dekoration entsprechend sein, eine Dekoration, die sich aus der Wirkung des Scheinwerferlichtes her ableitet. Es achtet sich, daß das Licht herabfallende Scheinwerferlicht, starke Schlaglichter in das Gesicht der beleuchteten Personen warf, und so zeitweise die Mimik zerstörte. Hier zeigt es sich zum ersten Mal, daß die heute noch gebräuchliche Bühnenform überlebt ist, daß wir unter dem Eindruck einer neuen Staatsverfassung lebend, zu der Bühne, wie sie das Zeitalter des Absolutismus schuf und die bis heute im Prinzip kaum verändert weiter übernommen wurde, keine

innere Verbindung mehr haben. Sie entspricht in keiner Weise unseren theatralischen Absichten aus dem Grunde, da die Bühne nicht variabel genug ist. Die Angriffsflächen, die der Scheinwerfer auf der Bühne braucht, bedingen eine neue Art des Theaters, von der weiteren Entwicklung des Lichtes muß unbedingt eine neue Art des Theaterbaues bestimmt werden.

Das Gebiet der Projektion auf dem Theater dehnt sich immer mehr aus. Die Gesetze, die sich daraus für das Spiel der Darsteller, für die Dekoration im ganzen daraus mit zwingender Notwendigkeit ergeben, sind umwälzend für die ganze Entwicklung des Bühnenbildes. Licht und Farbe, Farben und Töne stehen in einem mehrfachen physikalischen Verhältnis. Schon Newton fiel bei der Aufstellung des Farbkreises die merkwürdige Parallele auf, die der von ihm aufgestellte Farbkreis mit der physischen Tonleiter besaß, indem die Schwingungswellen der Farben und Töne ungefähr einander entsprachen. Es ist also möglich, den Tonharmonien entsprechende Farbharmen gleichzeitig hervorzubringen. Es ist indes dabei zu beobachten, daß die Klangfarbe nicht allein vom musikalischen Akkord, sondern von der gesamten musikalischen Umgebung abhängig ist, genau wie der gleiche Farbton in verschiedener malerischer Umgebung verschieden wirken kann. Ein Ton ist noch keine Farbe; eine Farbe kann zwar in einer harmonischen Zusammensetzung von Tönen als Akkord erscheinen, doch eine genaue Bestimmung bekommt sie erst, wenn diese Akkorde in harmonischer, rhythmischer Folge und in bestimmter Höhe oder Tiefe sich bewegen. Eine Harmonie von Tönen besteht dann, wenn verschiedene Töne auf einmal erklingen. Von einer Farbharmone reden wir bei Erscheinen mehrerer Farben gleichzeitig. Wir können also einer Tonharmonie die ihr adäquate Farbharmone entgegenstellen, ebenso wie wir der Orchesterpartitur eine Lichtpartitur entgegenstellen.

Dem musikalischen Ablauf einer Oper entspricht ein farbiger Lichtablauf. Dementsprechend muß das Licht auf der Bühne ein stetig fließendes sein, es hat keine Motive genau wie in der Musik innerhalb einer Oper. Die technische Wirkung der projizierten Farbe hilft die künstlerische Absicht zu ermöglichen und zu erhöhen. Das sich daraus ergebende Ziel wird sein, den Bau und das farbige Bild des ganzen Bühnenraumes in gemeinsamer Steigerung sich wandeln zu lassen. So wird das Licht eine neue Epoche unserer Bühne einleiten und die Oper als Gesamtkunstwerk Sieg einer neuen Idee werden.

Die Aufgabe des Lichtes auf unserer heutigen Bühne ist also weniger naturalistischen Tendenzen unterworfen, als vielmehr dem dramatischen und musikalischen Ablauf des theatralischen Kunstwerks. Das Licht auf der Bühne wird nicht mehr nach willkürlichen, außerhalb des dramatischen Ablaufs stehenden Momenten, sondern wird zwangsläufig aus der inneren Dynamik des Stückes entstehenden künstlerischen Notwendigkeiten bestimmt. Mit dieser Forderung steht aber das Theater nicht nur vor neuen Aufgaben, auch die Dichtung, die Komposition wird neue, nur für das Theater begehare Wege zu beschreiten haben.

Der Vortrag war durch eine große Anzahl von Lichtbildern unterstützt, und fand den ungeteilten Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer.

An der anschließenden Diskussion beteiligten sich die Herren Dipl. Ing. Weigel und Prof. Dr. Eitner.

Weihnachtsfeiern.

— Weihnachtsbescherung beim Kriegerbund. Die im großen Festsaal des „Kühlen Krug“ veranstaltete Nikolausfeier ließ durch ihren Massenbesuch und der großen Anzahl von Mitbringungen der zu bescherenden Kindern, in eindrucksvoller Weise den mächtigen Aufstieg unseres Verbandes erkennen. Waren es 1927 noch 190 Kinder, die zu beschenken waren, so erhöhte sich diese Zahl in diesem Jahre auf 362. Lange vor Beginn der Veranstaltung war in dem überfüllten Festsaal Weihnachtsstimmung bei Groß und Klein eingeleitet. Kein Wunder auch, denn die im geheimnisvollen Halbdunkel verstreut, hoch aufgeregten Weihnachtskinder, ließ die Herzen der Kinder höher schlagen. Der Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Oberst Seiler, eröffnete die Weihnachtsfeier mit herzlichen Begrüßungen und Dankesworten an die Erschienenen, insbesondere die Ehrengäste, den Präsidenten des Bundes, Herrn Generalmajor Ullmann, den Ehrenpräsidenten, Herrn General Anhäuser, Frau General Frein Röder von Dietsburg. Des weiteren galt der Willkommgruß den Vertretern der Versorgungs- und Fürsorgebehörden, Herr Oberregierungsrat Glodner, Vorsitzender des B. A. Karlsruhe, Herrn Oberregierungsrat Freiber von Babo, Vorsitzender des Landesfürsorgeverbandes, sowie den Vertreterinnen des Frauenvereins vom Roten Kreuz und St. Vincenz-Vereins. In der weiteren Aussprache des Herrn Oberst Seiler wurden die Verdienste der Fürsorgerin des Bundes, Frau von Berg, in herzlicher Weise gewürdigt. Das reichhaltige, von Musikstücken umrahmte Weihnachtsprogramm war ganz auf die Kinderherzen zugeschnitten. Ein Nikolausstück, in dem die Hauptrollen von Kindern dargestellt wurden, fand besonders bei der Jugend begeisterten Beifall, wie auch das Kasperltheater mit seinen von zwei Damen gebotenen Spässen. Dazwischen wurde als besonderer künstlerischer Genuß das Violinolo einer Weihnachtsphantasie von Frau M. Voigt-Schweiler zu Gehör gebracht. Für weitere Kunstgenüsse sorgten Fr. Dohms mit einigen Liedern zu Sopran, sowie die kleine Hedra Kanmacher (von der Tanzschule Mertens-Weber), welche im Schmetterlingswalzer sich rührend entfaltete. Zum Schluß erließen der Nikolaus selbst mit seinen acht Engeln, was den Höhepunkt des Programms für die Kleinen darstellte, denn nun ging zur langersehnten Bescherung über, welche sich mit überragender, nordischer Schnelligkeit abwickelte. Zuvor aber wurde in eindrucksvoller Weise durch Paula Heim innigster Dank der Kinder in Form eines Prologes den beiden Schöpfern des Liebeswertes ausgesprochen, Herrn Oberst Seiler, welcher trotz Erkrankung erschienen war und Frau von Berg, welche eine Kleinarbeit geleistet hat, die bei Eltern und Kindern vollste Befriedigung und Freude hervorrief. Der Präsident des Bundes gedachte gleichfalls in ehrender Weise der gewaltigen Arbeitsleistung der beiden Vorgenannten. Zum Schluß ließ noch der Gesangsabteilung des Artilleriebundes St. Barbara gedacht, die in gewohnter, hilfsbereiter Weise das Fest mit einigen Liedern verschönte. Herzlichen Dank auch dem Herr Jücker für seine aufopfernde Tätigkeit in Anspruch nehmen.

Der Leib-Grenadier Verein Karlsruhe hatte am Sonntag, den 9. Dezember, seine Mitglieder nebst Angehörigen zu seiner diesjährigen Weihnachtsfeier, verbunden mit Kinderbescherung, in den großen Saal des „Kühlen Krug“ vereinigt. Viele waren gekommen, so daß der geräumige Saal reichlich besetzt war. An Stelle des erkrankten Vorsitzenden der Vergnügungskommission, Herrn Emil Hecht, begrüßte Herr Haas die Erschienenen aus herzlichster und herzlichster ihnen große Weihnachtswünsche. Eine Abteilung der Harmonie-Kapelle eröffnete die Feier mit einem Musikstück, „Stille Nacht“, vorgetragen vom Männergesangsverein „Eintracht“, unter Stabführung seines Chorleiters Engelhardt, beim erleuchteten Christbaum, brachte die richtige Weihnachtsstimmung in die große Grenadierfamilie. Zu den Gästen des Vereins zählte auch der Geworfene des Gauces Karlsruhe des badischen Kriegerbundes, Herr Reber. Der Präsident des Kriegerbundes hatte sich wegen anderweitiger Inanspruchnahme entschuldigen lassen. Zwei Theaterstücke: „Das Zigeunerkind im Winterwald“ mit einem Vorspiel, verfaßt von der Gemahlin unseres Vorsitzenden der Vergnügungskommission, Frau Joh. Hed. Märchenpiel) und „Die Blinde unterm Weihnachtsbaum“ (Weihnachtsstück), vorgetragen von Angehörigen und Mitgliedern des Vereins unter Leitung von Mitglied Haas, abwechselnd mit Musikstücken, Gesangsbeiträgen und Vorträgen einiger Kinder festelten die Aufmerksamkeit aller Anwesenden. Der durch Krankheit längere Zeit abwesende Präsident des Vereins, Herr Seifarth, war ebenfalls zur Feier erschienen. Er wurde allseits freudig begrüßt. An seiner Stelle übernahm der 2. Vorsitzende des Vereins, Herr Rammsfeld, die Ansprache, die er meisterhaft ausführte. Endlich wurde die Kinderbescherung angekündigt, was großen Jubel bei der Kinderherzen hervorrief. Freude strahlte aus den Kinderherzen, als sie ihre gut verwahren Geldtaschen öffnen konnten. Ein reichlicher Gabentempel hat aber auch Freude bei den Großen ausgelöst.

Der Verein ehemaliger 11er Karlsruhe hatte seine Mitglieder zur diesjährigen Weihnachtsfeier eingeladen. Der Einladung hatten die Mitglieder nebst ihren Familienangehörigen zahlreich Folge geleistet, so daß der 1. Vorsitzende, Herr Holtdt, ein übervolles, beheiztes Haus begrüßen konnte. Besonders konnte der Gesamtverband des Alb- und Pfingstgauen und verschiedene Vorstände hiesiger Waffenvereine willkommen heißen. Ein von Herrn Oberleutnant Senff verfaßter und von der Schillerin Mathilde Haag schwingvoll vorgetragener Prolog eröffnete die Weihnachtsfeier. Die von der Schillerin Ilse Maifenhälder ausgeführten Tänze fanden lebhaften Beifall, ebenso die Darbietungen der Herren E. Lang und Rudolf Kapp. Die Gesangsabteilung des Artilleriebundes „St. Barbara“, unter der beherrschenden Leitung des Herrn Oberlehrers Staub, brachte verschiedene Gesangsstücke zu Gehör. Die Dramatische Vereinigung Karlsruhe-Süd errang sich durch die Aufführung des Theaterstückes „Wenn die Lichter brennen“ lebhafteste Anerkennung. Der 1. Vorsitzende dankte allen Mitwirkenden. Die Musikabteilung hielt die Anwesenden bis Schluß beim fröhlichen Lächeln zusammen. Der Verwaltungsrat kam mit Befriedigung auf die wohlgeungewöhnliche Veranstaltung zurück.

Während des **Weihnachts-Verkaufes** auf sämtliche **Schuhwaren** **10% Rabatt**

Schuhhaus Badenia

Wilhelm Hacker
Kriegsstraße 72, beim Mendelssohnplatz

Eine Christbaumfeier bei den Blinden.

Es war eine schöne und erhebende Weihnachtsfeier, die die Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung am vergangenen Mittwoch abhielt.

Das reichhaltige Festprogramm mit musikalischen, dramatischen und dramatischen Vorführungen der Blinden zeigte einen hohen Grad künstlerischer Veranlagung einzelner Mitglieder.

Alle Aufführungen erfolgten bei musterhafter Ruhe und Ordnung. Eine freudige Bewegung stellte sich erst ein, als der Vortragende die Gabenverteilung anging.

Der Bayern-Verein „Weiß-Blau“ mit Trachten- und Schieß-Abteilung, Karlsruhe, hielt am 15. Dezember seine Weihnachtsfeier mit Gabenverteilung und Tanz in den „3 Linden“ Mühlweg ab.

Die Jungdeutsche Schmetternacht Karlsruhe veranstaltete am Sonntag, den 9. Dezember d. J. eine wohlgeleitete Weihnachtsfeier im oberen Saal des Münzischen Konvaleszenzhauses.

Kriegsbeschädigten- und Kriegerwaisenbescherung.

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener E. V. (Geschäftsstelle Kolnstr. 19) im großen Palmengartenaal eine Weihnachtsfeier mit Bescherung der Kriegsbeschädigten und Kriegerwaisen.

Der Rentkassenverein Karlsruhe hielt am Samstag den 15. ds. Mts. im unteren Saal des Hotels Novod seine diesjährige, in allen Teilen wohlgeleitete Weihnachtsfeier ab.

Die Jungdeutsche Schmetternacht Karlsruhe veranstaltete am Sonntag, den 9. Dezember d. J. eine wohlgeleitete Weihnachtsfeier im oberen Saal des Münzischen Konvaleszenzhauses.

Weihnachtsfeier des Postportvereins Karlsruhe. Am Samstag, den 15. Dezember, trat der vor einem Jahre gegründete Postportverein Karlsruhe zum ersten Male mit einer Veranstaltung an die Öffentlichkeit.

Der FC Olympia 08 Karlsruhe hielt am vergangenen Samstag, den 15. Dezember, im festlich beleuchteten Saale des Café „Novad“ seine Weihnachtsfeier ab.

Gönner und Mitglieder im Namen des Vereins. Neben dem stimmungsvollen Wollen des Polizeioberleiters brachte Herr Fritz Jene mit verdientem Beifall einige Tenorsollos zu Gehör während Herr Wilhelm Luger nach einer erfrischenden Rezitation seine humorvollen Bauchrednerkünste zum besten gab.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die lautende Abonnements-Dattung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

- 948. J. G. Nr. 23: Die Unterbringung des außerehelichen Kindes in der Familie des Vaters ist bei den mitgeteilten Krankheitszuständen in der Familie der Mutter zweckmäßig, kann aber nur mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts erfolgen.
949/950. L. D. I. Maa: Brieflich beantwortet.
950. J. A.: So viel und ohne Inhalt, hat der Angefragte einen Pöbelführer in einer Postamtüberführung sein wollen.
951. M. A. I. G.: Zur Beschlagnahme von unbekannter Ware oder zur Rückmeldung ist der Adressat im Allgemeinen nicht verpflichtet.
952. G. G. in M.: Der Widerspruch gegen die Gebaltszahlung ist beantragt, da der Schuldner nur für 6 Monate Gehalt besteht und denselben für seinen Unterhalt braucht und somit keine Besätze besitzt.
953. G. S. in G.: Die fünf größten Städte der Welt sind: New York mit 5 6 Millionen, London 4 4, Paris 3, Chicago 2 7 Millionen.
954. W. u. L. in M.: Die Forderungsbekämpfung geschieht im Wege in ihrem Fall einsehender nach Erwirkung eines Vollstreckungsgebots durch Pfändung der Forderungen und Versteigerung durch den Gerichtsvollzieher.
955. W. S. in G.: Brieflich beantwortet.
956. D. St.: Die Mitteilung des Schuldners über die demnachstige Zahlung der Schuld ist eine Schuldenerkenntnis und verbindet die Verzinsung, mir raten Ihnen aber mit Rücksicht auf das zweifelhafte Verschweigen des Schuldners gleichwohl zur Erwirkung des Zahlungsbefehls vor dem Ablauf der Verjährung vom 31. Dezember 1928.
957. S. A.: Die Kosten für Zahlungsverweigerung und Mahnung hat der Schuldner als Vorauszahlung zu bezahlen.
959. A. B. I. Sp.: Brieflich beantwortet.
960. A. M. M.: Brieflich beantwortet.
961. L. M.: Gegen abfällige Rundfunkübertragungen und Beschlagnahme von Bellarparaten während der Rundfunkzeit haben nur dem Rundfunkteilnehmer gegen den Erörer gerichtliche Unterlassungsklagen zu, die Vollstreckung als Rundfunkbeschränkung hat kein direktes Einwirkungsrecht gegen den Erörer und auch kein Strafrecht. Es besteht in Deutschland keine Vorschrift über das Verbot der Benutzung von Bellarparaten während der Rundfunkstunden. Die Rundfunkbeschränkung ist dagegen eine berechtigte Rundfunkteilnehmer in der Wahrnehmung seiner Rechte zu unterbinden.
962. W. A.: Brieflich beantwortet.
963. A. B.: Sie sind zum Erlöse des beim Öffnen des Dankschreibers angelegten Schadens nach Sachlage verpflichtet und wir raten Ihnen, den geringfügigen Betrag ohne gerichtliche Auseinandersetzung zu zahlen.
964. A. St. in M.: Brieflich beantwortet.
965. A. B.: Brieflich beantwortet.
966. J. D. I. D.: Ein Kostenerstattungsanspruch des Privatfliegers gegen den Zeugen wegen Vandalismus an der Einfahrt seiner Kasko und deshalb verlassenschaftlicher zurückgenommener Privatpasse Form nicht in Frage.
967. W. St. I. H. D.: Wenden Sie sich mit Ihrer Beschwerde an das Ministerium des Innern.
968. Wasserpost: Auf Rappenvögel sind bis jetzt noch keine Klubschüler von Vaddervereinigungen oder Konklubs. Dagegen gibt es einen Klubschüler „Abenbrüder“, der ein Bootschüler in Maxau hat.
969. A. St.: Brieflich beantwortet.
970. W. A. in G.: Brieflich beantwortet.
971. C. F. I. A.: Der Aufwertungsanspruch ist aufheben und veräußern und außerdem nach den vorgetragenen Verhältnissen sehr zweifelhaft feststellen.
972. G. v. D. in D.: Den betreffenden Tag konnten wir leider nicht feststellen.
973. G. I. A.: Die Verjährung rechnet mit dem Schluß des Jahres, in dem der Forderungsanspruch entstanden ist und nicht mit dem Zeitpunkt der Eingebung der Forderung.
974. C. F. I. A.: Brieflich beantwortet.
975. A. B.: Das verlassenschaftliche Mädchen kann freiwillig für eine höhere Klasse bezahlen. Sie muß sich aber mit ihrem Arbeitgeber in Verbindung setzen.
976. W. G. I. F.: Neben dem Inhaber der Rechte ist der Pächterberechtigte befugt, Pächter, Pächter und andere den Flächen schädliche Tiere, welche sich an oder in den Fischweilern aufhalten, zu töten oder zu fangen und für sich zu behalten. Der Pächterberechtigte darf sich jedoch Schutz waffen hierzu nicht bedienen.
977. A. B.: Die Reichsminister hatten möblierter Dienstwohnungen. Beim Auszug des Ministers verließen die Möbel in der Wohnung; sie sind Eigentum des Reichs.
978. S. F.: I. Bei den aufgeführten Gegenständen der schuldnerischen Familie ist nur das Damentaschloß pfändbar, aber auch dieses nicht für Schulden des Mannes; die übrigen Gegenstände sind als unpfändbar und auf Verweigerungsantrag sofort abgeholt zu werden. Auch Anwesenheiten anheimelnd nicht entfallen, immerhin läßt sich der Fall nur nach Einsicht in die Akten genau beurteilen.
979. C. F. I. A.: Genau Auskunft über die erfolgte Regelung der Aufwertungsansprüche aus der Lebensversicherung geben Sie am besten bei der „Germania“ in Steilbrunn direkt ein.
980. Frau J. A. in R. 102: Es ist nicht unmöglich, daß Sie schon im Jahre 1913 oder 1914 Kapitalerträge bezogen haben. Es kann sich höchstens um einen Betrag von 1000,- Mark handeln, wenn Sie in einer Krankenversicherung waren. Auf Invalidentage haben Sie erst Anspruch, wenn Sie 65 Jahre alt sind oder, wenn Sie infolge Krankheit nicht mehr im Stande sind, mehr als ein Drittel Ihres Wohnverdienstes zu erzielen. Bei der Festsetzung der Höhe der Invalidentage kommt es auf die Anzahl der geleisteten Werten an. In dieser Sache wenden Sie sich direkt am besten an die Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe.
982. F. B. in G.: Brieflich beantwortet.
983. F. St. in G.: Brieflich beantwortet.
984. G. B. A.: Brieflich beantwortet.
985. F. B. in G.: Brieflich beantwortet.

Herrenhemden in großer Auswahl H. Bodmer v. L. Oehl N. Handschuhgeschäft Kaiserstr. 112.

Konditorei und Kaffee Friedrich Nagel Waldstr. 41 45, nächst der Kaiserstraße 699 Telefon 699 empfiehlt in bekannter Güte: Gänseleberpasteten in allen Größen von Mk. 6,- an Früchtebrot Dresdener Stollen Marzipan-Porten Feinste Torten offen und in Packungen nur erster Firmen, sowie eigener Fabrikation Feines Weihnachts-Gebäck.

Gummistrümpfe Wickelbinden gegen Krampläden bei 31198 JOHN. UNTERWAGNER, Passage 22/26.

IBACH STEINWAY SCHIEDMAYER Flügel Pianos H. Maurer Kaiserstr. 176 Eckhaus Hirschstr. - Geogr. 1879

Monatlich Mk. 5.- und zwar 22 x Anzahlung 13.75, denselben Betrag 4 Wochen später zahlen Sie für den unübertrefflichen neuesten Juno-Gasherd Modell 1929 3flammig, geschlossener innen email Wärmehäute, mit dem neuesten Metall-Doppelparabrenner, größtmögliche Sicherheit gegen das lästige Zurückschlagen der Flamme, die besondere Luftregulierung ist durch Brenner der Konstruktion überflüssig Juno-Kohlenherde von M. 90.- an Dauerbrandöfen von M. 18.- an Juno-Kombi-Herde „165“ an Badeeinrichtungen von „230.-“ Staubsauger div. Systeme von M. 130.- an Günstige Teilzahlungen. Ratenaufkommen Bad Beamtenbank Spezialgeschäfte für Herde, Öfen u. Bilder (31176) Recker & Hauiler, am Ludwigplatz (Waldstrasse Nr. 65).

Tanz-Institut Vollrath Kaiserstr. 235 (nächst d. Hirschstr.) Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Anmeldeung für Januar-Kurse erbeten 31815

Verlobungskarten liefert rasch u. preisw. Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

Adler-u. Pfaff-Nähmaschinen die besten deutschen Fabrikate! Näh-, Stopf- und Stick-Unterricht jederzeit kostenlos. Zickzackapparate, Nählampen, Motore etc. Strickmalchinen bieten sicheren, guten Verdienst. Günstige Zahlungsbedingungen! Aelteste und beste Bezugsquelle GEORG MAPPE nur Karlfriedrichstr. 20 Nähe Marktplatz KARLSRUHE.

Billiger Weihnachts-Verkauf! Farbkannen innen und außen emailiert, 10, 25 und 50 Liter fassend hat laufend abzugeben. (31854) Lederfabrik Durlach Germann & Wittlinger G. m. B. O. Durlach, Pfalzstraße 52/54. Poistermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25.

UNION-Theater

Wir bringen demnächst:
Das Mysterium der Luftgigantik!
Hinter Klostermauern

Beachten Sie unsere Ankündigungen!

Turnen • Spiel • Sport

Phönix-Stadion Wildpark

Sonntag, den 23. Dezember, nachm. 1/2, 3 Uhr:
F. V. Offenburg
F. C. Phönix

Voranzeige

Sonntag, den 30. Dezember 1923:
First Vienna Footballclub
Wien!

Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in den bereits bekanntgebenen Geschäften. (31644)

Voranzeige Adlern-Frankonia

Mittwoch, 26. Dez., 1/2, 3 Uhr
Frankoniaplatz

Samstag, 22. Dez. 8 Uhr abds.

Weihnachtsfeier
 in den Sälen der „Eintracht“
 Gabenverlosung u. Tanz
 unter gefl. Mitwirkung von: Tanzschule der Frau Olga Meriens-Leger, Opernsänger Karl Heinz Löser, Konzertsängerin Elv. Franz Gundlach (Vorträge), Orchester: Polzeikapelle.

I. Karlsruher Sportvereinigung Germania 1887 e.V.

Morgen Samstag, abend 8 Uhr, im oberen Saale des Kaffee Nowack
Weihnachtsfeier
 mit Theater, Gesang, Gabenverlosung und BALL
 Hierzu laden wir unsere werten Mitglieder sowie Freunde und Gönner herzlich ein. (31680)
 Eintritt frei. Schluß 3 Uhr.
 Der Vorstand.

Uhren-Haus

Oscar Kirschke

Telefon 4180 KARLSRUHE Kriegsstr. 70
Das große Haus für Uhren und Schmuck!
Großer billiger Weihnacht's-Verkauf!
 Sie erhalten auf meine regulär billigen, nicht vorbereiteten Ausverkaufspreise in allen Abteilungen
10-20% Rabatt
 auf zurückgesetzte Ware
50% Rabatt.
Ca. 2000 Uhren jeder Gattung kommen zum billigen Verkauf
 Sie erhalten somit:
 Eine silberne Herrenuhr mit Goldrand Mk. 16.-
 Eine silberne Damen-Armbanduhr . Mk. 10.-
 Trauringe o. Lötfige, 8 u. 14 Karat Mk. 10.- u. 20.-
 Goldene Damen-Armbanduhr, 8 Karat Mk. 19.-
 Goldene Dam.-Armbanduhr, 14 Karat Mk. 28.-
 Vier grosse Lagerräume, eigene Fabrikation!
 Bekanntes Haus für gute Ware, billige Preise, reelle Bedienung.

Willkommenes Geschenk für Patienten!

Ratur Indizierte Küchen
 1 Schachtel Maurentusblätter zum Hausgebrauch aus der Heilquelle „Val Sines“ (Schweiz), heilwiegend bei Gicht, Rheuma, Ischias, nervösen Zuständen, Neuralgie, Kur, 10 Bäder 18.- Mk. Zu haben in Drogerien, Reformgeschäften, sicher Intern. Apotheke, Marktplatz. (31001)

Erste und einzige drahtlose Badische
Bildfunkempfangsstation
 auf dem Merkur in Baden-Baden.
 Empfangsstellen mittags und nachmittags.
 Radiofreunde und sonstige Interessenten sind zu der außerordentlich interessanten Vorführung freundlich eingeladen. Straßen- und Bergbahnverbindung.

Antike Möbel
 Miniaturen
 Schiffsmodelle
 in reich Auswahl bei
J. P. Dittelhork.
 Badstr. 8 Baden.
 Badstr. 32, Lager.
 Grubeherd
 Parfäme, Feuerheiß,
 f. gut erh. bill. mod.
 Umzug zu verkaufen.
 Adresse an erf. unt.
 19234 t. d. Bad. Pr.
Antike Möbel
 wie Kleinschränke,
 Esst. Stühle, Truhen,
 Birnen billig bei
Joh. Kirmann.
 Querstr. 40. (30936)

2 Chaiselongue
 prima Arbeit, preisw.
 abzugeben. (30999)
 Beerstraße 26. IV. r.
Pianos
 einige gebr., sehr gute
 Instrumente, werden
 u. Garant. bill. abge-
 geben. Müller, Klavier-
 bauer, Schützenstr. 8
PIANO
 preiswert zu verkaufen
 Dittelhork eine Schreib-
 maschine Marke Sewert
 2. Preis 50 Mk. Angeb.
 u. F. 5771 an Bad.
 Presse Bl. Hauptpost
Klein-Tafelklavier
 für nur 80 Mk. zu verk.
 guter Ton, Waldhorn-
 strasse 43, 1198. II. r.
 bei Sammel. (30981)

Piano
 guter Ton, freuzstimmig,
 zu 650 Mk. zu verk.
 zu erfragen unt. Nr.
 32058 in d. Bad. Pr.

20% Rabatt
 gebe auf
Sprechapparate
 Mandolinen
 Gitarren u. Laufen
 wegen Umzug.
W. Haarer, Kaiserstr. 14



Was tun?

Diese Frage werden viele an sich richten, angesichts der zahlreichen verlockenden Angebote kurz vor dem Weihnachtsteste. Nur wenige besitzen so gründliche Warenkenntnisse, daß sie die Spreu vom Weizen unterscheiden können. Lassen Sie sich deshalb raten und suchen Sie nur solche Geschäfte auf, wo Sie sicher sind, streng reell bedient zu werden. Daß unser Haus zu dieser Gattung gehört, dafür könnten wir tausende von Kunden namhaft machen.

Mäntel

In jeder Schwere, in der Form, in jeder Farbe, vorzüglich in Stoff und Verarbeitung.
 Hauptpreislagen:
32.- 49.- 69.- 87.- bis 145.-

Anzüge

in ein- und zweireihiger Schnittform, von erprobten Schneidern vorzüglich verarbeitet und daher auf die Dauer ihre gute Form bewahrend.
 Hauptpreislagen:
39.- 49.- 57.- 74.- bis 130.-

31608 **Sonntag von 11-6 Uhr offen**

Stern & Co.

Kaiserstr. 74 Karlsruhe Marktplatz
 Das große Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung
 Gleiche Geschäfte Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen.

Schlaf-Zimmer
 in eichen und poliert
 kaufen Sie
 ormschön u. gediegen
Qualitätsware
 sehr billig
 bei 2946
Karl Thome & Co
 Möbelhaus
 KARLSRUHE
 Herrenstraße 23,
 gegenüber der Reichs-
 (31003)

Pianola
 Vorkäufer für led. Pla-
 vier passend. Ia Ka-
 brifakt, wie neu mit
 75 Notenrollen änh.
 bill. abzugeben, evtl.
 Zeitschriften. (32187)
Kaiserstr. 19, III. Et.

Auf Weihnachten
 steht Ihnen noch ein
Sprechapparat!
 Beschaffen Sie mein
 Patent. Sie finden be-
 stimmt was Sie suchen
Ohne Anzahlung!
 1. Rate 1. II. 29.
EBERT, Karlstr. 36

ODEON
 Bequem für den Spender
 angenehm für den Beschenkten
 ist unser
Schallplatten-Gutschein
 von 3.50 ab.
 Das Weihnachts-Beschenk
 von 1923
 Große Freude nicht nur zu Weihnachten bereitet ein

ODEON - Elektrik Musikapparat
 Es sind unvergleichliche
MEISTERWERKE
 an Tonwiedergabe und Ausstattung. Unsere Auswahl von hunderten verschiedener Instrumente gestattet Ihnen, die Wahl ganz nach Ihrem Geschmack zu treffen.

Sie finden bei uns:
Die ersten Qualitäten
Niederste Preise
Bequemste Teilzahlung
 Sie kaufen im Spezialhaus nicht teurer aber besser

Bitte, besichtigen und hören Sie unsere Instrumente
MUSIKHAUS SCHLAILE
 Fernruf 339 ODEON-Haus Kaiserstr. 175

Bitte, wenn möglich, zum Einkauf die Vormittagsstunden wählen, wir können Sie dann besonders aufmerksam bedienen.
 Dem Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen. (31231)

Bad. Schwarzwa'dverein
 Ortsgruppe Karlsruhe
Sonntag, 23. Dez.
Wohnungskurs der
Schneeschuh-Abte. Ig.
Bischofsberg
 Abfahrt: Samstag Skizug
 4 Uhr Achern.
 32523

Karlsruher
Liederkränz
Fulda
 Morgen Samstag
 (8 U.) im Vereinslokal
Weihnachts-
Stall
 Austauschgaben Samstags
 von 2-4 Uhr er-
 beiten. Förderorden- u.
 Abzeichen sind anzu-
 legen. (31670)

Die
 Samstag, mittags
 Familienaufnahmen
 Kunst im Lokal.

Sehr elegant der Hut
 von
Wilhelm Bauer
 Kaiserstrasse 84

Steinway-Piano
 kurz gespielt, steht
 zum Verkauf bei
L. Schwesig
 Klaviergeschäft
 Erbprinzenstr. 4.

Grammophone
 in großer Auswahl
 gea. Teilzahlg. billig
 H. Schenck,
 Hauptstr. 82.

Sprechapparate
Nähmaschinen
 keine Anzahlung u. Mo-
 natsrate 2.50 Mark zu
 haben. Garantie. 68,
 Eingang Seiffersstraße
 (Baden) (28986)

Sprechapparate
 2.50 Mk pro Woche od.
 10 Mk monatlich ohne
 Anzahlung, od. Preis-
 aufschlag. (31574)

Hera Pianohaus
 Waldhornstr. 30,
 bei der Kaiserstraße.

Bekanntmachung
 Die
 Gratis-Verlosung
 der
20 Stück
Weinig's
Greiff-Schirme
 hat zur festgesetzten
 Zeit stattgefunden u.
 fielen die Gewinne

Nr. 1 an Fr. Anna Gilbert, Karlsruhe, Waldstr. 50 (Nr. 88)
 Nr. 2 - Frau Anna Schwarz, Karlsruhe, Seelstr. 2-4 (Nr. 79)
 Nr. 3 - Fr. Hilde Müller, Wörlingen, Seelstr. 19 (Nr. 81)
 Nr. 4 - Fr. Anna Kraut, K. Müppert, Vangelstr. 95 (Nr. 73)
 Nr. 5 - Fr. O. Vertig, Karlsruhe, Melanchthonstr. 3 (Nr. 23)
 Nr. 6 - Fr. Anna Dieck, K. Müppert, Waldstr. 38 (Nr. 22)
 Nr. 7 - Fr. Anna Schröder, Karlsruhe, Kronstr. 23 (Nr. 111)
 Nr. 8 - Fr. H. Oranget, Karlsruhe, W. Friedenstr. 17 (Nr. 104)
 Nr. 9 - Fr. O. Detrich, Karlsruhe, Gartenstr. 57 (Nr. 17)
 Nr. 10 - Fr. Camilla Dieck, Karlsruhe, Viehstr. 3 (Nr. 112)
 Nr. 11 - Frau Apoll. Wollig, Karlsruhe, Fiedenstr. 63 (Nr. 18)
 Nr. 12 - Frau M. Kuhn, Karlsruhe, Karl-Viehstr. 7 (Nr. 40)
 Nr. 13 - Frau Math. Frick, Karlsruhe, Wilhelmstr. 77 (Nr. 78)
 Nr. 14 - Fr. Fr. Ena, Mühlburg, Rheinstr. 66 (Nr. 48)
 Nr. 15 - Fr. Dr. Kampert, Karlsruhe, Marienstr. 45 (Nr. 45)
 Nr. 16 - Fr. S. Klein, Karlsruhe, Marktplatz, 40 (Nr. 108)
 Nr. 17 - Frau B. Eitner, Karlsruhe, Hauptstr. 13 (Nr. 32)
 Nr. 18 - Fr. Gertrud Mutz, Mühlburg, Rheinstr. 23 (Nr. 136)
 Nr. 19 - Fr. Ad. Plump, Karlsruhe, Kronenstr. 27 (Nr. 27)
 Nr. 20 - Fr. Karl Dieger, Karlsruhe, Umlandstr. 13 (Nr. 21)

Ich danke allen Beteiligten herzlich und hoffe, daß den
 Berechtigten im nächsten Jahr das Glück holder ist.

Schirm-Weinig, Kondellplatz
 Bitte diese Zettelte zu sammeln. (32519)

Arbeiter-Vereinsverein
 o. V. Karlsruhe.
 23. Dezember, nachm.
 1/2, 3 Uhr im Saale
 unseres Vereinshauses
Weihnachtsfeier
 Wir laden hieran
 andere Mitglieder her-
 zu. Sie bereits
 bekanntgegeben, findet
 die Feier für die Kin-
 der mit Beherung
 Sonntag, den 23. De-
 zember, nachm. 1/2
 3 Uhr statt. Bitte für Ein-
 tragung, wird Samstag
 abend geschlossen.
 Der Vorstand.

Für Weihnachten!
Chaiselongue
 verteilbar, von 38 Mk
 an, Beden 140x280 cm
 von 1180 Mk an. Zeit-
 Chaiselongue sehr prak-
 tisch, von 95 Mk an.
 Reichert von 85 Mk an.
 an. Spezialität. Gebäu-
 den von 285 Mk an.
 Rein weiße Federn v.
 4.45 Mk a. Reform-Wa-
 traße von 18 Mk an.
Kachur,
 Kaiserstr. 19. (31359)

Arbeiter-Vereinsverein
 o. V. Karlsruhe.
 23. Dezember, nachm.
 1/2, 3 Uhr im Saale
 unseres Vereinshauses
Weihnachtsfeier
 Wir laden hieran
 andere Mitglieder her-
 zu. Sie bereits
 bekanntgegeben, findet
 die Feier für die Kin-
 der mit Beherung
 Sonntag, den 23. De-
 zember, nachm. 1/2
 3 Uhr statt. Bitte für Ein-
 tragung, wird Samstag
 abend geschlossen.
 Der Vorstand.

Nur bei

HAHN

Elegante Herren-Mäntel zu 32.- 48.- 58.- 68.- 78.- 88.-

Kaiserstraße 54

Geschäftsübernahme und Empfehlung

Der sehr geehrten Kundschaft teilen wir ergebenst mit, daß wir das seit 45 Jahren bestehende Maß- und Reparaturgeschäft unseres verstorbenen Vaters (F.H. 5792)

Wilhelm Eitzel, Schuhmachermeister
Lessingstraße 25.

an Herrn Heinrich Schäfer käuflich abgetreten haben. Wir danken für das unserem verstorbenen Vater in so reichem Maße entgegenbrachte Vertrauen und bitten, dasselbe auf seinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Geschwister Eitzel.

Ich setze die werthe Einwohnerschaft von Karlsruhe hierdurch in Kenntnis, daß ich das Maß- u. Reparaturgeschäft

Wilhelm Eitzel

Lessingstraße 25

käuflich übernommen habe.

Mein Bestreben ist, die Kundschaft in wohlwollender Weise zu bedienen und ihr erstklassige Ware zu liefern.

Spezial-Arbeit: Orthopädie.

Heinrich Schäfer
Schuhmacher.



Uhren
Goldwaren
Trauringe
Bestecke

empfiehlt
zu Weihnachten
äußerst billig

L. Theilacker
Uhrmacher
Hebestraße 23,
gegenüber Café Bauer.

HAUS

2 1/2 St. d. Einfl. Westf. Städt. el. L. rentab. Nähe Mühlb. Tor, von Bel. direkt zu verkaufen. Off. m. Ans. über den Fabrics Kapital erbet. unt. N. 5732 an Bad. Presse, Hl. Hauptpost.

Wegen Wegzug ver-
kaufe ich meine beiden

Häuser
zu besonders günstigen
Bedingungen. Angeb.
unter Nr. 32479 an die
Badische Presse.

Einfamilienhaus
in Durlach, bestehend
aus 4 Zimm., Küche
u. Bad nebst gr. Garten,
sofort bezugsbar,
zu verkaufen. Angeb.
unter Nr. 31646 an d.
Badische Presse.

Wirtschaft
in Durlach, billig zu
verf. Angeb. u. Nr.
31648 an d. Bad. Pr.

Für die Festtage



Steiner G.m.b.H.

Weinhandel - Weinbau
Edelbranntweine - Liköre
KARLSRUHE I. B.
Karlsruhe 22 Telephone 1360

Kapitalien

15-20 000 Mk.
auf 1. Hypothek, auf
prima Anwesen, von
Schlichter gesucht.
Angeb. u. Nr. 22054
an die Bad. Presse.

1000-1500 Mk.
werden gegen Sicher-
heit und vierteljährig
Rückzahlung gesucht.
Angebote unter N. 32003
an die Badische Presse.

Zu vermieten

2 Büroräume
schön, ruhig, hochpart.,
auf betr. auf 1. Jan.
zu vermieten. (N. 5796
Wendstr. 60, 2. St.)

**Wohn- u. Schlafzim-
mer** möbl., an sehr
sol. Ort. u. v. v. v. v.
best. Stadth. 32, II



Auf jeden Weihnachtsstisch gehören

Süßigkeiten

Ver sofort od. später
2 schöne
**4 Zimmer-
Wohnungen**
in Neubau, Weststr.
Nr. 24 zu vermieten.
Näheres bei (30294)
Friedrich Nagel,
Karlsruhe, Karlsruh. 68.

**Manfaren-
Kleinwohnung**
Oststadt, ruhig, hell,
schön, a. allein. Frau
zu verm. Angeb. unt.
N. 32050 an d. Bad. Pr.

**Zweizimmer-
Wohnungen**
in Durlach-Aue in
schön länger lebend.
Haus alsbald zu ver-
mieten. Angebote u.
Nr. 31592 an die Ba-
dische Presse.

Auto-Garage
(3997)
sol. u. v. v. v. v. v.
im Stadth. 19.

1 Zim.-Wohnung
mit Küche, 2 Etage u.
gr. Garten in ruhiger
Lage (Waldhofstraße)
ist per 1. Januar 1929
nur an wohnungsbe-
rechtigte (mögl. Eltern,
Straßenb., od. Post
amt.) zu vermieten.
Angeb. u. Nr. 31530
an die Badische Presse.

Auf 1. Januar komm.
Baden ist ein ganz
möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu er-
fragen Kaiserstr. 215,
IV. r. (b. h. Hauptpost)

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Bett. el. Licht,
in best. Hause sol. ober
auf 1. Jan. zu verm.
N. 31100 an d. Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Jan. od. früh
zu vermieten. (31604)
Hirschstr. 30, II.

Gut möbl. Zimmer
mit Zentralheizg., u.
el. L. sol. od. 1. Jan.
zu verm. (31100)
2. Stod. (31101)

Schokoladen- Geschenkpäckung

hübsch mit Seidenband,
Tannen und Karte
geschmückt

3 teilig **100**
4 teilig **120**

Weihnachts- Schokolade

Vollmilch
200 Gramm-Tafel **60 Pfg.**
100 Gramm-Tafel **30 Pfg.**

Bohmann- Bralinen

Weihnachtspäckung
100 Gramm **30 Pfg.**
200 Gramm **60 Pfg.**
400 Gr **1.20 Mk.**

Div. Milch, Auf-, gefüllt, Schokoladen

Bralinen
offen und in geschmack-
vollen Packungen

**Marzipan-
Stangen u. Früchte**

Kauflad. Artikel
in reicher Auswahl

**Lebkuchen-
herzen u. Schnitten**
Die echten

Haeberei in
in Paketen u. Dosen

Auf Alles
5% Rabatt

PFANNKUCH

Vertreter
wegen Provision oder Fixum.
Angebote unter Nr. 31546 an die
Badische Presse.

**Warum kaufen Sie
einen billigen Apparat**
mit ähnlich klingendem Namen,
der Sie doch nicht befriedigt?
30830
mit nur RM 16.50 monatlich erhalten Sie die führende Weltmarke

„Electrola“

in der Ersten autorisierten „Electrola“-Verkaufsstelle

FRITZ MÜLLER

Kaiser- Ecke Waldstraße
Ratenkaufkommen der Bad. Beamtenbau.



14

Waggons

Orangen

un-
sortiert
Pfund **25**

sortiert

3 Stück **20**

3 Stück **25**

3 Stück **30**

Mandarinen

55 mm **75**

10 Stück **95**

65 mm **1.15**

Muskat-Datteln
und
Tafel-Feigen
offen und in Geschenk-
Packungen

Kranz-Feigen

Äpfel Pfd. **40**

Haselnüsse Pfd. **70**

Walnüsse Pfd. **70**

5% Rabatt

Unsre Filialen sind Sonn-
tag, den 23. Dezember,
von 1/2-6 Uhr geöffnet

Pfannkuch

Immobilien

werden rasch u. preiswert
angefertigt in der
Druckerei Ferd. Biergarten (Bad. Presse).

Wirtschaft
in Durlach, billig zu
verf. Angeb. u. Nr.
31648 an d. Bad. Pr.

Wohnung
in Durlach, schön,
hell, ruh. u. v. v. v.
auf 1. Jan. zu verm.
N. 31100 an d. Bad. Pr.

Wohnung
in Durlach, schön,
hell, ruh. u. v. v. v.
auf 1. Jan. zu verm.
N. 31100 an d. Bad. Pr.

Wohnung
in Durlach, schön,
hell, ruh. u. v. v. v.
auf 1. Jan. zu verm.
N. 31100 an d. Bad. Pr.

Wohnung
in Durlach, schön,
hell, ruh. u. v. v. v.
auf 1. Jan. zu verm.
N. 31100 an d. Bad. Pr.

Wohnung
in Durlach, schön,
hell, ruh. u. v. v. v.
auf 1. Jan. zu verm.
N. 31100 an d. Bad. Pr.

Wohnung
in Durlach, schön,
hell, ruh. u. v. v. v.
auf 1. Jan. zu verm.
N. 31100 an d. Bad. Pr.

Wohnung
in Durlach, schön,
hell, ruh. u. v. v. v.
auf 1. Jan. zu verm.
N. 31100 an d. Bad. Pr.

Wohnung
in Durlach, schön,
hell, ruh. u. v. v. v.
auf 1. Jan. zu verm.
N. 31100 an d. Bad. Pr.

Wohnung
in Durlach, schön,
hell, ruh. u. v. v. v.
auf 1. Jan. zu verm.
N. 31100 an d. Bad. Pr.

Wohnung
in Durlach, schön,
hell, ruh. u. v. v. v.
auf 1. Jan. zu verm.
N. 31100 an d. Bad. Pr.

Wohnung
in Durlach, schön,
hell, ruh. u. v. v. v.
auf 1. Jan. zu verm.
N. 31100 an d. Bad. Pr.

Wohnung
in Durlach, schön,
hell, ruh. u. v. v. v.
auf 1. Jan. zu verm.
N. 31100 an d. Bad. Pr.

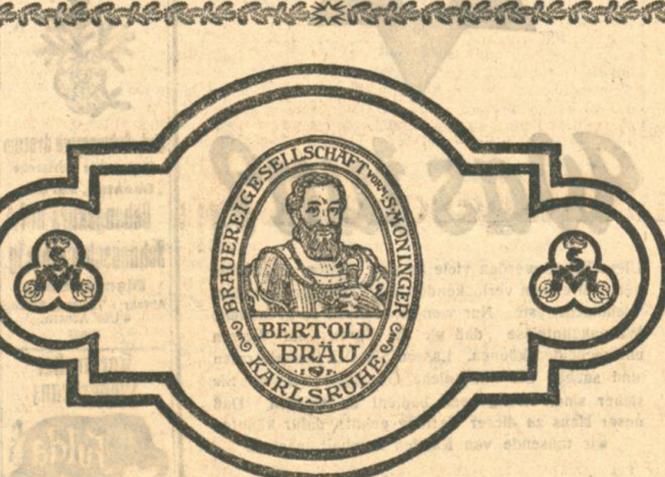
Wohnung
in Durlach, schön,
hell, ruh. u. v. v. v.
auf 1. Jan. zu verm.
N. 31100 an d. Bad. Pr.

Wohnung
in Durlach, schön,
hell, ruh. u. v. v. v.
auf 1. Jan. zu verm.
N. 31100 an d. Bad. Pr.

Wohnung
in Durlach, schön,
hell, ruh. u. v. v. v.
auf 1. Jan. zu verm.
N. 31100 an d. Bad. Pr.

Wohnung
in Durlach, schön,
hell, ruh. u. v. v. v.
auf 1. Jan. zu verm.
N. 31100 an d. Bad. Pr.

Wohnung
in Durlach, schön,
hell, ruh. u. v. v. v.
auf 1. Jan. zu verm.
N. 31100 an d. Bad. Pr.



Das beliebte Spezial-Starkbier Bertold-Bräu zu den
Fest- und Feiertagen.

Bertold Bräu
KARLSRUHE

100 Markt
demjenigen Hand-
werker in einem Be-
zirk für 2000 Mark
leichter Güter (Sicher-
heit) vorhanden. Ange-
bote unter Nr. 32003
an die Badische Presse.

Existenz!
In best. Geschäftsl. arch. Standort d. Karlsruh.
Gem. Waren-Geschäft
sol. zu verpachten, 6 Z. Wohn. u. Tel. vorh.
Ang. u. N. 5791 a. d. Bd. Pr. Hl. Hauptpost.

Stütze
bei Israel, Kam., mo
Zweitmädchen vorh.
ist evtl. zu Kindern,
Dienst. u. Nr. 32095
an die Bad. Presse.

Mietgesuche
2 od. 3 Z.-Wohn.
Standort Bezirk Karlsruh.
auf März oder April zu miet. gesucht.
Angeb. m. Preis unt.
32036 an Bad. Presse.

Offene Stellen
Geschäftsführer(in)
für hiesiges Detailgeschäft per 1. Januar
gesucht. Kautions u. 5000.- erforderlich.
Sitzungsfähig, Branchenkenntnis nicht
notwendig. Offerten mit Lebenslauf unter
Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr.
31910 an die Badische Presse.

LEHRLINGE
Wir suchen zum sofortigen Eintritt
für folgende Berufe: Zementware, Stein-
bauer (Steinsetzer), Dreher für Apparatebau,
Zug- und Wagenmacher, Kupfer- und
Blechschloßer, Tisch- und Drechselwerk-
maschinenmacher, Weberei- und Textilma-
schinenschloßer, Schneider und Maßschneider,
Modellschneider, Tischschloßer, Holz-
schloßer, Holzbohrer, Marktschloßer, Maler,
Wasser- und Gasinstallateur, Klempner, (Sämt-
liche Lehrstellen sind ohne Kost u. Wohnung).
Bücher (auswärts), Kleiner mit Kost und
Wohnung. (32511)

Arbeitsamt Karlsruhe,
Zähringerstraße Nr. 45,
Abteilung Berufsberatung und Lehrstellen-
vermittlung.
Geöffnet von Montag bis Freitag nachmittags
von 1/2-6 Uhr, Samstag von 8-12 Uhr.

Gr. sonn. Zimmer
sehr gut gemütl. möb-
liert, elektr. Licht, sehr
auf beizbar, an best.
sol. Herrn per 1. Jan.
zu vermieten. (31002)
Waldstr. 3, 3. Stod.

Möbl. Zimmer
a. 1. Jan. od. spät. a.
zu verm. (32576)
Gochstr. 36, III. r.
Möbliertes Zimmer
sol. o. 1. Jan. u. v. v.
Lilienstr. 10, 4. St. r.
(3998)

Weiblich
wegen Erkrankung
meines
Mädchens
sofort tüchtiges, bei
hohem Lohn gesucht.
Kühler Frau,
(31602)

**Suche 1. Jan. ein
fleißiges erliches
Mädchen**
in kinderlos. 2 Pers.-
Hausbau Vorzug. m.
gut. Beun. Kaiserstr.
Nr. 14, II. (3972)

Zeitungsstühle Farben-Großhandlung
sucht per sofort einen bei den Verbrauchern
nachweisbar gut eingeführten

Kreuzwege der Liebe

Von BETTY WEHRLE-GENHART

Copyright by CARL DUNCKER-Verlag Berlin

(7. Fortsetzung.)

Suzettes Gesicht ist so weiß wie ihr Kleid. Sie preßt fest die Lippen zusammen und legt die Hände auf den Rücken. Mama, durch diese Bewegung gereizt, ruft mit scharfer Stimme:

„Hast du nicht verstanden, Suzanne? Der Herr hier ist mein Gatte. Fortan wird er dein Vater sein.“

„Ich danke recht sehr“ sagt Suzette hilflos und verlegen. „Ich habe genug an einem Papa.“

Mamas Gesicht wird sehr rot. Ihre Augen flammen.

„Suzanne, du hast es darauf abgesehen, mich fortwährend zu ärgern. Es ist höchste Zeit für dich, daß du in ein Internat kommst. Dort wird man dir dann beibringen, was Gehorsam ist.“

„Im — Internat?“ wiederholte die Kleine langsam. In ihren schönen, dunklen Augen liegt eine bange Frage.

„Wohin du morgen verreisen und deine nächsten Lebensjahre zubringen wirst. Wenn du dann zu uns in die Ferien kommst, werden wir hoffentlich mehr Freude mit dir erleben, als jetzt. Doch, ich befürchte...“

Mama hält inne. Ihr Gatte hat das Zittern, das den schwächlichen, kleinen Körper durchläuft, gesehen und eilt auf das Kind zu. Er nimmt dessen Hände sanft in die seinen.

„Kleine Suzette“, sagt er freundlich. „Glaubst du nicht, daß wir gute Freunde werden könnten mit der Zeit?“

Der Ton dieser Stimme entwarfnet Suzette. Schon schwebt ihr ein „ja“ auf den Lippen, als ihr Blick zufällig auf seine linke Hand fällt. Da quillt es auf in ihr, glühend heiß. Da, an der Hand dieses Mannes glänzt Papas Ring. Das Kind weiß ja nicht, was für Rechte dieser Mann dem Vater genommen, doch es empfindet instinktiv, daß er es ist, der ihn verdrängt hat. Er trägt seinen Ring, wohnt in seinen Räumen und will sich „Papa“ nennen lassen von ihr. Und der arme Papa weilt fern von hier. Einjam... alt... vergessen...

Beunruhigt bemerkt der Mann den wechselnden Gesichtsausdruck des Kindes. Wie zornig diese sonst so sanften Augen sprühen... Er befürchtet eine aufgeregte Szene zwischen Mutter und Kind und versucht zu retten, was noch zu retten ist. Er hält ihre kleine Hand mit festem Druck und sagt:

„Nicht wahr, mein Kind — morgen verstehen wir uns schon besser?“

Suzette aber verliert alle und jede Beherrschung. Sie beugt sich plötzlich über die gedrungene Männerhand und beißt hinein in blinder Wut.

Was dann geschieht, empfindet sie nicht mit klarem Bewußtsein. Sie hört einen Aufschrei ihrer Mutter, fühlt, daß sie geschlagen und beschimpft wird.

„Sie ist der Nagel zu meinem Sarg“, ruft Mama einmal übers andere.

„Daß das Kind los, Fleure!“ Das ist seine Stimme. „Das Mädchen gefällt mir. Es hat Temperament... Klasse...“

Wie dann Suzette plötzlich in ihrem Zimmer stand — sie suchte es nicht mehr. Sie riß Mantel und Mütze aus dem Schrank. Nur fort... fort...

Eine halbe Stunde später ist das ganze Haus in Aufruhr. Suzette ist nirgends zu finden. Fort ist sie... verschwunden...

Rosalie, welche das Kind in sinnloser Angst an allen möglichen und unmöglichen Orten suchte, greift sich plötzlich an den Kopf. „O, daß ich erst jetzt daran denke! Wo anders wird Suzette sein, als bei Herrn Rettberg?“

„Heinrich — den Wagen aus der Garage!“ Der neue Herr gibt seinen ersten Befehl. „Ich fahre sofort hin, Fleure. Hoffentlich kann ich dir bald guten Bescheid bringen.“

Einen Blick noch wirft er auf sein Weib, das sich auf die Chaiselongue geworfen hat und herzzerberührend schluchzt. Ein heißes Gefühl wakt in ihm auf. Noch nie ist sie ihm so schön, so echt weiblich erschienen, wie jetzt, in ihrem Mütterchmerz. Er hat ja immer gewünscht, daß zu tiefst in ihrem Herzen die Liebe zu dem Kinde schlief. Nun haben Angst und Sorge sie geweckt.

So denkt er, während er in rasendem Tempo durch die Stadt fährt. Eine Buße hat er bereits weg. Doch nur vorwärts... die Kleine finden... sein Leben lang würde er sich ja vorwerfen, er sei schuld, wenn ihr ein Unglück zustößen sollte. Er war es ja, um dessen willen sie das Haus verließ.

Fleure weinte indessen halbtot vor sich hin, doch nicht wie er meinte aus Angst und Sorge um das Kind, sondern weit eher aus Neugierde und Aufregung darüber, daß durch diesen programmwidrigen Zwischenfall ihr erstes Beisammensein im eigenen Heim zerstört worden war. Es war doch klar, daß Suzette sich zu ihrem Vater geflüchtet hatte, sie war mit Rosalie nun schon oft bei ihm gewesen und schließlich war es für ein zehnjähriges Kind kein Kunststück, einmal den Weg allein zu finden. Eigentlich ist es rücksichtslos von ihm, dem eigensinnigen, kleinen Ding nachzuliegen, anstatt bei ihr zu bleiben, sie in die Arme zu nehmen und zu trösten. Von nemem erfüllte sie der Groll gegen das Kind. Es war gut, wenn es in andere Hände kam — es hatte keinen Sinn, Suzette zu behalten als Zankapfel in ihrer jungen Ehe.

Eine halbe Stunde vergeht. Endlich hört sie den Wagen vorfahren. Nun wird er sogleich hereinkommen, mit der Kleinen. Sie nimmt sich vor, glimpflich mit ihr zu verfahren. Ihr Gatte hat so eine eigene Art, sie anzuschauen, wenn sie gezwungen ist, Suzette zu strafen...

Stürmische Schritte auf der Treppe, die Tür fliegt auf und da steht er — bleich wie ein Gespenst. Er ist allein.

Fleure erhebt sich. „Nun ist Suzanne unten?“

„Fleure...!“ Seine Kehle ist ausgetrocknet, er atmet schwer. Er geht auf seine junge Frau zu und legt die Arme um sie. „Hast du dich, Liebste. Ich habe Suzette — nicht gefunden.“

„Nicht gefunden?“ wiederholt sie. Doch es ist eher Erstaunen, was in diesen Worten liegt, als Angst. „Wirst du nicht bei Rettberg?“

„Doch“ würgt er heraus. „Das Haus lag da, wie ausgeflogen. Oben alle Läden zu — ich habe dann im Nebenhause erfahren, daß die oben wohnende Familie zum Winterort in die Schweiz verreist ist. Auch unten, in Rettbergs Wohnung alles dunkel. Zwei Fenster standen weit offen — trotz der Kälte, Fleure...!“ Der Mann wuschelte sich die Schweißtropfen von der

Stirne. „Fast kann ich's dir nicht sagen. Wie mag mir mitteilte, ist Rettberg gestern abend... gestorben! Ein Hirnschlag! Von Suzette will niemand etwas gesehen haben...“

Die schöne Frau sieht ihn an, als träumte sie. „Tot...!“ murmelt sie geistesabwesend. „Rettberg — tot!“ Sie legt sich ihre Knie zittern. Blösig ergreift sie die linke Hand ihres Gatten. Er folgt ihrem Blick. Und da muß auch er sich setzen.

„Der Schlangentring...“ flüstert er.

„Ja — der Ring!“ Sie ächzt. „Rettberg hat ihn vom Finger genommen. Darum mußte er sterben.“

„Sprich nicht so, Fleure. Aberglaube!“

Sie schüttelt den Kopf. „Nein — Schicksalsfügung.“ Dann schaut sie auf ihren Gatten. Schluchzend schlingt sie ihre Arme um ihn.

„O — du! du!“ Sie schreit es heraus, wild, ungefühl. „Nimm ihn nie von deinem Finger, den Ring... nie! nie! Ich könnte nicht mehr leben ohne dich. Ob du mir trenlos würdest, oder ob du stirbst — in beiden Fällen würde es Nacht für mich...“

Er schüttelt den Kopf. „Nimm ihn ab, wenn ich auch verchiedenes an ihr unverständlich und fremd erscheint, eines weiß er gewiß — sie liebt ihn! Liebt ihn mit der ganzen Kraft ihrer Seele. Und auf diese Liebe will er bauen, wenn es Enttäuschungen geben sollte auf seinem Lebensweg.“

„Ich muß dich jetzt wieder verlassen, Liebste. Suzette muß gefunden werden. Und wenn ich sie wieder bringe, habe sie doppelt lieb. Sie hat nun ja ihren Vater verloren.“

Und ohne ihre Antwort abzuwarten, eilt er wieder hinaus.

In blinder Hast ist Suzette von zu Hause fortgeführt. Es schneit in dichten Flocken. Eisiger Wind weht durch die StraÙe, welche zur Tramhaltestelle führt. Doch das Kind merkt nichts von Schnee und Kälte. Es hat nur den einen Gedanken — fort zu Papa! Bei ihm will es bleiben, immer, niemand wird es mehr in das Haus zurückbringen, wo man von ihm verlangt, daß es einem fremden Mann den Vaternamen geben sollte.

Hier ist die Haltestelle, wo sie mit Rosalie jeweils eingestiegen ist. Doch keine Elektrische erscheint. Verschiedene Personen kommen die Straße herunter — da eilt das Kind in der Angst, es werde verfolgt davon. Immer denselben Weg, den die Elektrische fährt. Nun mündet er in eine große Straße und die Kleine atmet auf. Hier in diesem Menschengewühl wird sie so leicht niemand finden. Und richtig — hier ist der große Platz, wo man umsteigen und mit der roten Nummer weiterfahren muß.

Sekundenlang steht Suzette auf dem Randstein. Es klopf in ihrer Brust wie ein ängstlich schlagendes Vogelherz. Der Lärm um sie herum bedrängt sie. Autosignale gellen und tuten. Von allen Seiten kommen wild himmelnde Tramwagen, Lastautos donnern vorüber und Autofahrer schreien in souveräner Unbestimmtheit kreuz und quer durch die toierende Brandung des Großstadtverkehrs. Und da, wo es am gefährlichsten ist, steht ein großer Schuhmann und schreibt mit seiner weiß behandschuhten Rechten allerlei geheimnisvolle Zeichen in die Luft. Trotz ihrer Ungeduld nimmt Suzette alle diese Eindrücke mit ihrem immer wachen Interesse in sich auf. Aber sie hat keine Zeit, lange stillzustehen. Sie muß hinüber auf die andere Seite des großen Platzes, denn da, wo sie steht, hält die rote Nummer nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Das ideale Weihnachtsgeschenk

ist der

Orient-Teppich

Gewaltige Neueingänge, sowohl in großen Teppichen, als auch in Brücken, Läufern, Gebetteppichen, Kelims, setzen uns in Stand, eine Auswahl zu bieten, die weit und breit nicht ihresgleichen hat.

Gleichzeitig bringen wir unser großes und wohlsortiertes Lager in

Deutschen Teppichen, Bettvorlagen, Fellen, Fußsäcken, Reise-, Auto- u. -Schlafdecken, Tisch- u. Divandeen, Kissen - Reste

in empfehlende Erinnerung.

Allgäuer Teppiche und Vorlagen in prächtigen Farben.

Ein großer Posten fertiger Kissen zum Ausschuchen Mk. 8.—

Geschäftszeit von 1/9-7 Uhr durchgängig. Bei Barzahlung 5% Skonto. Komfortabler Personenaufzug nach all. Stockwerken. Markenartikel ausgenommen. Ratenkaufabkommen der Beamtenbank.

Weitgehendes Entgegenkommen bei größeren Einkäufen durch Zahlungsverleichterungen.

Unsere Verkaufsräume sind Sonntag den 23. Dezember von 1-6 Uhr geöffnet.

31598

Dreyfuss & Siegel

Kaiserstraße 197.

Das vorzügliche Qualitäts-Piano Ernst Krause

zu RM. 1075.- nur bei 31723 Fritz Müller Kaiser-Ecke-Waldr.

Was fehlt noch?

Von meinen bestimmten naturreinen Rohstoffen? Schokoladen, nicht stopfend. Kaffee, Hasel, Parafin, Walnüsse, Nusskuchen, m. Bräut. Trauben, getrocknet, unge-schwefelt. Lebkuchen, Nürnberger Gebäck, Reis, Zwieback, l. tief. von. Sorten. Feigen u. so v. a. an. Außenbomben. Weine u. Obstäfte unvergoren. Weingeist unvergoren. Nusskuchen auf Brot. Nusskuchen zum Kochen u. Baden. Marmeladen, durch-aus rein. Kaffee nicht stopfend. Ger. Tee's u. Kaffee. Salermart das beste f. Kinder. Eierkochen, ff. Ge-birgs-Bröden in Beigen etc. Naturreis der einzig richtige Rohmaterial. Darmreinigungsmittel (32513).

Reformhaus Neubert Karlstraße 29a

Sämtl. Zubehöre zur Selbstverfertigung von Lampenschirmen. Gestelle: 35 cm Durchmesser v. 0.75 A an 40 cm Durchmesser v. 0.80 A an 50 cm Durchmesser v. 1.00 A an 60 cm Durchmesser v. 1.40 A an. In Japanseide 4.80 A in vielen Farben. dazu passend sämtl. Zubehör wie: Seidenfransen, Schnüre, Rüschen usw. fertige Schirme in großer Auswahl billig. Putzgeschäft Herrenstraße 20

JEDE DAME freut sich mit dem eleganten Hut dem aparten Halstuch der feinen Ansteckblume dem seidenen Strumpf und all den modischen Kleinigkeiten von B. & H. BAER, Kaiserstraße 168

Kaufen Sie Ihre Pelze nur beim Fachmann. Alles an Pelzen finden Sie im Spezialpelzwaren-Geschäft Gust. Schrambke Kaiserstr. 167, I. Etage Eigene Werkstätte. Solide Preise

Recht gehen Sie wenn Sie Ihre Schritte zu Weintraub lenken 52 Kronenstraße 52 Dort kaufen Sie äußerst günstig Arbeitsbekleidung für sämtliche Berufe. Ferner finden Sie in enorm großer Auswahl: Herren- und Burschenanzüge, Paletots, Mäntel, Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Windjacken und Hosen

Humorisi! Achtung! Heute noch eingetroffen ein kleiner Vollen Christbäume. Verkauf Café Man. Kriegerstr. und Seitenstr. 67, v. d. Weidenstr. Wir sind in der Lage noch einige Kunden auf frische Trinkeier bei Mindelabnahme von 25 Stück frei Haus Karlsruhe annehmen zu können. Unter Lieferwagen kommt 3mal in der Woche nach Karlsruhe. Geflügelharm Rittnerhof bei Durlach, Telefon 5.

